

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Werktag. Abonnementpreis mit Illustr. Beilage „Volk u. Zeit“ frei Haus pro Woche — Montag bis Sonnabend — 50 Reichspf. Einzelverkaufspr. 10 Reichspf.

Redaktion: Johannisstraße 46  
Fernruf: 25 351-53



# Lübecker

# Volksbote

Tageszeitung für

das arbeitende Volk

Nummer 299

Donnerstag, 22. Dezember 1927

14. Jahrgang

## Der Marsch zum Abgrund

### Ein glühendes Menetekel zum Jahreschluss!

Dr. L. Lübeck, 22. Dezember.

Ueber die beschneiten Dächer schweben gefühllos Trompetenklänge zum Fenster herein: Freud Euch des Lebens... Und dazwischen dudelsack eine Drehorgel: Schön ist die Jugendzeit... Lübecker Weihnachtstage voll sentimentaler Klänge und Reiz!

Schmeiß die Arbeit hint! Wandre hinaus und freue dich mit den Menschen, die durch Straßen und Läden ziehen, um Freude zu bereiten all denen, die sie lieben. Um einzukaufen mit wenig Pfennigen und aus vollem Herzen. Um auch mitzuschwimmen im Weihnachtstraum!

Gut! Aber zuvor blättert man ganz mechanisch nochmals die Sammlung der eingelaufenen Meldungen durch! Und findet so nebenbei... die ganze Weihnachtsstimmung ist weg... der Ernst der wirtschaftlichen und finanziellen Lage unserer Republik verschluckt alles in einer Sekunde...

Sachlich und in ganz und gar unwichtiger Aufmachung hüpfen diese Sätze übers Papier:

„Das Reichsstatistische Amt gibt die deutsche Einfuhr im reinen Warenverkehr für den Monat November mit 1290,8 Millionen Mark, die Ausfuhr mit 913,8 Millionen Mark an. Die Einfuhr im reinen Warenverkehr ist im November gegenüber dem Vormonat wiederum gestiegen um rund 46 Millionen. Die Ausfuhr dagegen zeigt für die gleiche Zeit einen Rückgang um 17 Millionen Mark.“

Diese trockenen Worte verkünden dem deutschen Volk kurz und bündig die Weihnachtsüberraschung, daß die Passivität unserer Handelsbilanz jetzt allein für den Monat November die Höhe von 377 Millionen

erklert und damit einen Rekord aufgestellt hat, der weit über die Vorjahre hinausgeht.

Zum Vergleich: Im November 1926 betrug der Einfuhrüberschuß 135 Millionen, im November 1925 nur 61 Millionen.

Und nun folgende geradezu niederschmetternde Zahlen: In den 6 Monaten Juni bis November führte Deutschland für rund

2 Milliarden Mark

mehr Waren ein als aus.

Gewiß erklärt das absahfördernde Weihnachtsgeschäft bis zu einem gewissen Grade dieses mächtige Anschwellen unserer Einfuhr zu einer Spitze, wie sie bisher überhaupt noch nie erreicht wurde. Und das Statistische Reichsamt glaubt in diesen gewaltigen Zahlen einen Beweis dafür zu finden, daß Deutschlands Wirtschaftskontunktur sich noch immer steigere und deshalb Waren von allen Seiten anflutet.

Aber diese Erklärung gibt man uns seit Jahren. Eine solche Konjunkturfuhr wäre doch nur dann einigermaßen erträglich, wenn die Ausfuhr danach einen entsprechenden Ausgleich her-

beiführte. Wenn... Wir warten auf diesen versprochenen Ausfuhrausgleich seit Jahren immer wieder vergeblich.

Man darf doch auf keinen Fall vergessen, daß diese Unterbilanz in unserem Außenhandel irgendwie bezahlt werden muß. Woher sollen denn die fehlenden drei bis vier Milliarden kommen, die die deutsche Wirtschaft zum Ausgleich braucht? Woher?

Neben dieser Riesensumme müssen ja auch noch die Reparationslasten von jährlich zweieinhalf Milliarden aus Deutschland herausgepumpt werden. Zusammen macht das eine Festsomme in unserer gesamten Zahlungsbilanz von mindestens — ganz vorsichtig gerechnet —

fünf bis sechs Milliarden!

Bis jetzt wurde in dieser grauenhaft schlechten Zahlungshausalt durch fortwährende Auslandsanleihen ein gewisses Gleichgewicht gebracht. Diese Anleihen müssen aber verzinst werden und erhöhen fortdauernd die deutschen Verpflichtungen, und sie steigern hoffnungslos die deutsche Gesamtverschuldung.

## Die Hölle des Faschismus

### Verrat und Rechtlosigkeit herrschen

Rom, 21. Dezember

Mussolini hat mit Turati, dem Generalsekretär der Faschistenpartei, und Suardo, dem Unterstaatssekretär des Innern, in Gegenwart des Faschistenführers von Cremona, Abg. Farinacci, die politische Lage in dieser Provinz geprüft, die zu ersten Auseinandersetzungen Anlaß gab. Der Regierungschef hat deshalb einschneidende Maßnahmen angeordnet. Zwei Militärommandanten der Provinz wurden abgesetzt und ihnen jede politische Tätigkeit in der Partei auf unbestimmte Zeit verboten. Farinacci mußte der Partei aufs neue seinen Gehorsam und seine Ergebenheit beteuern.

### Freispruch für Totschläger!

Von der italienischen Grenze wird dem „Vorwärts“ geschrieben:

Am 15. Dezember ist von den Mailänder Geschworenen ein Wahrspruch gefällt worden, der in furchtbarer Weise zeigt, in welche Hände Leben und Gesundheit der italienischen Bürger heute gegeben sind. Die ganze Verhandlung hat uns einen Auschnitt aus der Tagesgeschichte des Faschismus geliefert, die jeden Kulturhistoriker interessieren sollte, als erschütternder Beweis dafür, wie leicht es ist, auch in einem alten Kulturvolk durch neue Machtverhältnisse das normale Rechtsbewußtsein zu ertöten.

Am 3. Oktober des vorigen Jahres fuhr der Professor am Polytechnikum von Mailand, Graf Benino, in einem gelbesonnenen Auto mit seinen fünf kleinen Kindern durch den Ort Cologno bei Mailand. Benino war als Sozialist bekannt, der bis zu ihrer Auflösung der Maximilianischen Partei angehört hatte.

Gewiß braucht die deutsche Wirtschaft Auslandskredite. Sie muß arbeiten — arbeiten — arbeiten. Sie muß aufbauen und exportieren. Aber es hat doch alles eine Grenze.

Jeder Schuljunge kann sich an seinen fünf Fingern abzählen, wohin wir gelangen, wenn wir noch vier oder fünf Jahre so weiter wirtschaften.

Und dabei wird im Zuland von Reich, Ländern und Gemeinden so mit dem Geld umgesprungen, als ob wir das reichste Land der Welt wären. Kriegsschiffe werden gebaut, Reich und Länder überbieten sich in höchsten Gehätern, der Beamtenstab nimmt zu statt ab, die Steuern nehmen immer groteskere Formen an. Beinahe ist es so, als ob jeder Minister nur nach dem guten alten französischen Trostspruch arbeitete: Nach mir die Sündflut...

Wie lange noch? Wer öffnet Auges diese Dinge sieht, den packt Entsetzen! Wohin steuert Deutschland? Schulden und Defizitwirtschaft überall! Es sieht so aus, als ob die schnelle Gesundung im inneren Schein alle maßgebenden Leute verblendet hat, so daß sie nicht mehr wissen, daß wir eine verschuldete und arme Nation sind. Und daß alle glänzenden Augen einem Abgrund zumarzieren, aus dem es sicherlich keine so schnelle Rettung gibt wie das letzte Mal.

Die Novemberbilanz dieses Jahres übertrahlt als rotglühendes Menetekel alle noch so bunten Weihnachtskerzen. Und wer die heraufziehende Katastrophe sieht, kann trotz aller Weihnachtstimmung des Festes nicht so recht froh werden.

Die Faschisten von Cologno organisierten daher, unter der Führung des lokalen Parteisekretärs, eines 31-jährigen Apothekers D'Amico, eine

Jagd auf das Auto mit dem Neß kleiner Kinder.

Es waren schon mehrere Schüsse abgegeben worden, aber das Gefährt hatte doch einen Vorsprung vor den Verfolgern. Da rief D'Amico: „Kann denn niemand den Schuß anhalten?“ Das galt dem 22-jährigen faschistischen Tischler Terruzzi als ein Befehl: er warf sich auf sein Zweirad, fuhr dicht an das Auto heran und schoß zweimal auf dessen Insassen. Dann kam er zum Auftraggeber zurück, der ihn fragte: „Haben Sie geschossen?“ und zur Antwort bemerkte: „Es ist gut so.“ Das achthährige Töchtergen Beninos war durch eine Revolverkugel ins Rückgrat getroffen. Acht Tage hat es in Lebensgefahr geschwebt, noch heute ist es bekläglich und hat dauernden Schaden davongetragen, da ein Bein gelähmt bleibt. Dies der Hergang, wie er aus dem Prozeß hervorging. Terruzzi gab alles zu. D'Amico leugnete den Auftrag zum Schießen: Er hätte nur befohlen, das Auto aufzuhalten. Wahrscheinlich wäre man dann mit Knüppeln über alle fünf Kinder hergefallen! Zeitgleich wurde weiter, daß D'Amico, gegen den Prozesse wegen anderer „ewalttäten“ schweben, am Tage der Tat auch einen zweiährigen Knaben geschossen und mißhandelt hatte, weiter, daß er zwei Zeugen befohlen hatte, auszusagen, aus dem Auto wäre geschossen worden. Diese Behauptung konnte Benino Lügen strafen, da alle Fenster geschlossen waren. Der Hergang war entsetzlich, aber der Prozeß war doch noch schlimmer. Der Vorsitz der Jury sagte zugunsten des Angeklagten D'Amico aus, er hätte nie aus persönlichem Interesse gehandelt. Ein Vorsteher eines Nachbarrortes entlastete D'Amico noch weiter, indem er sagte, er wäre betrunken gewesen. Ein anderer sagte aus, daß ihm D'Amico nach der Tat sagte: „Wir haben's nicht schlaug genug gemacht.“ Der Angeklagte überhäufte seine Richter. Ein Centurione der Miliz sagte zugunsten D'Amicos, daß er „sogar seine eigenen Interessen aus Liebe zur Partei vernachlässigte“. Der Provinzialsekretär von Mailand sand nicht Worte genug, um den faschistischen Eifer und die Disziplin D'Amicos zu verherrlichen, während er Benino als „bekanntem Umstürzler“ darstellte. Nun wußten die Geschworenen, was sie zu tun hatten. Der Staatsanwalt beantragte zwar noch die Beurteilung wegen verjühten Totschlags und schwerer Körperverletzung, die Vertreter des Privatklägers zogen sich zurück (wie vorzüglich!) und dann kamen die Reden der Verteidiger. Für Terruzzi beantragte der Rechtsanwalt den Freispruch, weil er dem Befehl eines Vorgesetzten Folge geleistet hat; offenbar hätte man den Mann verurteilen müssen, wenn er das Kind nicht zum Krüppel geschossen hätte, wo D'Amico es so befohl. „Sein Liebermama an Liebe darf D'Amico nicht zur Schuld gerechnet werden“, sagt der Verteidiger Gianjurco, und fährt dann fort: „Auf der einen Seite haben wir D'Amico, Korrespondenten des „Popolo d'Italia“ seit 1920, mit einer Legitimation, um die ihn jeder beneiden kann. Sie trägt den Namen Benito Mussolini. Seit 1920 Mitglied des Faschio. Aus dem Gefängnis, wo er seit einem Jahre Gerechtigkeit erwartet, schreibt er ergreifende Briefe, die immer mit dem Schrei enden: „Es lebe der Duce! Es lebe der Faschismus!““

Auf der andern Seite der Graf Benino, der mit vornehmer Offenheit seiner sozialistischen Ueberzeugung geständig ist.“

Nach dieser Gegenüberstellung sah jeder ein, daß der Sozialist Benino nur durch den Eddemut des Faschismus noch vier gesunde Kinder behalten durfte. Die beiden Totschläger wurden freigesprochen; die Geschworenen erklärten sie für die materiellen Urheber der Verletzung, aber ohne Absicht und ohne Fahrlässigkeit.

Wo solche Prozesse möglich sind, da sind die Grundlagen des gesellschaftlichen Zusammenlebens angegriffen.

## Sozialist gegen Kriegsminister

### Der Kampf um die Dienstzeit

Brüssel, 21. Dezember. (Eig. Bericht)

Anlässlich der Behandlung des Heereskontingents für 1928 kam es in der Kammer zu einer großen Debatte über die Militärfrage und die sechsmonatige Dienstzeit. Vandevelde hielt eine großzügige politische Rede, in der er nach Schilderung der Gründe und Begleitumstände des Austritts der Sozialisten aus der Regierung den Vorschlag der neuen Regierung, die Militärfrage einer gemischten Kommission von Parlamentariern und Militärsachleuten zu unterbreiten, als gegen die Grundzüge des Parlamentarismus verstößend scharf bekämpfte. Es sei sehr gefährlich, Militärs eine Stimme bei der Entscheidung politischer Fragen zu geben. Sie dürften höchstens von den Volksvertretern als Sachkundige gehört werden.

Im Jahre 1921 habe der Generalstab die zweiährige Dienstzeit unter dem Vorwande bekämpft, daß das Militärbündnis mit Frankreich diese Reform nicht zulasse. Tatsache sei dagegen, daß der Vertrag mit Frankreich Belgien keinerlei Verpflichtungen bezüglich der Organisation seines Heeres auferlege. Man behauptete, die sechsmonatige Dienstzeit könne nicht eingeführt werden, weil Belgien von heute auf morgen Gefahr laufe, wiederum angegriffen zu werden. Er bestritt nicht, daß die politische Lage in Europa zu mancherlei Beunruhigungen Anlaß gebe, auch gebe er zu, daß, wenn Belgien eine Gefahr drohe, sie unter den gegenwärtigen Verhältnissen nur von Deutschland kommen könne. Aber er bestritt, daß Deutschland

heute zu einem Angriffskriege imstande sei. Wohl sei anzunehmen, daß es sich im Falle eines Krieges um Defensivzwecke an der Maaslinie festsetzen würde, und darum sei zugegeben, daß Belgien für den Schutz dieser Linie sorgen müsse. Aber das brauche Belgien keineswegs zu hindern, die sechsmonatige Dienstzeit einzuführen. Die Gegner dieser Reform, die von der deutschen Gefahr sprechen, vergäßen vollständig den Vertrag von Locarno. Dieser verschaffe den belgischen Grenzen nicht nur die Garantie Englands und Italiens, sondern die Tatsache, daß Deutschland sich weigerte, diesen Vertrag auf seine Ostgrenze auszuweihen, beweise eben, daß Deutschland seine neue Westgrenze im Gegensatz zu seiner Ostgrenze als endgültig anerkennt.

Die am Mittwoch erfolgte Antwort des Kriegsministers de Broqueville auf die Rede Vanderveeldes war überaus kläglich. Er erklärte, er sei kein Gegner der Herabsetzung der Dienstzeit, aber er müsse die Landesverteidigung gesichert sein. Bei zu kurzer Dienstzeit sei es unmöglich, kriegstüchtige Soldaten auszubilden. Das habe der Krieg bewiesen. Die Reservisten und Reservisten, die keine genügende Vorausbildung bekämen, wären nicht geeignet. Das hätten sowohl die Engländer wie die Franzosen und Belgier am eigenen Leibe erfahren, und darum sei man in den späteren Phasen des Krieges namentlich in England, zu einer längeren Ausbildungszeit übergegangen. Eine Neuorganisation lasse sich aber bei einer sechsmonatigen Dienstzeit nicht durchführen. De Broqueville erklärte im übrigen mit keinem Wort, wie es gekommen, daß er selbst noch vor wenigen Monaten die sechsmonatige Dienstzeit befürwortete und darauf erst verzichtete, weil er beim Generalstab auf Widerstand stieß.

# Der Kampf um das Gebetbuch

Von unserem Korrespondenten

London, am 20. Dezember

Das Unterhaus hat in der vergangenen Woche die Reorganisation des Gebetbuches von 1662 verworfen. An dieser Frage hatte sich eine Debatte entzündet, die die öffentliche Meinung des Landes übernehmend als eine der bedeutendsten ihrer neueren Geschichte bezeichnet. Diese Tatsache allein berechtigt, der Angelegenheit eine Aufmerksamkeit zu schenken, die sie vielleicht über Großbritanniens hinaus aus eigenem Verdienste nicht beanspruchen dürfte.

Zeit vielen Jahrzehnten wurde in den der englischen anglikanischen Kirche nahestehenden Kreisen, das herrschende liturgische Chaos als mehr und mehr unerträglich empfunden. Die Kirchenleitung im „Gebetbuch“ niedergelegt, entsprach der tatsächlichen liturgischen Praxis nicht mehr. Die lebendigen religiösen Kräfte im Schoße der Staatskirche hatten längst die alte Form sprengt. Während der eine Flügel der Kirche sich immer mehr in die Richtung streng protestantischen Konformismus entwickelte und seinen Gottesdienst entsprechend formte, neigte ein anderer — nicht minder einflussreicher — Flügel dem römischen Jeremiasseil zu. Das Chaos war um die Jahrhundertwende vollständig geworden und die Ueberretung der gültigen liturgischen Norm zur Regel geworden.

Der Ruf nach einer Anpassung des „Gebetbuches“, als dem Zubehörl der kirchlichen Liturgie, an die veränderten Verhältnisse, war schließlich um die Jahrhundertwende so stark geworden, daß das Unterhaus eine Reform beschloß. Die letzten zwanzig Jahre und insbesondere die letzten zwölf Monate waren mit schweren kirchlichen Kämpfen über den Charakter dieser Reform ausgefüllt. Dieses Ringen hatte schließlich derartige Formen angenommen, daß die Presse und Öffentlichkeit zeitweise nachdrücklich beschäftigt als irgendwelche andere Frage nicht nur kultureller, sondern auch wirtschaftlicher und sozialer Natur. Schließlich schied dieses Ringen ausgekämpft zu sein: die revidierte Fassung des Gebetbuches wurde von einer Konfession der Bischöfe der Staatskirche, von dem aus Laien und Klösterern zusammengesetzten „Parlament der Kirche“ gebilligt und zuletzt auch vom Hause der Lords, diesem konservativsten aller konservativen Körperlichkeiten approbiert. Die Zustimmung des Unterhauses schien eine ausgemachte Sache. Aber gerade das Unterhaus hat die Reform in einer an plötzlichen Stimmungsumschwüngen überreichen Sitzung, für die sämtliche Parteien ihren Mitglieðern die Abstimmung freigegeben hatten, unter allen Anzeichen leidenschaftlicher Erregung verworfen.

Aus der, das Problem überwuchernden Rhetorik herausgeschält, kommt die Auseinandersetzung auf ein Ringen zwischen puritanischem Protestantismus und Anglo-Katholizismus hinaus. Alle anderen Fragen treten daneben zurück. Wachte auch ein kleiner Teil der Gegnerschaft gegen das revidierte „Gebetbuch“ von anglo-katholischer Seite kommen, die ihr an die römisch-katholische Liturgie angenähertes Messes-Jeremiasseil nicht beschlitten und „puritanischer“ haben wollte, — die entscheidende Opposition kam jedoch nicht von dieser, sondern von der entgegengesetzten Seite: von denen, die im neuen Gebetbuch eine dogmatische Annäherung an Rom zu sehen glaubten und in der Revision einen Schritt auf die verhasste Wiedervereinigung mit Rom zu sahen. Auf eine einfache Formel gebracht bedeutet die Verwerfung der Gebetbuchrevision ein Bekenntnis zu Reformation und Protestantismus und eine Erklärung gegen Rom. Die Idee der Annäherung an Rom mit dem Endziel der Wiedervereinigung mit Rom, hat in der Nacht vom 16. auf den 17. Dezember im Unterhaus eine entscheidende Niederlage erlitten.

Die Umstände, unter denen sich diese Entscheidung abgespielt hat, bieten eines der merkwürdigsten Phänomene, das im ganzen Umkreis der europäischen Politik beobachtet werden kann:

völliger Fortfall der Parteischranken, religiöser Eifer, ja Fanatismus, der gleicherweise von konservativen, sozialistischen und liberalen Abgeordneten entfaltet wird, leidenschaftliche Mitbeteiligung von Abgeordneten, die der Staatskirche nicht angehören und, allgemein gesprochen, die Tatsache, daß überhaupt die Entscheidung über Lebensfragen der Kirche von England durch eine Mehrheit von Abgeordneten gefällt wird, die der Kirche von England — teilweise identisch mit der Kirche von England — den verschiedenen Dissenterkirchen usw. angehören, also kirchlich gesehen Außenstehender darstellen.

Es ist wohl in keinem anderen europäischen Parlamente denkbar, daß sozialistische Abgeordnete mitten im religiösen Ringen stehen und — weit davon entfernt, das Parlament als unzulänglich zu erklären und eine Trennung von Staat und Kirche zu fordern — mit der Leidenschaft von mittel-herlichen Glaubenskämpfern für und gegen eine Gebetbuchrevision kämpfen zu sehen. In keinem anderen europäischen Parlamente ist es vorstellbar, daß ein sozialistischer Abgeordneter, wie der Schotte Mitchell, der Mann, der in den letzten Neuwahlen Apsouth (Vord-Oxford) geschlagen hat, die politischen Gegner in einer religiösen, nein in einer dogmatischen Frage im beschließlichen Sinne zu Tränen hinreißt und eine Rede, die das Schicksal der Kirchenreform für die nächste Zeit besiegelte, mit einem „So wahr mir Gott helfe“ schließen konnte.

Die tiefe innerer Aufwallung eines europäischen Parlaments von 1928 an einer religiösen Frage, die Identifizierung von Abgeordneten aller Parteien mit religiösen Fragen, das Fehlen auch nur einer einzigen Stimme antikirchlicher Natur, das Fehlen des Problems der Trennung von Staat und Kirche, — das alles zeigt auf eine symbolische Weise, die entscheidende Art- und Weisensverschiedenheit des großbritannischen Menschen von seinen kontinentalen Nachbarn. Schlagwortartige Formeln, wie „religiöse Heuchelei“, „cant“ usw. kommen dem Phänomen dieser parlamentarischen Auseinandersetzung nicht bei. Niemand, der ratlos dieser erregten in Psychose ausschlagenden Debatte gelauscht hat, wird solchen Vorwurf wagen können. Wohl wird er im tiefsten von der Fremdartigkeit der großbritannischen Welt betroffen worden sein; mehr als je davon überzeugt, daß hier eine feilsche Sprache gesprochen wird, die er nie, nie, nie verstehen wird. Mag ihm selbst der Kampf um Dogmen und religiöse Entscheidungen näher stehen als den meisten seiner kontinentalen Parteifreunde, so wird er doch mit ihnen die Ungeheuerlichkeit der Tatsache fühlen, daß ein heutiges Parlament, in einer Welt der Arbeitslosigkeit, der Klassen- und Machtkämpfe keine Leidenschaft an liturgischen Fragen entzündet. Millionen stehen faßungslos der Not des Winters gegenüber, der Friede der Welt ist neuerlich durch Militarismus und Imperialismus gefährdet, in den Kolonien und im Fernen Osten bahnen sich Entwicklungen an, die das britische Weltreich vor die Schicksalsfrage stellen — die „Mutter der Parlamente“ aber versinkt in Sympetrien, weil es den Priestern der Hochkirche in Zukunft gestattet werden soll, den Gottesdienst in einem, dem römisch-katholischen ähnlichen Ornate zu zelebrieren. Und weit über die Bezirke hinaus wird Millionen und Abermillionen, darunter Hunderttausenden von sozialistischen Protestanten, die in die internationale sozialistische Arbeiterbewegung eingegliedert sind, eine solche, beliebige nicht dogmatische, nein, kirchenpolitische Auseinandersetzung zu einem tiefaufwühlenden, als historisch empfundenen Erlebnis.

Wären die gleichen wirtschaftlichen Probleme England und den Kontinent beschäftigten, Klassenkämpfe dies Land, wie die andern europäischen erschütterten, Rot und Weiß an die Häuser der Reichen, wie anderswo pochen — plötzlich ereignet sich hier etwas Unerwartetes, schon wenig Welten über dem Kanal völlig Undenkbares, das beweist, wie unendlich nach die kontinentalen Nationen feilsch und geistig zueinander stehen, verglichen mit England, dem ewig fremden Kontinent.

## Das Moskauer Rebergericht

Die Krone der Charakterlosigkeit

Berlin, 21. Dezember.

Das Kirchenkonzil der bolschewistischen Heilslehre hat sein Urteil gefällt. Die Führer der Opposition, 75 an der Zahl, sind durch einstimmigen Beschluß des Kongresses der russischen kommunistischen Partei endgültig ausgeschlossen worden. Wer vorweg die Abgründe der Charakterlosigkeit und Kriecherei zu ermessen, die dieses einmütige Verdammungsurteil verbirgt! Die meisten Kongreßdelegierten, die über die Oppositionsführer den großen Bann erließen, haben zweifellos nicht aus Ueberzeugung gehandelt, sondern aus blasser Furcht, um nicht ihre politische, d. h. ihre wirtschaftliche Existenzbasis zu verlieren. Bögen die Kräfteverhältnisse in der zentralen Instanz, im Exekutiv-Komitee, umgekehrt und würden sich Trozki und Sinowjew dort in der Mehrheit befinden haben, dann hätte die gleiche Majore der Parteivorstande ebenso selbstverständlich Stalin und Wlaxin als Ketzer gebrandmarkt und in die Wüste geschickt.

Man sehe sich nur die Kreaturen an, die heute z. B. in der deutschen kommunistischen Partei herrschen. Wer glaubt im Ernste, daß die Koenen, Stöcker, Thälmann und Konforten ein eigenes Urteil, geschweige denn eine eigene Ueberzeugung bezüglich der Richtungskämpfe in Sowjetrußland haben? Sie freuzigen heute Trozki und Sinowjew, denen sie gestern Sojanna zugewiesen haben, und bei einem Umschwung der Dinge in Moskau würden sie morgen mit dem gleichen Pathos verkünden, daß Stalin und Wlaxin niemals etwas anderes waren als „Schurken“, „Verräter“ und „Totengräber der Revolution“. Immer mit dem Strom schwimmen und eine feine Nase für Moskauer Mitternachtswechsel haben, das sind die Vorbedingungen für eine politische und wirtschaftliche Existenz im Schoße der allein seligmachenden bolschewistischen Kirche. Es gibt eben keine Bewegung, die so demoralisierend, so korrumpierend wirkt wie die auf Kadavergehörjam und Ausschaltung selbständigen Denkens aufgebaute kommunistische Partei.

Diese Charakterlosigkeit mußte naturgemäß auch bei einem Teil der ausgeschlossenen Oppositionellen in die Erscheinung treten. 11 von den politischen Helden und wirtschaftlich brotlos gemachten Führern haben in der letzten Stunde des Kongresses einen Aufhebung des Beschlusses, und sie erklärten sich bereit, ihre vorbehaltlose Unterwerfung unter die Forderungen der Mehrheit zu vollziehen. Die Antwort war eine kaltschnäuzige Ueberweisung dieses Antrages an die Kontrollkommission, die aber erst in sechs Monaten darüber befinden wird. Heißige und Zuderkrot: Wenn ihr artig seid und jegliche Verbindung mit dem unversöhnlichen Teil der Opposition aufgibt, dann wollen wir in einem halben Jahre wieder darüber reden.

Es ist kein Wunder, daß sich unter den 11 schwankenden Geistern Sinowjew und Kamenew befinden, die sich stets durch besondere Brutalität auszeichneten, als sie das Heft in der Hand hatten und die schon mehrfach durch Veröhnungs-maßnahmen verurteilt, ihre Posten zu retten, als sie von der Stalin-Gruppe verdrängt worden waren. Aber die Mehr-

heit traut ihnen nicht. Sie weiß nur zu gut, daß die Parole, die einst der Prophet Lenin für den Kampf gegen die Bourgeoisie ausgab, auch im Kampf innerhalb der kommunistischen Partei befolgt wird: List und Betrug. Diese von Lenin empfohlenen Waffen bilden zweifellos den psychologischen Hintergrund der Unterwerfungserklärung Sinowjews und seiner 10 Anhänger. Durch die diktatorische Behandlung dieses Angebots will Stalin außerdem die Unversöhnlichen um Trozki noch mehr isolieren und Richtungskämpfe innerhalb der Opposition führen. Das mag ihm einstweilen gelingen, aber das Prestige von Trozki wird dadurch in den Augen seiner offenen und heimlichen Anhänger nur erhöht werden. Vielleicht wird die Opposition an Anziehungskraft sogar nur noch gewinnen, wenn sie von der unjhmatischen Persönlichkeit Sinowjews, der für sie mehr eine Belastung als eine Verstärkung war, befreit sein wird.

### Die Arbeiter ohne Kleidung

„Sowjet-Rußland ist das Land des höchsten Verantwortungsgefühls.“ So hieß es kürzlich in der kommunistischen Presse. Das Verantwortungsgefühl in Sowjet-Rußland ist aber so hoch, daß selbst die Regierung ruhig mit anieht, wie die Wertleistungen die Arbeiter um die ihnen zuteilende Winterkleidung pressen. So wird im „Trud“ (Nr. 284/13. Dez.) aus Artemow (Zentral-Rußland) gemeldet: „Ungeachtet dessen, daß bereits zwei Wochen tiefer Winter herrscht und der Frost in den letzten Tagen bereits 15 Grad K. erreicht hat, hat die Wertleistung des Kohlenbergweins des „Donugol“ an die Arbeitermassen noch keine Arbeitskleidung für den Winter verteilt. Das ist dadurch zu erklären, daß die Verwaltung des „Donugol“ mit ihren Zahlungen an die Lieferanten der Arbeitskleidung sehr im Rückstand ist. Außerdem hat sich aber in den letzten Tagen herausgestellt, daß nicht genügend Arbeitskleidung für sämtliche Arbeiter vorhanden ist. Infolgedessen beabsichtigt die Wertleistung, denjenigen, die keine Kleidung erhalten, Geld auszuzahlen. Die Arbeiter und die Betriebsräte protestieren gegen diese Absichten. Infolge des Mangels an warmer Kleidung sinkt die Arbeitsleistung und steigen die Erkrankungen.“

### Gnaps im Tauschhandel

Ober im Paradies von Moskau

Einer Zufahrt aus Arbeiterkreisen, die im bolschewistischen „Trud“ vom 15. Dezember Nr. 286 veröffentlicht ist, entnehmen wir folgendes:

„Die Trunksucht hat unter der Arbeiterchaft des „Krasny Bogatyr“ (Bezirk von Moskau) großen Umfang angenommen. Man trinkt an Sonntagen, an Werktagen und besonders nach den Lohntagen. In allen sechs Konsumvereins-handlungen unseres Bezirkes wird Branntwein verkauft. Eine Handlung befindet sich gerade unserem Werk gegenüber. — In der Mittzwanzig ist sie von Arbeitern überfüllt. Die

meisten kaufen Branntwein, ein anderer Teil kauft Zucker. Das sind aber nur diejenigen, die Bezugscheine, aber kein Bargeld haben. Auf Bezugscheine gibt es keinen Branntwein. Die Arbeiter kaufen daher Zucker und verkaufen ihn sofort an Privat-händler, um das Geld in Branntwein umzuwandeln. — Vor den Genossenschaftsläden stehen während der Mittagspause Menschenmassen. Wer kein Geld hat, kann, unbemerkt von der Frau, irgendein Kleidungsstück mitbringen, es hier verkaufen und so zu Geld für Branntwein gelangen. Getrunken wird an Ort und Stelle, im Hof des Konsums. Meistens lehren die Trinker nicht mehr zur Arbeit zurück. — Die Frauen haben schon wiederholt darauf gedrungen, daß in den Mittagspausen im Konsum kein Branntwein verkauft werde, bisher aber ohne Erfolg. Tagsüber wird wenigstens still gelassen, nachts dagegen entstehen Prügelleien und Skandale.“

Die hier geschilderten Verhältnisse sind durchaus typisch für die Zustände in den meisten Industriewerken Sowjetrußlands. Sie beweisen gleichzeitig, wie niedrig der Kulturstand der sowjetrussischen Arbeiterschaft noch ist.

### Neue Freisprüche in Wien

Wien, 21. Dezember (Sig. Draht.)

In dreitägiger Verhandlung hatten sich vor den Wiener Geschworenen 10 junge Leute von 17 bis 22 Jahren unter der Anklage des Aufstandes und vieler anderer Verbrechen zu verurteilen. Sie wurden beschuldigt, am 15. Juli im Zusammenhange mit den Unruhen in Wien sich an dem Sturm auf eine Wachtstube beteiligt, gegen die Wache Barrikaden errichtet, vor der Wachtstube einen Scheiterhaufen in Brand gesteckt und überdies Plünderungen begangen zu haben. Der Staatsanwalt hatte gegen einen der Angeklagten die Anklage zurückgezogen, beschwor aber gleichzeitig die Geschworenen, die anderen zu verurteilen. Die Geschworenen sprachen trotzdem alle Angeklagten einstimmig sowohl vom Aufstande wie von öffentlichen Gewalttätigkeiten frei. Nur einen Angeklagten verurteilten sie, weil er eine gestohlene Dienstpistole angekauft hatte, wegen Uebertretung zu 2½ Monaten Arrest. Diese Strafe ist durch die Untersuchungshaft bereits verbüßt.

### Weltwarenmarkte

Kurz vor der Jahreswende pflegt das Geschäft auf den Warenmärkten ganz allgemein ruhiger zu werden. Das trifft diesmal besonders für die Getreidemarkte zu, was aber nicht besagen will, daß die großen Preiskämpfe auf diesen Märkten abgeschlossen sind. Nachfrage und Angebot haben sich auf den Getreidemarkten noch keineswegs einander angeglichen; vielmehr wartet der Verbraucher ab, wie die großen Ernten auf der südlichen Halbkugel ausgefallen sind.

Mengemäßig sind auch die Ernten auf der nördlichen Halbkugel sehr groß gewesen, aber die Beschaffenheit ließ in den meisten Fällen zu wünschen übrig. Dafür scheint die Ernte in Argentinien dieses Jahr besonders gut ausgefallen zu sein. Bis in die Mitte des Monats November hinein ist von nordamerikanischen Spekulanten alles versucht worden, die argentinische Ernte als sehr schlecht hinzustellen. Jetzt aber hat sich ergeben, daß diese Agitation und Graulerei gegen die argentinische Ernte ausgesprochene Spekulation war. Argentinien konnte in diesem Jahre seine Ernte außergewöhnlich früh hereinnehmen, so daß sich bereits jetzt, gegen Ende Dezember, da an den europäischen Märkten bereits die ersten Proben vorliegen, übersehen läßt, wie die Beschaffenheit der argentinischen Ernte ist. Nach den Proben zu urteilen, ist das Qualitätsgewicht schwerer als im letzten Jahr und liegt über dem Durchschnitt der früheren Jahre. Das ist von großer Wichtigkeit, weil die argentinische Ernte so dem kanadischen Weizenpool bereits zu einer Zeit Wettbewerb machen kann, wo in der Regel der kanadische Weizen den Markt noch völlig beherrscht. Auch die Meldungen über die Ernte in Australien lauten gegenwärtig günstiger als vor einigen Wochen. Demnach kann man annehmen, daß für den Bedarf der Zukunft Gebiete in der Welt mehr als ausreichend gesorgt ist.

Diesen Tatsachen will Amerika in seinen Preisforderungen nicht Rechnung tragen. Gerade in den letzten Tagen wurde dem Kongreß der Vereinigten Staaten von Nordamerika wieder ein schon mehreremale abgelehnter Gesetzentwurf angeleitet, der die Bildung von Valorisationsgesellschaften für Getreide und andere Ackerbauerzeugnisse vorseht. Es scheint sogar, als ob der Vorschlag dieses Mal wegen der nahe bevorstehenden Wahl mehr Aussicht hat, vom Kongreß angenommen zu werden, als bisher. Das kann vielleicht die Marktstimmung beeinflussen, obwohl über die praktischen Auswirkungen der geplanten Valorisationsgesellschaften sich vorher ein sicheres Urteil nicht gewinnen läßt. Auch ist der europäische Verbrauch wieder dazu übergegangen, von der Hand in den Mund zu leben. Käufe größeren Umfangs sind selten. Das läßt natürlich bei sehr stillem Geschäft die Preise im allgemeinen abbröckeln. Behauptet haben sich lediglich die Roggenpreise, weil bis vor kurzem der nordeuropäische Bedarf ziemlich lebhaft war.

Die Metallmärkte werden noch immer von den Aktionen des Kupferkartells beherrscht, das seine Preise in kurzer Zeit des öfteren mehrfach in die Höhe hebt. Das Kartell scheint aber den Bogen überpannt zu haben, denn wie es scheint, weigern sich jetzt die Verbraucher, die vom Kupferkartell verlangten Preise ohne weiteres zu zahlen. Ob es dem Kartell gelingt, seine Preisforderungen durchzusetzen, wird sich sehr wahrscheinlich erst nach den Weihnachtseiertagen ergeben. Die Märkte für Weiz, Zint und Zinn waren in den letzten Wochen im allgemeinen ruhig.

Der Baumwollmarkt wird durchweg von der Tatsache beherrscht, daß sich der Geschäftsgang in amerikanischen und auch in manchen europäischen Spinnereibezirken verschlechterte. Der Handel hat sich deshalb fast völlig vom Markt zurückgezogen. Daran erklärt sich die Abbröckelung der Baumwollpreise in den letzten Wochen. Dagegen vermochte der Preis für Wolle anzuziehen, wie sich deutlich aus den letzten Londoner Wollversteigerungen ergab. Das Ergebnis ist auf die Schurergelbte in Australien, die allerdings nur einen leichten Rückgang zeigen, zurückzuführen. Aber auch die Mode, die in diesem Winter Wolle bevorzugt, scheint bei der Preisbildung eine Rolle zu spielen. Beide Faktoren sind jedoch nicht von ausschlaggebender Bedeutung, so daß im Anziehen der Wollpreise zweifellos etwas Künstliches liegt.

Ueber die zukünftige Entwicklung auf dem Zuckermarkt ist noch immer keine Klarheit zu gewinnen. Ob man den Markt überhaupt international kontrollieren kann, müssen die Maßnahmen zeigen, die man für die nächste Ernte treffen will. Jetzt wird aber schon zugegeben, daß man mit den Zuckerproduzenten auf Java nicht zu einer reiflichen Verständigung gekommen ist, wie noch vor kurzem behauptet wurde. Auch die schwedischen Zuckerproduzenten sollen sich eine Art Rücktrittsrecht vorbehalten haben, wenn die Beihilfe hinsichtlich des Zuckereports und der Zuckerzeugung nicht einheitlich gefaßt werden. Da sich auch in England allmählich stärkerer Widerstand gegen die internationale Zuckerkontrolle regt, steht noch keineswegs fest, ob die Verbraucher überhaupt für die nächste Zuckernernte mit einer Kontrolle zu rechnen haben.

Schlutup. Die Kontrolle der arbeitslosen Wonnenten des „Lübener Volksboten“ findet am Freitag abend 8 Uhr bei Saborowski statt.

# Die endgültigen Beamtenegehälter

## Für die Reichsbeamten

Durch die endgültig angenommene Beförderungsreform sind nunmehr folgende Grundgehälter der Reichsbeamten festgelegt worden:

### Beförderungsordnung A (Aufsteigende Gehälter)

- Gruppe 1: Ministerialräte, Hofratsräte, Generalkonsuln 1. Klasse, Direktor beim Reichstag, beim Reichsarchiv usw.: 8100 bis 12 600 Mark.
- Gruppe 2a: Oberregierungsräte und Regierungsräte, Obersekretäre und Archivräte, Reichswirtschaftsgerichtsräte: 5100 bis 8700 Mark.
- Gruppe 2b: Oberregierungsräte, Legationsräte, Gesandtschaftsräte, Oberintendanten, Oberpostdirektoren: 7000 bis 9700 Mark.
- Gruppe 2c: Regierungsräte, Regierungsbauräte, Legationsräte, Konsuln 2. Klasse, Finanzräte: 4800 bis 8400 Mark.
- Gruppe 2d: Ministerialamtmänner: 4800 bis 7800 Mark.
- Gruppe 3: Verwaltungs-, Steuer- und Zollamtmänner: 3900 bis 7000 Mark.
- Gruppe 4h: Regierungsoberinspektoren, Oberregierungssekretäre: 4100 bis 5800 Mark.
- Gruppe 4a: Expedienten bei Reichsmittelbehörden: 3000 bis 3600 Mark.
- Gruppe 4c: Oberregierungssekretäre, Obersekretäre, Oberzoll- und Oberpostsekretäre: 2800 bis 5000 Mark.
- Gruppe 4d: Sondergeprüfte Obersekretäre: 2800 bis 4200 Mark.
- Gruppe 5a: Photographen, Lithographen: 2800 bis 4200 Mark.
- Gruppe 5b: Ministerialkanzlei-Sekretäre: 2300 bis 4200 Mark.
- Gruppe 6: Maschinen- und Werkmeister: 2400 bis 3800 Mark.
- Gruppe 7: Sekretäre, Kanzleivorsteher: 2350 bis 3500 Mark.
- Gruppe 8a: Ministerialkanzlei-Assistenten, Finanz- und Post-Assistenten: 2000 bis 2700 Mark.
- Gruppe 8b: Weltliche Post- und Telegraphen-Assistenten: 1700 bis 2700 Mark.
- Gruppe 9: Kanzlei-Assistenten, Kraftwagenführer, Maschinenmeister: 1700 bis 2400 Mark.
- Gruppe 10: Maschinenbetriebsassistenten, Ministerialamtgehilfen, Maschinisten, Drucker, Oberpostkassierer: 1600 bis 2400 Mark.
- Gruppe 11: Amtsgehilfen, Postkassierer: 1500 bis 2200 Mark.
- Gruppe 12: Heizer, Hauswarte, Postboten: 1500 bis 2100 Mark.

- Gruppe 3: Generalmajore, Konteradmirale, Generalstabssärzte: 16 000 Mark.
  - Gruppe 4: Obersten, Kapitäne, Generalärzte: 12 600 Mark.
  - Gruppe 5: Oberstleutnants, Fregattenkapitäne: 9700 Mark.
  - Gruppe 6: Majore, Korvettenkapitäne: 7700 bis 8400 Mark.
  - Gruppe 7: Hauptleute, Kapitänleutnants, Stabsärzte: 4800 bis 6900 Mark.
  - Gruppe 8: Oberleutnants, Leutnants: 2400 bis 4200 Mark.
  - Gruppe 9: Oberärzte, Oberveterinäre: 3400 bis 4200 Mark.
- Hierzu kommen natürlich noch die Wohnungsgeldzuschüsse. Die hohen Reichsbeamten der Beförderungsgruppe B erhalten bis zur Beförderungsgruppe 5 den Wohnungsgeldzuschuß I. Alle übrigen den Wohnungsgeldzuschuß II, den auch die Gruppe I der Beförderungsordnung A erhält. Der Wohnungsgeldzuschuß III wird dann an die Gruppen A 2a bis 3 gezahlt, der Wohnungsgeldzuschuß IV von A 2c bis 5b, der Wohnungsgeldzuschuß V von A 4a ab bis 10 und der Wohnungsgeldzuschuß VI schließlich von der Gruppe A 8b ab bis 12. Ferner der Kinderzuschlag von 240 Mark für jedes unterhaltsberechtigende Kind.

## Preussische Gehälter

Die preussische Beförderungsordnung schließt sich eng an die Beförderungsordnung der Reichsbeamten an. Auch sie enthält in der Beförderungsgruppe A 12 verschiedene Beförderungsgruppen, die im allgemeinen denen der Reichsbeamten genau angepaßt sind. In der Beförderungsgruppe I sind außer den Ministerialräten auch der Präsident der Lotterieverwaltung, die Oberverwaltungsgerichtsräte, ein Teil der Polizeiprääsidenten und der Polizeizeitungspräsidenten von Berlin eingereiht, ebenso noch die Direktoren der staatlichen Museen und die Oberbergamtsdirektoren.

Die Beförderungsordnung B der letzten Gehälter beginnt in Preußen mit dem Ministerpräsidenten, der 40 000 Mark Gehalt bekommt. In der Beförderungsgruppe 2 sind dann die preussischen Minister eingereiht, die 35 000 Mark erhalten, also genau soviel wie ihre Reichskollegen, ebenso erhalten die preussischen Staatssekretäre in der Beförderungsgruppe 3 24 000 Mark, wie die Staatssekretäre des Reiches. In der Beförderungsgruppe 4 mit 22 000 Mark sind die Oberpräsidenten, der Kammergerichtspräsident und der Präsident des Oberverwaltungsgerichts mit 22 000 Mark, in der Beförderungsgruppe 5 der Oberberghauptmann, die Ministerialdirektoren, die Oberlandes-

gerichtspräsidenten und der Oberlandforstmeister mit 18 000 Mark. In der Beförderungsgruppe 6 die Regierungspräsidenten, der Polizeipräsident in Berlin und der Generalstaatsanwalt beim Kammergericht mit 17 000 Mark.

In der Beförderungsgruppe 7 die Berghauptleute, der Generaldirektor der Staatsarchive, die Ministerialdirektoren, der Präsident des Statistischen Landesamts, der Generaldirektor der Staatbibliothek, der Generaldirektor der staatlichen Museen, die Direktoren der Oberrechnungskammer mit 16 000 Mark. In der Beförderungsgruppe 8, der Direktor der Porzellanmanufaktur, die Präsidenten der Landeskulturämter und die Direktoren und Professoren der Kaiser-Wilhelm-Institute.

## Deutschland im Wohnungsbau noch immer um drei Jahre zurück

Aus der vom Reichsarbeitsministerium ausgearbeiteten und am Donnerstag der Öffentlichkeit übergebenen „Denkschrift über die Wohnungsnot und ihre Beseitigung“ ergibt sich, daß in Deutschland insgesamt zurzeit 600 000 Wohnungen fehlen. Dazu kommt ein jährlicher Neubedarf von etwa 200 000 Wohnungen.

## Der französische Wiederaufbau

Paris, 19. Dezember.

Die französische Generaldirektion für die zerstörten Gebiete hat am Montag eine Reihe von interessanten Angaben über den Stand des Wiederaufbaues veröffentlicht. Bis zum 4. Oktober sind für die mit 85 765 Millionen Franken bewerteten Kriegsschäden 72 Milliarden ausbezahlt worden, so daß nur noch ungefähr 13 Milliarden zu erledigen sind. Die Bevölkerung der vom Krieg betroffenen 10 Departements, die zur Zeit des Waffenstillstandes auf 2 Millionen gesunken war, beträgt gegenwärtig 1 616 000 und bleibt damit nur noch um 141 000 Einwohner hinter dem Stand von 1911 zurück. Von 17 416 zerstörten Gebäuden sind 13 236 wieder aufgebaut worden. Dabei hat sich die Zahl der Postämter von 4752 auf 5333 erhöht und jene der Telefonabonnenten ist von 47 145 auf 97 545 gestiegen. Bemerkenswert ist auch die Wiederherstellung von 55 922 Kilometer auf Straßen und Wegen sowie 5228 Kilometer auf Eisenbahnstrecken.

An das Ausmaß der Verheerungen, die der Krieg angerichtet hat, mahnen folgende Zahlen am deutlichsten: 313 Millionen Kubikmeter Schuttgräben sind wieder aufgefüllt, 50 Millionen Kubikmeter an Zimmern beseitigt, während 107 Millionen Kubikmeter Wasser aus den überfluteten Bergwerken herausgepumpt wurden. Der französische Minister für öffentliche Arbeiten erklärte am Montag, daß die Wiederaufbauarbeiten spätestens im Laufe des Jahres 1929 abgeschlossen sein werde.

### Beförderungsordnung B (Feste Gehälter)

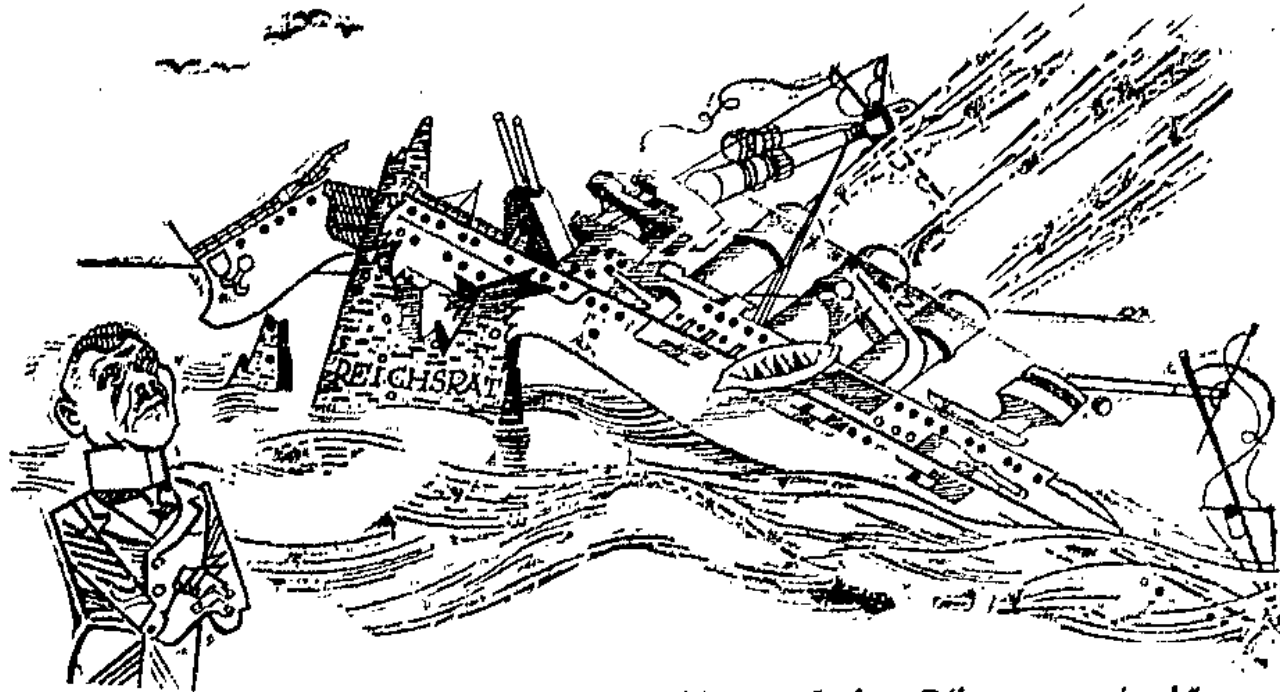
- Gruppe 1: Reichskanzler: 45 000 Mark.
- Gruppe 2: Reichsminister: 36 000 Mark.
- Gruppe 3: Staatssekretäre, Präsidenten des Reichsgerichts, des Reichsverwaltungsgerichts, des Rechnungshofes, des Reichsfinanzhofes: 24 000 Mark.
- Gruppe 4: Botschafter, Reichskommissar für die besetzten Gebiete: 19 000 Mark.
- Gruppe 5: Ministerialdirektoren, Oberreichsanwalt, Präsident der Reichsschuldenverwaltung: 18 000 Mark.
- Gruppe 6: Senatspräsidenten beim Reichsgericht, beim Reichsverwaltungsgericht, Präsidenten des Reichsgesundheitsamtes, des Statistischen Reichsamts, des Reichswirtschaftsgerichts, des Reichsversicherungsamts, des Reichspatentamts usw.: 17 000 Mark.
- Gruppe 7: Ministerialdirigenten, Gesandte, Reichsgerichtsräte und Reichsanwälte, Präsident des Reichsarchivs, des Bundesamts für Heimatswesen, Präsidenten der Oberpostdirektionen: 16 000 Mark.
- Gruppe 8: Reichsfinanzräte, Präsident der Deutschen Seewarte, Präsidenten der Oberpostdirektionen: 14 000 Mark.

### Beförderungsordnung C (Soldaten der Wehrmacht)

- Gruppe 1: Chef der Heeresleitung und der Marineleitung, Generale, Admirale: 24 000 Mark.
- Gruppe 2: Generalleutnants, Vizeadmirale, Generaloberstabsärzte: 19 000 Mark.

## Gepplers Panzerschiff

Der Reichsrat tritt auf Vorschlag Preußens die erste Rate für ein Panzerschiff aus dem Reichwehretat.



„Noch gar nicht gebaut und doch schon auf eine Klippe geraten!“

## Der arme Buchbinder

Roman von Hermann Horn

27. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

Sie sah auf der einen Seite, auf die andere hatte sich der Maler gesetzt, der schlechter denn je aussah, häufig hustete und eine fiebrige Wärme in seinen Augen hatte.

Er hatte sofort die Hand des Buchbinders gefaßt, hielt sie fest und fing an zu reden.

„O“, sagte er, „ich weiß, daß Sie sich nichts aus mir machen, und Sie würden mich sicher auch nicht ausgehult haben, wenn ich in Ihrer Lage wäre, aber ich suche Sie deshalb gerade auf. Sie sollen sehen, daß mich nichts hindert, Mensch zu Mensch zu sein. Es wäre mir ein großes Glück, wenn ich Ihnen von mir aus Trost bringen könnte. Ich habe schon mit dem Arzt gesprochen. Er meint, es würde Ihnen sehr gut tun, wenn Sie Ansprache hätten. Ich habe viel über Sie nachgedacht, Herr Stettner. Ihr brennender Ehrgeiz und Ihr Selbstbewußtsein haben Sie verleiht, die menschlichen Gesetze und die Empfindungen und das Eigentum anderer Menschen zu vergessen. Und nun liegen Sie am Boden. Aber das ist wohl gerade der Augenblick und die Gelegenheit, sich wieder zu erheben, wenn man am Boden liegt. Ich habe nur einmal andeutungsweise mit Ihnen darüber gesprochen, Sie wissen, was ich Ihnen sagte, Sie sollten Gott suchen.“

„Was meinen Sie, was mich in meiner Krankheit, in meiner abhängigen Stellung, in meinen Verjahren in Kunst und Wissenschaft aufrecht hält? Es ist der Glaube an den gerechten, persönlichen Gott, an den Vertreter der geistigen Kräfte in der Welt. — Jene gütige Dame, die mir hilft, hat mich diesen Weg gelehrt, worin nun der Brennpunkt meines ganzen Lebens liegt. Vielleicht ist es der Gott Tolstois, vielleicht ist es ethische Kultur. Was für ein grauenhaft zerrissenes Wesen war ich, mit einer ungesunden Zucht vor dem Tode. Nun bin ich weit geöffnet, daß alles fröhlich und heiter durch mich hindurchflutet, und mein Leben ist so schön und reich! — Ach, Herr Stettner, wenn ich Sie auch auf diesen Weg führen könnte. Versuchen Sie es doch, ein wenig darüber nachzudenken!“

Er zitterte vor Erregung, und seine Augen schimmerten feucht.

„Ich will kommen, so oft Sie wollen, ich flehe Sie an, hängen Sie diesen Weg zu finden. Ich fühle, welche ein dumpfes, geheimnisvolles Unglück von Ihnen ausströmt. Sie werden An-

glück zeugen, wo Sie hinkommen, und immer unglücklicher werden, wenn Sie nicht andere Wege gehen!

„Vergessen Sie alles andere und suchen Sie nur das Wesen des Guten zu erfassen, das ist.“

Der arme Schwindsüchtige lauschte eine Weile und streckte die Hand des Buchbinders.

„Wollen Sie nicht mit mir sprechen? Sprechen Sie nur ein Wort, Herr Stettner, es wird Ihnen wohl tun.“

Aber es war keine Stelle in dem Unglücklichen, die von diesen Worten zu Leben erweckt worden wäre.

In ihm war dumpf das Empfinden, als müsse er nun selbst seinen Schmerz und die kraftlose Traurigkeit seines Wesens verteidigen, und er zog die Hand zurück, die er immer noch matt und leblos in der Hand des Besuchers hatte, und sagte dumpf: „Ich bin's nicht gewesen.“

Er hatte so leise gesprochen, daß ihn der andere noch einmal fragte, was er gefagt hätte.

Aber er schüttelte nur den Kopf.

Und die beiden Bekommenen mußten gehen, wie sie gekommen waren.

Am Abend dieses Tages konnte der Buchbinder nicht schlafen. Er schlich sich ans Fenster und blickte durch das Gitter nach dem Himmel empor, der voller Sterne war.

Es rührte sich etwas in seinem Innern. Ein tiefer, brennender Schmerz, der langsam und schwer gegen die dunklen Wände aufquoll, die den Kern seines inneren Lebens umgaben.

Er glühte und schwelte da und erhellte matt wie eine glühende Kohle die Erlebnisse mit Frau Kosee.

Er sah sie in seinem Zimmerchen weinen, er sah ihre weichen, sicheren Bewegungen, und als er dann zum Himmel wieder emporblickte, gerade wo zwischen Wolken ein einzelner Stern leuchtete, quoll der Schmerz empor und machte ihm die Augen feucht, ohne daß er erlöst worden wäre durch die Tränen.

Die Wärter fanden ihn nun mitunter in irgend einem Winkel hocken und weinen.

Sie erzählten es den Ärzten, und eines Tages ergriff man ihn und setzte ihn kalten und warmen Wassergüssen aus. Da schlug er wild und verzweifelt um sich und schrie, er wolle sterben.

Und die Leute, die die tierischen Narren haßten, welche ihnen das Leben schwer machten und vergällten, schlugen ihn wieder. Das Gedächtnis gehörte ihm zu jener Zeit nicht, sein Blick

war trüb, seine Bewegungen schwer und langsam, und kein Entschluß hob ihn.

Aber wenn man nach dem Diebstahl fragte, schüttelte er den Kopf und sagte, er sei es nicht gewesen.

Aber so schwer er unter dem Geleise lag, konnte er sich doch nicht dem Einflusse zweckmäßiger Nahrung und Behandlung entziehen. Sein Körper gedieh, ob auch sein Geist in Finsternis und Trübsinn weiter wuchs.

Und als der Chefarzt sein Urteil über ihn gebildet und sein Gutachten ausgearbeitet hatte, schaffte man ihn ins Gefängnis zurück.

Leopold Stettner wurde aufs neue dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Der sah ihn eine Weile an und ließ ihm dann einen Stuhl bringen.

„Sie haben sehr schlimme und törichte Sachen gemacht, während wir uns nicht mehr gesehen haben, Stettner. Sie sind dicht am Tode vorbeigegangen. Ich hoffe, das hat Sie geläutert, und Sie werden sich und uns nun die Sache erleichtern, indem Sie erzählen, wie alles vor sich gegangen ist.“

Der Buchbinder hob den Blick nicht vom Boden auf.

„Ich war's nicht“, sagte er.

„Kommen Sie — kommen Sie — fassen Sie Vertrauen zu mir.“

Da sah ihn der Buchbinder mit einem bösen Blick von unten an.

„Einmal haben Sie mich drangekriegt — einmal —“

„Was soll das —“ fuhr der Untersuchungsrichter auf, „was soll das, drangekriegt? — Ich mache Sie darauf aufmerksam, wo Sie stehen! — Befleißigen Sie sich gefälligst eines anständigen Tones — ist tue das auch! Hätten Sie sich so benommen, wie sich's gehört, dann brauchten wir uns hier nicht mit Ihnen zu befassen. — Also, wie ist das —, in welchem Verhältnis standen Sie zu Frau Kosee?“

„Was soll ich sagen“, schrie der Buchbinder, „ich weiß nicht mehr — ich weiß es nicht mehr! — Ich war es ja gar nicht!“

Er heugte sich vor, schlug die Hand vors Gesicht und die Tränen kamen ihm in die Augen.

Der Untersuchungsrichter trat auf ihn zu, beugte sich vor und nahm ihm vorsichtig die Hände vom Gesicht.

(Fortsetzung folgt)

**Tanzkleider**  
aus gutem Crepe de Chine,  
Rüschengarnitur und aparte  
Tüllspitze als Rockansatz,  
in vielen schönen Farben

14<sup>75</sup>

**Tanzkleider**  
Stilform, aus Crepe de Chine  
apart verarbeitet, m. Spiegel-  
samt oder jugdl. Smokarbeit,  
große Auswahl in Farben

16<sup>50</sup>

**Tanzkleider**  
aus Taffet, mod. Ausschnitt,  
Rock in feinen Falten an-  
gesetzt und ganz bestickt  
mit reizendem Rosenmuster

18<sup>75</sup>

**Tanzkleider**  
aus pa. Crepe de Chine, Rock  
mit moderner, angekrauster  
Schürze, Einsatz und breiter  
Spitze garniert, viele Farben

21<sup>50</sup>

**Tanzkleider**  
aus prima Crepe de Chine,  
in Stilform, reiche, aparte  
Perlistickerei in allen Größen

27<sup>50</sup>

# Das Tanzkleid von Karstadt



32<sup>50</sup>

Tanzkleid aus sei-  
dener Veloutine

21<sup>50</sup>

Tanzkleid aus rein-  
seidenem Taffet

35

Tanzkleid aus rein-  
seid. Crepe de Chine

steht wegen seiner Schönheit und Preiswürdigkeit  
**im Mittelpunkt  
des Interesses.**

**Tanzkleider**  
aus pa. Crepe de Chine, mit  
moderner zipfelter Schürze,  
breiter einfarbiger Spitze,  
golddurchwirkt, sehr elegant

29<sup>50</sup>

**Tanzkleider**  
aus Crepe-Georgette, zipfel-  
liger Rock, reiche, dezente  
Silberperlen - Stickerei und  
mit modernen Strahlenbiesen

32<sup>50</sup>

**Tanzkleider**  
Stilform, aus Trikot - Char-  
meuse, Ausschnitt mit ont-  
ziak. ecru Spitze garniert,  
auch als Abendkleid passend

39<sup>75</sup>

**Tanzkleider**  
aus Callayerspitzen, ganz auf  
Tüll und Crepe de Chine-  
Unterkleid fescche 2zipfelige  
Volants, große Tüllschleife

49<sup>50</sup>

**Tanzkleider**  
aus pa. Crepe de Chine, in  
Stilform, mit breiter, aparter  
Spitze, golddurchwirkt,  
in aparter Farbauswahl

59

## FÜR DAS WEIHNACHTSFEST!

### Für den Weihnachtstisch

Feigen . . . . .	Pfund	40 <sup>43</sup>
Datteln . . . . .	Pfund	60 <sup>43</sup>
Walnüsse . . . . .	Pfund	80 <sup>43</sup>
Haselnüsse . . . . .	Pfund	80 <sup>43</sup>
Paranüsse . . . . .	Pfund	1.20
Pfeffernüsse, braun . . . . .	Pfd. 1.-	80 <sup>43</sup>
Pfeffernüsse, weiß . . . . .	Pfund	1.-
Strawbeerkuchen . . . . .	Stück 20 <sup>43</sup>	10 <sup>43</sup>
Beele . . . . .	Pfund	30 <sup>43</sup>
Baumbehang . . . . .	Pfund 1.50	1.-
Christbaumschmuck, Feen- haar, Lichthalter, Baum- und Wunderkerzen		

### Tabakfabrikate . . . . .

Zigarren Schuß . . . . .	Stck.	8 <sup>43</sup>
Zigarren Optima u. Norma . . . . .	Stck.	10 <sup>43</sup>
Zigarren Nr. 110 u. Nr. 112 . . . . .	Stck.	12 <sup>43</sup>
Zigarren Nr. 115 . . . . .	Stck.	15 <sup>43</sup>
Zigaretten Nr. 80 . . . . .	Stck.	3 <sup>43</sup>
Zigaretten Nr. 46 u. Nr. 40 . . . . .	Stck.	4 <sup>43</sup>
Zigaretten Nr. 50 u. Nr. 52 . . . . .	Stck.	5 <sup>43</sup>
Zigaretten Nr. 65 . . . . .	Stck.	6 <sup>43</sup>
Feinschnitt . . . . .	Paket 50 <sup>43</sup>	30 <sup>43</sup>
Mittelschnitt . . . . .	Paket 60 <sup>43</sup>	40 <sup>43</sup>
Grobschnitt . . . . .	Paket 40 <sup>43</sup>	40 <sup>43</sup>
Shagpipeifen in großer Auswahl zu billigsten Preisen		

### Weine, Liköre, Spirituosen

Rotweine . . . . .	1.40	1.30
Bordeau-Weine . . . . .	2.10	1.85
Weißweine . . . . .	2.10	1.60
Süßweine . . . . .	1.65	1.25
Jam.-Rumverschnitt II . . . . .	2.90 1/2 Fl.	1.50
Jam.-Rumverschnitt I . . . . .	3.50 1/2 Fl.	1.80
Fst. Weinbr.-Verschn. II . . . . .	2.90 1/2 Fl.	1.50
Fst. Weinbr.-Verschn. I . . . . .	3.50 1/2 Fl.	1.80
Curacao, 38% . . . . .		2.75
Vanillelikör, 34% . . . . .		2.75
Pfefferminzlikör, 36% . . . . .		2.75
Cherry-Brandy, 82% . . . . .		2.85
Sämtliche Preise einschl. Glas		

### Schokoladen . . . . .

Veilmilchstreifen . . . . .	Stck.	10 <sup>43</sup>
Punschriegel . . . . .	50-Gr.-Stck	10 <sup>43</sup>
Vanilleschok. GEG. . . . .	50-Gr.-Ttl	20 <sup>43</sup>
Crèmeschokolade . . . . .	100-Gr.-Ttl	25 <sup>43</sup>
Veilm.-Schokol. GEG. . . . .	50-Gr.-Ttl	28 <sup>43</sup>
Veilm.-Schok. Balda, 100-Gr.-Ttl . . . . .		35 <sup>43</sup>
Schmeizschok. Herza, 100-Gr.-Ttl . . . . .		35 <sup>43</sup>
Veilm.-Schok. Herza, 110-Gr.-Ttl . . . . .		45 <sup>43</sup>
Nußschokolade GEG, 100-Gr.-Ttl . . . . .		45 <sup>43</sup>
Milchschok. Herza, 125-Gr.-Ttl . . . . .		50 <sup>43</sup>
Veilm.-Schok. GEG, 100-Gr.-Ttl . . . . .		55 <sup>43</sup>
Sahneschok. GEG, 100-Gr.-Ttl . . . . .		60 <sup>43</sup>
Pralinen . . . . .	1/4-78-Karton	60 <sup>43</sup>

### Kaffee, Kakao und Tee

Kaffee, geröst, 1/3 Pfd. 1.- . . . .	90 <sup>43</sup>	75 <sup>43</sup>
Mischkaffee, 20% . . . . .	Pfund	95 <sup>43</sup>
Mischkaffee, 40% . . . . .	Pfund	1.50
Malzkaffee GEG, 1/2-Pfd.-Paket . . . . .		45 <sup>43</sup>
Malzkaffee GEG, 1/2-Pfd.-Paket . . . . .		23 <sup>43</sup>
Konsum-Korn . . . . .	1/2-Pfd.-Paket	55 <sup>43</sup>
Konsum-Korn . . . . .	1/2-Pfd.-Paket	28 <sup>43</sup>
Gehr. Gerste . . . . .	Pfund	28 <sup>43</sup>
Gehr. Roggen . . . . .	Pfund	28 <sup>43</sup>
Kakao GEG, braun 1/4-Pfd.-Paket . . . . .		35 <sup>43</sup>
Kakao GEG, blau 1/4-Pfd.-Paket . . . . .		45 <sup>43</sup>
Kakao GEG, gold 1/4-Pfd.-Paket . . . . .		55 <sup>43</sup>
Tee GEG, . . . . .	20-Gr.-Paket	25 <sup>43</sup>

**Konsumverein für Lübeck u. Umg.** e. G. m. b. H.

## Freistaat Lübeck

Donnerstag, 22. Dezember

### Hafenbild im Winter

Der Himmel stammt kaltgelb und grün.  
Am Wasser steht die eisige Kose blüh'n.  
Die Möwe schwingt mit scharfem Schrei —  
Als ob viel Unglück zu erwarten sei.

Der Hafen ist ganz voller Schiffe:  
Schwarze Schiffe, graue Schiffe.  
Dort liegt ein Schiff, das hat die Masten blank verest —  
Das Schiff ist diese Nacht durch Sturm gereist.

Der Himmel stammt kaltgelb und grün.  
Die hohen Kräne steht du schwere Lasten zieh'n.  
Und tausend Schauerleute stehn in hartem Kampf —  
Die Wischen rasselnd: weh! entflieht der Dampf.

Max Dorn.

### Baufätigkeit in Lübeck

178 neue Wohnungen im November

Im November sind nach den Feststellungen des Statistischen Landesamtes 50 Wohnhäuser und 178 neue Wohnungen — 154 in Neubauten und 22 durch Umbauten — bezugsfertig geworden. Unter den 50 neu errichteten Wohnhäusern waren 26 Einzelfamilienhäuser, während 18 mehr als 5 Wohnungen enthielten. Von den in Neubauten errichteten Wohnungen enthielten 56 je drei Wohnräume (einschl. Küche), 6 je vier, 29 je fünf und 3 sechs und mehr. In der inneren Stadt kamen 5 Wohnungen in Zugang, in St. Jürgen 48, in St. Lorenz 3, in St. Gertrud 102, in Travemünde 2, in Schutup 1, Krepelsdorf 6 und in Moisling 9. In der Landgemeinde Rüsse wurden 4 Einzelwohnhäuser fertig.

### Unglücksfall in Niederbüssau

Bei dem Gastwirt Lehmann in Niederbüssau sollte der Dreifach abgefahren werden. Die schwere Dreifachmaschine war mit vier Pferden bespannt. Der Knecht Sternberg war noch mit dem Anspannen der Pferde beschäftigt. Möglicherweise jagen die beiden Vorderpferde an. Sternberg rutschte infolge der Glätte aus und kam vor das Vordererrad vom Dreifach zu liegen. Das Rad ging ihm über ein Bein und verletzte Sternberg so schwer, daß er ins Krankenhaus nach Lübeck befördert werden mußte. Nur einem glücklichen Umstand ist es zu verdanken, daß Sternberg mit dem Leben davongekommen ist. Die beiden Vorderpferde rissen die Deichsel runter, so daß die schwere Maschine mit dem Antriebsrad gegen den Scheunenpfeiler fiel, wobei die starke Welle verbogen wurde. Dadurch wurde der Wagen festgehalten, sonst wäre er dem Sternberg direkt über den Leib gegangen und hätte ihn unfehlbar zermalmt.

### Wiel Glück und Gegen...

Ohne Umschlag veränderte gedruckte einfache Weihnachts- und Neujahrskarten, die den Bestimmungen der Postkarten entsprechen müssen, kosten sowohl im Ortsbereich des Aufgaborts, als auch im Fernverkehr 3 Pfg. Es dürfen in diesen Karten außer den sogenannten Absenderangaben (Absendungsname, Name, Stand und Wohnort nebst Wohnung des Absenders usw.) noch weitere 5 Worte, die aber mit dem gedruckten Wortlaut in leicht erkennbarem Zusammenhang stehen müssen, handschriftlich hinzugefügt werden. Als solche zulässige Nachtragungen gelten z. B. die üblichen Grüße „Heute“, „Ihre“, „Dein Freund“, „sendet Dir“, „sendet mit besten Grüßen Ihre“ usw. Werden solche Karten im offenen Umschlag versandt, so kosten sie sowohl im Ortsbereich des Aufgaborts wie auch nach außerhalb 5 Pfg. Unzureichend freigemachte Sendungen werden mit Nachgebühr belastet.

Weihnachts- und Neujahrsglückwunschkartelegramme auf dem Funkwege „via Transradio“ sind bis 31. Dezember nach den Vereinigten Staaten und anderen überseeischen Ländern zugelassen. Die Gebühr für das ganze Telegramm beträgt z. B. nach New York und zahlreichen anderen Städten in Nordamerika nur 4,25 Mk. Die Telegramme können deutsch oder englisch abgefaßt sein. Als Anschrift ist die volle Briefanschrift erforderlich. Die Unterschrift darf, abgesehen von Firmenbezeichnungen, nicht mehr als zwei Wörter enthalten. Die näheren Bedingungen und die Gebühren für Glückwunschkartelegramme auch nach anderen überseeischen Ländern können bei den Telegrammannahmestellen erfragt werden.

### Einiges vom Alkohol

Wie lange wirkt der Alkohol?

Einige Vertreter der Arzneikunde haben die Ansicht vertreten, daß der Alkohol nur so lange wirksam sei, wie er im Körper nachweisbar wäre. Die berauschende und geistlichmachende Wirkung eines Liter Bieres oder von ein bis zwei Gläsern Schnaps sei in vier Stunden vorüber, weil die darin enthaltene Menge Alkohol in dieser Zeit aus dem Blute verschwunden sei. Demgegenüber stellt der bekannte innere Mediziner Professor Dr. Rosenfeld in der „Medizinischen Klinik“ fest, daß die Wirkung des Alkohols viel länger anhalte. So sei eine Schädigung des Herzens durch abendlich genossenen Alkohol noch nach 14 Stunden trotz des „Aus schlafens“ nachweisbar. Ebenso zeigten Versuche von Hans Lehmann, daß eine einmalige Einspritzung von 0,1 bis 0,5 Kubikzentimeter Alkohol bei Meerschweinchen Blutveränderungen, und zwar bis zu 32 Tagen verursacht.

Einige Zahlen zum Nachdenken

Daß der Alkoholismus in Deutschland wieder bedrohlich im Wachsen ist, kann nicht bestritten werden. Wir haben zurzeit 29 Trinkerheilstätten und 720 Trinkerfürsorgestellen. Da aber die Zahl der behandlungsbedürftigen Alkoholkranke bei uns zurzeit auf etwa 150 000 geschätzt wird, so ist eine Vermehrung der Einrichtungen für die Behandlung der Alkoholkranke notwendig.

Im Jahre 1926 hat das deutsche Volk für alkoholische Getränke über vier Milliarden Mark ausgegeben — fast dreimal soviel wie für Reparationszahlungen an unsere ehemaligen Kriegsgegner. Wenn man diese Lasten nicht abwerfen kann, sollte man doch von leiner freiwillig übernommenen Bürde sich zu befreien versuchen.

### Was brauche ich mich um die anderen zu sorgen!

Wie auf so vielen Gebieten zeigt sich der Mangel an sozialem Empfinden und Denken auch in der Behandlung der Alkoholfolge durch allzu viel Sozialisten und Kommunisten. Tau-

# Deutschlands niedrigste Temperatur

Wie kalt kann es in Europa werden?

Von Moritz Koch

ml. Seit Jahren starrt unser Erdteil um die Mittwinterzeit zum erstenmal wieder in Eis und Schnee; drei aufeinander gefolgte milde, zum Teil sogar abnorm milde Winter lassen uns die Kälte, die augenblicklich ganz Europa ergriffen hat, noch scharfer empfinden, als sie in Wirklichkeit ist. Temperaturen, welche gegenwärtig aus den verschiedensten Gebieten gemeldet werden, kommen, wenn auch manchmal in längeren Abständen, in kalten Jahren immer wieder vor; auch die Ausbreitung des Frostes über die im allgemeinen klimatisch so begünstigten Mittelmeerküsten bedeutet keineswegs etwas kaum Dagewesenes, sondern ist eine Begleiterscheinung der meisten strengen Winter, ja auch schon kürzerer Perioden großer Kälte in sonst keineswegs abnorm kalten Jahren. Frost und Schnee an der Riviera und in Unteritalien sind natürlich seltener als in der Lombardie und in Piemont, wo die Winter kaum weniger kalt sind als im nördlichen Mitteleuropa; aber auch im Rheingebiet ist ja, wie man weiß, strenge Kälte weit seltener als im deutschen Nordosten, ohne daß ihr Eintritt deshalb gleich als abnorme meteorologische Erscheinung zu werten ist. Immerhin gehören die Kältegrade, die während der letzten Tage zu verzeichnen waren, schon zu den

auffallendsten meteorologischen Neuerscheinungen winterlicher Kälteperioden.

Dem abgesehen von Dänemark und einem Teil Sibiriens hat Mitteleuropa manchmal mehrere Jahre lang in der Ebene keine Temperaturen unter minus 15 Grad Celsius, und wenn in diesen Tagen z. B. Breslau 25 Grad Kälte hatte, wenn Hannover und Friedrichshafen es auf 10 Grad unter Null, Karlsruhe es auf 16 Grad brachte, so sind das zwar noch keineswegs Rekordziffern, aber doch immerhin Werte, die oft jahrelang nicht vorkommen. Die wirklichen Temperaturminima, die überhaupt bei uns möglich sind, wenigstens auf Grund der Erfahrungen von ein bis zwei Jahrzehnten, liegen ganz erheblich tiefer und sind in den einzelnen klimatischen Provinzen sehr voneinander verschieden.

Mitteleuropas kältestes Gebiet ist unstreitig Masuren,

und von dort ist auch die niedrigste Temperatur bekannt, die jemals in Deutschland einwandfrei gemessen worden ist. Dieses absolute Temperaturminimum wurde am 16. Januar 1893 zu Margarabowa mit 36 1/2 Grad unter Null registriert. Die kleine majarische Stadt stellt somit den „Kältepol“ des deutschen Reiches wie überhaupt ganz Mitteleuropas dar. Eine wesentlich tiefere Temperatur würde sich mit den gebräuchlichsten Thermometerfüllungen auch gar nicht mehr messen lassen, weil bei 30 1/2 Grad Celsius das Quecksilber gefriert. Aus diesem Grunde kann man auch in kälteren Gebieten nur Spiritusthermometer verwenden.

Erfür vor wenig mehr als einem Jahrzehnt ist bei uns eine annähernd niedrige Temperatur vorgekommen, die für das mittlere Norddeutschland einen bis dahin nicht erlebten Kältereform bedeutete. Am 5. Februar 1917 wurden bei Potsdam — 33, in Berlin-Zehlendorf — 29 1/2 Grad Kälte verzeichnet, ein Wert, der in der Berliner Gegend seit länger als 125 Jahren nicht mehr vorgekommen war. Denn das absolute Temperaturminimum, allerdings aus dem Innern der Stadt Berlin, stammt mit — 29 Grad Celsius vom 28. Dezember 1788. Das übrigens so abnorme Kältegrade weist lokal sehr eng begrenzt sind, weil sie gewöhnlich durch starke Untertückung der bodennächsten Luftschichten entstehen, zeigt der Umstand, daß an dem genannten 5. Februar 1917 im Innern Berlins die niedrigste Temperatur nur — 22 Grad Celsius betrug. In anderen Teilen der Reichsstadt war das Quecksilber sogar nur auf — 16 Grad gesunken. In jenem noch

unvergessenen kalten Kriegswinter

hatten auch sonst ausgebreitete Landesteile Kältegrade von 22 bis 27 Grad unter Null. Genau auf den Tag fünf Jahre zuvor, in der Nacht zum 5. Februar 1912, brachte es auch Neumünster in Holstein auf — 30,3 Grad Celsius, die tiefste je dort beobachtete Temperatur. Gleichzeitige hatten Neustrelitz 29, Schwerin 27 Grad Kälte; 25 bis 27 Grad unter Null sind auch

für München und die oberbayerische Hochebene nicht unerhörtes. Das absolute Minimum von Wien (Scheiberg) beträgt — 30 Grad Celsius. In der besonders kalten Februarwoche von 1917 kamen auch am Rhein stellenweise 23, in der Woche vom 26. am Mittelrhein 19 Grad Kälte vor.

Beim Vergleich der absoluten Temperaturminima verschiedener Gegenden muß natürlich die jeweilige Höhenlage berücksichtigt werden. So sind z. B. im Salzburger und zwar im Ort Tamsweg auch schon einmal — 26 Grad Celsius verzeichnet worden; aber dieser Temperatur liegt natürlich weit höher als Maluren, und deshalb hilft der Vergleich einigermassen. Das absolute Minimum auf dem Montblanc ist mit — 43 Grad Celsius ermittelt worden, obwohl dort von oben die fürchtbare Kälte nicht etwa als Frankreichs niedrigste Temperatur anzusehen. In Paris ist es noch nie kälter gewesen als — 21 Grad. Das absolute Minimum von Madrid beträgt — 13, von Rom 2, von Valencia, im inneren Nordwesten von Spanien 1 und von Lissabon — 1 Grad Celsius. Man ersieht aus diesen letzten Werten, daß der

Atlantische Ozean eine ungemein wirksame Zentralheizung für die westeuropäische Küste darstellt,

und daß die Meinung, es kämen amerikanische Kältewellen zu uns über den Atlantik, völlig gegenstandslos ist. Das Meer ist vielmehr bis an die Grenzen der Arktis ein ungeheures Wärmereservoir, und wenn kalte Ostwinde von amerikanischen Kontinent auf den Atlantik abblähen, so werden sie dort rasch erwärmt. Im übrigen hängt es mit den Geleiten der Luftdruckverteilung zusammen, daß es auf den Meeren in Zeiten großer Zelllandsfälle stets warm ist. Denn wenn, wie jetzt, die ganze europäische Kontinentalhalbkugel, von hohem Luftdruck bedeckt, unter der Herrschaft der weit nach Süden vorgedrungenen Polarfront liegt, so befindet sich über dem Atlantik niedriger Druck, der in Gestalt tiefer Sturmwirbel an seiner Ostseite, also westlich von Europa, gewaltig warme Subtropenluft ankaut. Daher kommt es auch, daß noch im Montag morgen, als im Innern Südrusslands 11 Grad Kälte herrschten, die nordwestliche Stadt Santander 11, Gibraltar sogar 17 Grad Wärme hatte, und daß selbst Südschweden 2 Grad über Null verzeichnen konnte, gegenüber 31 Grad Kälte im mittelfindischen Gebirge.

Hier sowie im nördlichen und

östlichen Rußland kommen überhaupt die allertiefsten Temperaturen vor, die es in Europa gibt.

So hatte am 9. Januar 1918 Ufa in der sibirischen Provinz Norland — 57 Grad C, ein Wert der selbst für die eisigste Gegend ganz außerordentlich ist. Auch in den kältesten Gegenden des europäischen Rußlands dürfte das Thermometer nicht wesentlich weiter sinken; Schwedens absolutes Minimum von — 60 Grad C. stammt aus Sorsjök, gleichfalls in Norland, und wurde am 13. Januar 1893 registriert. Sogar für das nordöstliche Sibirien, das die kälteste Gegend der Erde bildet, ist so eine barbarische Kälte eine seltene Ausnahme; aus Irkutsk werden freilich, wie erst dieser Tage wieder, allmählich Temperaturen zwischen 50 und 60 Grad unter Null gemeldet. Die allerniedrigste, überhaupt je auf der Erde gemessene Temperatur hatte mit

— 69,8 Grad C. Verhojanst im nordöstlichen Sibirien;

eine solche Kälte hat weder in der Arktis noch in der Antarktis je ein Polarforscher erlebt. Im nördlichen Eismeer wird es sicherlich auch nie so kalt werden; eine solche niedrige Temperatur könnte allenfalls auf den Eiswüsten im Inneren Grönlands oder des antarktischen Kontinents erreicht werden. Da aber diese Gebiete menschenleer sind, so fehlt uns darüber nähere Kunde. Sehr große Kälte herrscht auch im arktischen Teil Nordamerikas; selbst im südlichen Kanada, in der Gegend von Winnipeg, sind Temperaturen von — 55 Grad nichts Unerhörtes. Treuen wir uns jedenfalls, daß wir innerhalb unseres klimatisch so begünstigten Erdteils, steht man von Skandinavien und Rußland ab, Winter von so fürchterlicher Härte nicht kennen.

## Ein praktisches Weihnachtsgeschenk?

Darum also, lieber Genosse, bist du verlegen? Du weißt nicht, was du deinem Freunde, Kameraden, Kollegen schenken sollst? Dann laß dir einen guten Rat geben! Geh hin und bestelle ihm für einen Monat, für ein Vierteljahr oder, wenn du willst, für einen noch längeren Zeitraum

## ein Abonnement auf den Lübecker Volksboten

Das ist nützlich, wertvoll für den Beschenkten, dient zugleich der Parteipresse und der Partei und bietet obendrein die Gewähr, daß derjenige, welcher auf diese Weise durch ein Weihnachtsgeschenk die Parteipresse kennen und schätzen lernt, auch zeitweilen ein treuer Leser bleibt. Kann es für Dich, lieber Genosse, und auch für Dich, liebe Genossin, die Du Freundinnen oder Bekannte beschenken möchtest, ein

### praktischeres Weihnachtsgeschenk

geben? Darum auf zur Expedition des „Lübecker Volksboten“ und unverzüglich ein

### Geschenk-Abonnement bestell!

sendend kann man von Sozialisten Einwände hören wie diese: „Das Gläschen Bier oder Schnaps, das ich trinke, schadet mir nicht, und darum brauche ich mich um den Kampf gegen den Alkoholismus nicht zu kümmern.“ Wer so redet, hat weder von dem Kern der Alkoholfrage noch von dem Wesen sozialistischer Gesinnung auch nur ein schwaches Ahnen. Was würden dieselben Sozialisten sagen, wenn Parteigenossen etwa die Wohnungsfrage wie folgt behandelten: „Ich habe eine mir genügende Wohnung. Mein ganzes Leben habe ich unter der Wohnungsnot nicht gelitten; und ich habe alle Aussicht, auch in Zukunft mit Wohnraum ausreichend versorgt zu sein. Was brauche ich mir also um eine Lösung der Wohnungsfrage Sorge zu machen?“ (Aus der Schrift „Sozialismus der Tat“ von Wilhelm Sollmann, Verlag Deutscher Arbeiter-Abteilendenbund, Berlin SW, Cnacklauer 29, Preis 20 Pf.)

Witterungsumschlag. Die Kälteperiode scheint vorläufig ihr Ende erreicht zu haben. Während wir vorgestern nacht noch 14 Grad (nicht 10, wie ein Draufseher meldete) Kälte zu verzeichnen hatten, fiel das Quecksilber Mittwoch abend um 6 Uhr auf 8 Grad, in der Nacht auf 4,5 und heute früh waren es nur noch 3 1/2 Grad Kälte. Man nimmt an, daß die Temperatur noch weiter steigt. Das Hochdruckgebiet, das die Ursache des strengen Frostes war, zieht nach Osten zurück. Die warme Luftwelle soll vom Ozean herkommen und hat bereits den Rhein erreicht. Im Rheinland wurden z. B. am Mittwoch abend bereits 4 Grad Wärme gemessen. Auch England und Frankreich erfreuen sich eines Witterungsumschlags. Das Thermometer zeigte Mittwoch früh in Paris minus 1 Grad. In London wurden am Mittwoch minus 6 Grad beobachtet, am Mittwoch stieg das Thermometer auf Plus 2 Grad. In beiden Weltstädten ist nun bereits Tauwetter und Regen eingetreten. In ganz Deutschland und der Schweiz hat die Kälte ebenfalls nachgelassen, dagegen hält sie in Italien noch an.

Ein christliches Weihnachtsgeschenk ist bei einer hiesigen großen Firma ausgestellt: eine Miniatur-Geldhaube für Volk- und Aufschlagsgranaten und 80 Meter Reichweite. Gewiß eine sehr schöne Gabe für nationalistisch verzogene Jungens, die an Wert gewinnt, wenn sie neben den Friedensengel oder neben die Krippe des Erlösers gelegt wird. Diese Kanone für Volk- und Aufschlagsgranaten und 80 Meter Reichweite ist gewiß dazu angetan, schon im kleinsten erheblichen Schaden anzurichten und ein Bourgeoisbüchlein werden sich den Spaß nicht nehmen lassen, zu gegebener Zeit ein sicheres Ziel zur Probe zu suchen. Es wird Geschmad an dieser „Spielerei“ finden und wird ein tüchtiger Militärist werden. So werden heute die Kinder zum Christentum erzogen. Der Kapitalist nutzt jede Möglichkeit aus, um selbst aus christlichen Felsen ein Geschäft zu machen und die Pfaffen gehen blindlings an der Verschandelung der christlichen Idee vorbei. Man hat selber einen gehört, der gegen diese Art Weihnachtsgeschenke protestierte. „Sie salbadern lieber über die Seligkeit jener überirdischen Gesilde, in die die Menschen von den Militaristen wider ihren Willen in Massen vorzeitig befördert werden.“

Eine neue Uniform soll für die Reichswehr geschaffen werden. Um Erfahrungen zu sammeln, inwieweit der geschlossene Kragen

# Neues aus aller Welt

## Keine Rettung mehr

Die letzten Klopfeisen auf dem untergegangenen amerikanischen U-Boot sind verstummt

Das Schicksal der Unglücklichen, die in „S 4“ eingeschlossen sind, scheint jetzt endgültig besiegelt zu sein. Alle Versuche, Luft in das Innere des U-Bootes einzupumpen, sind gescheitert. Das Schweregeschiff „S 8“, das neben dem gesunkenen Boot in die Tiefe tauchte, teilte mit, daß es sich bei dem letzten Klopfeisen aufsteigend um Geräusche gehandelt hat, aus denen entnommen werden kann, daß die Überlebenden einen letzten verzweifelten Versuch zu ihrer Rettung unternahmen. Seitdem ist alles still geworden. Trotzdem werden die Versuche, Sauerstoff und Nahrungsmittel ins Boot zu befördern, noch fortgesetzt.

## Schiffsstrandungen

Die Strandung von nicht weniger als neun norwegischen Dampfern wird aus Oslo gemeldet. So strandete der Dampfer „Anders“ bei Philadelphia und wurde durch einen Eisbrecher eingeschleppt. Der Dampfer „Biarik“ erlitt auf der Fahrt nach Antwerpen schweren Maschinenschaden. Der Motorschoner „Borge“ strandete in der Nähe von Amundsen, der Dampfer „John Blumer“ rief unweit von Valencia funktentelegraphisch um Hilfe. Der Dampfer „Stranna“ aus Oslo kam nach suchbarer Seefahrt mit großem Verlust an. Er hatte unterwegs die ganze Decksladung verloren.

## Raubüberfall im Postamt von Ohligs

Zwei Beamte schwer verletzt

Als am Mittwochabend gegen 6 Uhr die Beamten des Postamtes nach Schalterabschluss mit der Abrechnung beschäftigt waren, drangen plötzlich zwei Männer in den Schalterraum ein, sprangen über die ziemlich hohe Schranke, hielten mit dem Rufe „Hände hoch!“ den Beamten Revolver vor und verlangten das ausliegende Geld. Die beiden zunächst sitzenden Beamten, Schmidt und Müller, suchten sich zur Wehr zu setzen, wurden jedoch von den beiden Räubern niedergeschossen. Beide Beamte sind schwer verletzt, der eine lebensgefährlich. Die Räuber rafften einen Teil des Geldes zusammen und sind, da der Vorgang sich sehr rasch abspielte, unerkannt entkommen.

Mit dem rätselhaften Verschwinden einer Schülerin in Reinickendorf beschäftigt sich zurzeit die Berliner Mordkommission unter Leitung des Kriminalkommissars Trellin. Die kleine Elli erhielt am 12. Dezember von ihrem Großvater einige Groschen, wofür sie sich Silberkugeln für eine Weihnachtsstippe kaufen sollte. Das Mädchen ist von seinem Gang zum Geschäft nicht mehr zurückgekehrt. Es wurde festgestellt, daß das Mädchen keine Papiersachen gekauft hat. Die Kriminalpolizei hat bereits verschiedene Zeugen vernommen und am Dienstagabend verschiedene Streifen zur Klärung der einzelnen Auslagen eingeschickt. Zur Aufklärung des rätselhaften Falls sind von der Berliner Kriminalpolizei 500 Mark als Belohnung ausgesetzt worden.

Ein Ehepaar zweimal zum Tode verurteilt. Nach zweitägiger Verhandlung verurteilte das Schwurgericht Lyd (Westfalen) den Fischer Gustav Finneisen aus dem Kreise Lyd wegen Mordes in zwei Fällen zweimal zum Tode und eine Ehefrau Finneisen wegen Mordes gleichfalls zum Tode, außerdem wegen Beihilfe zum Mord zu fünf Jahren Zuchthaus. Die Verurteilten hatten im Sommer 1920 den Vater des Angeklagten und später ihr neugeborenes Kind vorsätzlich getötet.

Frankfurt ohne Licht. Durch das Defektwerden einer Oelheizung in der Hochspannung verlagte am Mittwochmittag in Frankfurt a. M. in der Innenstadt und einigen Außenbezirken die elektrische Beleuchtung, so daß die Stadt völlig im Dunkel lag. Die Warenhäuser schlossen ihre Porten. Bis abends 7 Uhr konnte der Schaden nicht behoben werden.

Französische Bevölkerungsvorgänge. Die Ergebnisse der soeben veröffentlichten französischen Bevölkerungsstatistik für das dritte Quartal 1927 sind gegenüber dem Vorjahr überaus günstig. Der Geburtenüberschuß ist von 30 411 auf 37 878 gestiegen, was zwar nicht auf ein Wachstum der Geburtenzahl, die von 190 712 auf 184 745 gefallen ist, zurückgeht, sondern auf eine bemerkenswerte Verminderung der Sterblichkeit, die von 160 301 auf 137 867 gesunken ist. Dabei ist hervorzuheben, daß dieser Rückgang der Sterbefälle vor allem bei den Säuglingen zu verzeichnen ist, deren Sterblichkeit 14 357 gegen 33 737 im Vorjahr betrug. Die Zahl der Heiratungen hat sich nach dem Bericht vermindert.

## Lehrer-Anekdoten

Der Herr Schultze war mit der Bestätigung der Dorfschule im allgemeinen zufrieden, bloß hatte er auszusprechen, daß der Lehrer nicht einfach genug fragte. Er gab also selber eine Lehrprobe, um zu zeigen, wie es zu machen sei.

Uebers Jahr kam der Schulgewaltige wieder, gespannt darauf, ob er jetzt einfache Fragen zu hören bekommen werde. Er klang nicht schlecht, als der Lehrer zu fragen begann: „Ist das Kind, wer krähte, als Petrus den Herrn Jesus verläugnete?“

Der alte Konrektor Ursinus in Hamburg war ein seltenes Original und gab zum Gaudium seiner Schüler manchen unfreiwilligen Witz zum besten. Er hatte die Gewohnheit, bei der Rückgabe der Hausaufgaben aus den Heften auf seinem Wust zwei Stapel zu bilden, einen großen (die schlechten) und einen kleinen (die guten). Eines Tages begleitete er diese Handlung mit folgenden Worten: „Ich mache hier zwei Haufen, einen großen und einen kleinen... und wenn da hinten das Lachen nicht aufhört, lege ich schließlich noch einen vor die Tür.“

Der Lehrer Z. an einer Volksschule Mannheims wollte von Darwin und seiner Lehre nichts wissen. Eines Tages erklärte er den Kindern die Schöpfungsgeschichte, als sich ein aufgeweckter Junge zum Wort meldete und sagte: „Wein Water hat mir erzählt, daß wir vom Affen abstammen.“

„Ja,“ erwiderte Z., „daß kann dein Vater halten wie er will, eure Familienangelegenheiten gehen die Schule gar nichts an.“

In einer Malmer Volksschule fand die Schlußprüfung statt, bei der fast alle Schüler in den Rechenaufgaben übereinstimmend drei Fehler hatten. Wie sich schließlich ergab, hatten die Prüf-

## Die Liebe im Paragraphen

Eine tragikomische Liebesgeschichte

Im dem Dorfe Roschimer, in der Nähe des Städtchens Turtlo in Galizien, wurde die Hochzeit der Tochter des jüdischen Kaufmanns Kühner festlich gefeiert. Nach der Trauung versammelten sich die Gäste, gegen 50 Personen, im Hause des Kaufmanns zum Hochzeitsmahls. Kaum hatte das Jungvermählte Paar sowie die anwesenden Personen die Suppe gegessen, als sich bei allen festliche Vergeltungsregeln bemerkbar machten; von Schmerzen geplagt, fielen die meisten Gäste in Ohnmacht. Einem Arzt, der rasch herbeigerufen wurde, gelang es, durch Gegenmittel jede weitere Gefahr von den meisten Gästen und dem neuvermählten Paar abzuwenden, immochin war bei etwa 20 Personen der Zustand so kritisch, daß sie in das Krankenhaus gebracht werden mußten, wo zwei junge Leute an der Vergiftung gestorben sind. Wie festgestellt wurde, war der Suppe ein stark wirkendes Gift beigelegt worden, welches unbedingt den Tod der Personen herbeiführt hätte. Zum Glück jedoch wurde die Wirkung des Giftes durch die schnelle ärztliche Hilfe behoben. Wie die polizeilichen Ermittlungen ergaben, war es einem abgewiesenen Freier der jungen Frau gelungen, sich unbemerkt in die Küche zu schleichen und das Gift der Suppe beizumengen. Durch Drohbriefe, die er vorher an den Bräutigam des Mädchens gerichtet hatte, in welchen er den Tod des Hochzeitspaares und der Gäste prophezeite, lenkte sich der Verdacht der suchbaren Tat auf ihn, so daß seine Verhaftung erfolgen konnte. Nur mit Mühe konnte die Polizei den Verbrecher vor dem drohenden Gelächter durch die Dorfbesohner schützen.

## Die Raube des abgewiesenen Freiers

Die vergiftete Suppe

Im dem Dorfe Roschimer, in der Nähe des Städtchens Turtlo in Galizien, wurde die Hochzeit der Tochter des jüdischen Kaufmanns Kühner festlich gefeiert. Nach der Trauung versammelten sich die Gäste, gegen 50 Personen, im Hause des Kaufmanns zum Hochzeitsmahls. Kaum hatte das Jungvermählte Paar sowie die anwesenden Personen die Suppe gegessen, als sich bei allen festliche Vergeltungsregeln bemerkbar machten; von Schmerzen geplagt, fielen die meisten Gäste in Ohnmacht. Einem Arzt, der rasch herbeigerufen wurde, gelang es, durch Gegenmittel jede weitere Gefahr von den meisten Gästen und dem neuvermählten Paar abzuwenden, immochin war bei etwa 20 Personen der Zustand so kritisch, daß sie in das Krankenhaus gebracht werden mußten, wo zwei junge Leute an der Vergiftung gestorben sind. Wie festgestellt wurde, war der Suppe ein stark wirkendes Gift beigelegt worden, welches unbedingt den Tod der Personen herbeiführt hätte. Zum Glück jedoch wurde die Wirkung des Giftes durch die schnelle ärztliche Hilfe behoben. Wie die polizeilichen Ermittlungen ergaben, war es einem abgewiesenen Freier der jungen Frau gelungen, sich unbemerkt in die Küche zu schleichen und das Gift der Suppe beizumengen. Durch Drohbriefe, die er vorher an den Bräutigam des Mädchens gerichtet hatte, in welchen er den Tod des Hochzeitspaares und der Gäste prophezeite, lenkte sich der Verdacht der suchbaren Tat auf ihn, so daß seine Verhaftung erfolgen konnte. Nur mit Mühe konnte die Polizei den Verbrecher vor dem drohenden Gelächter durch die Dorfbesohner schützen.

Mit dem Schlitten in den Tod. Ein mit drei Damen aus Hamburg und einem Kutscher besetzter Schlitten passierte die Eisenbahnbrücke an der Kottbuserstraße, als die Pfeile des Schlittens durch die Dampfmaschinen einer rangierenden Lokomotive überfahren wurden und mit dem Gefährt davonstießen. Der Schlitten wurde umgeworfen und die Insassen gegen einen Telegraphenmast geschleudert. Zwei der Damen erlitten Schädelfraktur und waren sofort tot; die dritte trug Kopfverletzungen und Quetschungen davon, doch besteht Lebensgefahr nicht. Der Kutscher erlitt schwere Verletzungen an linken Arme. Die schon gewordenen Verletzungen bis nach Kottbus und konnten erst dort aufgehoben werden.

Ein Plagiat-Prozess. Der Münchner Musikist Dr. R. C. M. wurde von den Erben des Münchner Professors Gruber des Plagiats beschuldigt. Er soll Manuskripte Grubers, die ihm zur Verfügung gestellt wurden, widerrechtlich, zum Teil im Wortlaut, in sein Buch übernommen haben. Durch eine einstweilige Verfügung des Gerichts wurde die Weiterverbreitung seines Wertes untersagt. Jetzt erging das Urteil in diesem Streit dahin, daß einige Seiten aus dem Buch ausgemerzt werden sollen. Im übrigen wurde die Benutzung der Gruberschen Manuskripte, besonders soweit sie schon veröffentlicht sind, freigegeben.

Der entsetzliche Mord in Los Angeles, der immer noch ganz Amerika in Atem hält, ist bis zu einem gewissen Teil bereits aufgeklärt. Der Haupttäter ist ein 18 Jahre alter Bankbeamter, namens Sidmann, der aus einer sehr angesehenen Familie in Kansas stammt. Sidmann wurde vor einiger Zeit wegen Schedsfälschung aus der Bank entlassen, an der der Vater des ermordeten Mädchens eine leitende Stelle inne hat. Sidmann wohnte in dem gleichen Hause wie die Eltern Marion Parkers. Die Zwölfjährige wurde in der Badewanne der Sidmannschen Wohnung ertränkt. Unmittelbar nach der entsetzlichen Tat entschied der Täter. Er konnte trotz fieberhaften Suchens der Polizei von Los Angeles bis jetzt noch nicht ermittelt werden. Dagegen gelang es der Polizei, einen Mitschuldigen, namens Milton J. L. J., festzunehmen. Vor dem Mordhause kam es zu Demonstrationen der erregten Bevölkerung.

durch Einführung eines offenen Halsausschnitts gehoben werden könne, kühl das Reichwehrministerium zurzeit ein neues Kostüm für den Dienst und eines für das Ausgehen erproben. Der neue Mod soll im Dienst gewöhnlich mit offenem Halsausschnitt getragen werden, wobei das Hemd zurückgeschlagen wird. Bei kalter und schlechter Witterung kann der neue Mod geschlossen werden. Zum Ausgehen ist ein weißes oder feldgraues Hemd mit gleichfarbigem Sportkragen und selbständigem Schlips gestattet. Gleichzeitig wird ein neuer, am Hals offener Mantel erprobt.

Ein verlorener Sommergast. Man soll auch im eiskalten Winter nicht verzagen. So gibt selbst bei Schnee und Eis Augenblicke, die uns an frohe Zeiten und an deren Wiederkehr erinnern. So brachte uns am Mittwoch ein kleines Mädchen, das mit seinem Vater zum Stempeln ging, einen selbstgebastigten Sommervogel, ein prächtiges Pflanzenauge. Der Sommervogel hatte sich aus seinem warmen Schlafwinkel verirrt und am „Stempelberg“ niedergelassen. Halb erstarrt wurde er aufgehoben und erwachte in der Stube zu neuem Leben. Götterbringender Vorbote eines nahen Frühlings ist der verspätete Gast selber noch nicht, denn wir fangen jetzt erst recht mit dem Winter an.

„Es werde Licht! Monatsblätter für Humanität, Freiheit und Fortschritt.“ Schriftleitung: Louis Salow, Hamburg 11. - Seit 12. 1927. Aus dem Inhalt: Sonnenwende (Arthur Hünig) - Erfinder Tod (Emil Madel-Wien) - Neue Aufgaben für Antirechtler (Dr. Otto Grautoff) - Ehe- und Sexualprobleme in Sowjetrußland (Dawid Renau-Berlin) - Mäckerlein: Das Ehrenmal für Arthur Hünig - Zur Massenfrage - Theologenspruch auch in Frankreich - Vom Europerium - Literatur. - Einzelheft 50 Pfg. Zu beziehen durch jede gute Buchhandlung oder portofrei durch den Verlag Ernst Edenburg, Leipzig, Dorotheenplatz 3, direkt.

## Aus Lübecker Gerichtssälen

Eine rote Tat

Wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung hatten sich die Knechte R., W., B., S., H. und M. zu verantworten. Am 18. September d. J. fand in einem Lokale in Dissa ein Tanzvergnügen statt, an dem sich auch die Angeklagten beteiligten. Der Arbeiter R., der ebenfalls an dem Vergnügen teilnahm, bekam mit dem Angeklagten K. Streitigkeiten, die zwischen beiden zu Tätlichkeiten ausarteten. Diese wurden vom Wirt vorläufig geschlichtet. Im Saale kam es kurz danach erneut zwischen den beiden zu Auseinandersetzungen, wobei der Arbeiter R. den Angeklagten K. geschlagen hatte, so daß dieser blutete. Die Angeklagten R. und M. angegriffen, mit Pierfeideeln bearbeitet und ziemlich verletzt. Der Wirt veranlaßte daraufhin, daß R. sich entfernte. Dieser begab sich in den Kuhstall eines Landwirtes, bei dem er arbeitete und legte sich schlafen. Die Angeklagten gingen nun hinter dem Verletzten her, nachdem R. sich vorher mit einem Brett versehen hatte. Im Kuhstall machte der Angeklagte S. Licht und der R., der bereits schlief, wurde von M. mehrfach mit dem mitgebrachten Brett über den Kopf geschlagen, so daß das Brett zerbrach. Hiermit noch nicht genug, rief M. einen Pechel von der Wand und schlug damit unbarmerzig auf den wehrlos am Boden liegenden R. ein. Als M. das Schlagen einstellte, ergriff R. den Pechel und schlug erneut auf R. ein mit den Worten: „Ich schlage den Hund auf der Stelle tot“. Dies wurde M. anscheinend selbst zu viel. Er rief den noch immer auf den R. einschlagenden R. zurück. Auch der Angeklagte S. hat schon im Saale auf R. eingeschlagen. Der Verletzte R., der am andern Morgen bewußtlos und blutüberströmt im Saale gefunden wurde, wurde ins Krankenhaus geschafft, wo er bis vor kurzer Zeit in Behandlung gewesen ist. Die Angeklagten geben ihre Beteiligung an dieser recht rohen Tat zu. Sie hatten sich außerdem auch des Hausfriedensbruchs dadurch schuldig gemacht, weil sie ohne Erlaubnis ein fremdes Grundstück betreten hatten. Das Urteil lautete gegen R. auf 9 Monate 1 Woche Gefängnis, W. 1 Jahr 1 Monat und 1 Woche Gefängnis, gegen B. auf 2 Monate Gefängnis, S. auf 2 Monate 1 Woche Gefängnis. Bei diesen beiden wird für die Freiheitsstrafe eine Geldstrafe von 180 RM. bzw. 201 RM. festgesetzt. R. wurde von der Anklage des Hausfriedensbruchs freigesprochen, während M. von der Anklage der Körperverletzung freigesprochen, wegen Hausfriedensbruchs aber zu 42 RM. Geldstrafe verurteilt wurde.

Die Folgen einer Räumungsklage. Der Schlosser K. von hier war ebenfalls wegen schwerer Körperverletzung angeklagt. Von seinem Hauswirt, dem Arbeiter R., war gegen den Angeklagten eine Räumungsklage erhoben. Das Gericht verurteilte den Angeklagten auch zur Räumung seiner Wohnung. Nach dem Termin verließen die Parteien das Sitzungszimmer. Auf dem Rückweg des Gerichtshauses schlug nun der Angeklagte seinem Hauswirt dem Rücken ins Gesicht, daß dieser durch den Schlag das Augenlicht des rechten Auges verlor. Der Angeklagte will anagarrissen worden sein. Der Verletzte soll ihn höhnisch angelacht haben und als der Angeklagte ihn dann mit „Lump!“ beschimpft habe, sei er geschlagen worden und nun habe er sich gewehrt. Diese Darstellung des Angeklagten ist unwahr, wie zwei Zeuginnen, die die Parteien im Gerichtshaus beobachtet haben, bekunden. Der Angeklagte hat zuerst geschlagen. Trotz der Schwere der eingetretenen Verletzung bewilligt das Gericht dem Angeklagten mildernde Umstände, weil er sich vielleicht in einer Erregung über den Ausgang seines Prozesses befinden haben mag. Das Urteil gegen ihn lautet auf 3 Monate Gefängnis.

Wegen Betruges hatte sich die Witwe M. von hier zu verantworten. Sie soll durch Vorspiegelung falscher Tatsachen verschiedene Leute zur Hergabe von Geldbeträgen veranlaßt haben, deren Rückzahlung sie binnen kurzer Frist versprach. Auch über-eignete sie an Gläubiger ein Einrichtungsstück, das aber bereits von ihr vorher anderweitig verkauft war. Die Angeklagte gibt dies auch zu und will in ihrer Notlage dazu gekommen sein. Wegen Betruges in 5 Fällen und einer Unterschlagung erkennt das Gericht auf eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten.

Ein Milchfälscher. Der Schweizer M. hatte für seinen Dienstherrn in Döbernhöhe die Milchwirtschaft zu besorgen. Er gibt zu, daß Milch seit einiger Zeit stets Pumpenwasser zugesetzt zu haben, um die Vierzahl zu erhöhen. Er bekam von dem Milchumsatz Prozente. Der Angeklagte behauptet, von seinem Dienstherrn hierzu veranlaßt worden zu sein, da dieser stets gedrängt habe, mehr Milch zu schaffen. Die Wasserung der Milch beträgt bis 24 Proz. Das Urteil lautet auf 2 Monate Gefängnis. Das Gericht wies darauf hin, daß derartige Handlungen als sehr verwerflich zu bezeichnen sind und sehr fühlbar bestraft werden müssen.

## Freie Rundfunkvorträge

Sitzsaal der Volkshochschule, Hundestraße 1, Hofgebäude 1. Etage

Freitag, den 23. Dezember

16.00 Uhr: Wintersport und Winterportverletzungen (Prof. Dr. Wagner). - 16.30 Uhr: Sprechtechnik (H. K. Graef). - 17.00 Uhr: Die deutsche Frage im Zeitalter Metternichs (Dr. Hajo Holborn). - 18.00 Uhr: Formen und Gehen (Ober-Schulrat Prof. Dipl.-Ing. Udo Lohse).

# Geschichten aus den fünf Erdteilen

## Die Liebe des Marokkaners

Aus Madrid wird dem Berl. Tagebl. geschrieben: Ahmed war der beste Soldat der Kompanie. Ein schöner kräftiger Marokkaner aus dem vorderen Atlas. Kühn und verzweigt, ein stützender Schütze. Sein Hauptmann hatte ihn in manchen Kämpfen am Kopf schätzen gelernt und sah ihn gern in seiner Umgebung. So kam Ahmed auch manchmal ins Haus des Capitains, dem seine Gattin Germaine vorstand, um dort kleine Dienste zu leisten. Ahmeds Herz entflammte für das blond geblühene französische Mädchen. Liebe zog in seine Träume, Schwermut beehrte ihn im Feldlager und in der Garnison. Hoffnungslos der eingeborene Soldat, sie, die europäische Herrin.

Eines Tages reiste der Hauptmann nach Rabat zum Oberkommando. Ahmed blieb im Dienst im Lager von Uda. Am Abend pochte er an der Tür von des Capitains kleinem Haus. Germaine öffnete und ließ ihn ein. Sie glaubte, Ahmed käme, wie so oft schon, im Auftrag ihres Gatten, um der Dienstin bei der Arbeit zu helfen. Sie war allein. Das schwarze Mädchen hatte sie in die Stadt geschickt.

Ahmed ist merkwürdig verschüchtert! Stumm steht er im Vorzimmer und sieht Germaine traurig mit seinen großen wasserblauen Augen an. Dann stürzt er plötzlich auf sie los. Faßt sie am Handgelenk und stammelt in seinem afrikanischen Soldatensprache Erklärungen. Germaine sucht sich freizumachen. Der französische Griff des Berber hält sie am Fleck. Sie ist einer Ohnmacht nahe, und nur wie von ferne bringen die Worte des Mannes an ihr zu. „Komm mit mir! Komm! Unten stehen die Pferde... Komm mit mir! Wir fliehen zu meiner Kabyle dort sind wir frei.“

Germaine verlässt die Sinne. Sie sieht keinen Ausweg. Da öffnet sich langsam die Tür eines Zimmers, und Jeanette, ihr dreijähriges Töchterchen, tritt herein. Der Mann sieht das Kind, mit dem er oft gespielt hat, läßt die Mutter los und geht seine Pistole. „Komm mit mir... ich schleiche, wenn du nicht mit mir kommst.“ Und er richtet die Waffe auf Jeanette. Da erschrickt das Kind und schreit schriller als ein Affe. Die Mutter wirft sich vor dem Wilden auf die Knie. Das Mädchen aber rennt, einem Instinkt folgend, weinend auf die Straße.

Passanten hören den Lärm, sehen das Kind und wollen in das Haus dringen. Da schließt Ahmed durch die Tür. Die Helfer werden zurück. Während dessen gelangt es Germaine, sich ins Nebenzimmer zu retten. Durch das Fenster ins Freie. Menschen sammeln sich vor dem Haus. Soldaten. Ahmed schließt nach allen Seiten, durch Tür und Fenster. Ohne zu treffen. Aber der Angriff kommt nicht in Gang. Niemand wagt es, sich der Waffe des Rasenden auszuliefern. Stunden vergehen, die ganze Nacht. Als der Morgen graut, ist Ruhe. Ahmed hat schon lange nicht mehr geschossen. Wo steht er? Jetzt soll ein planmäßiger Sturm erfolgen. Vorsichtig sich bedeckend, schleichen zwölf Mann von allen Seiten an das Haus heran. Ohne Widerstand zu finden, dringen sie ein. Da liegt der Berber vor dem Bett seines Hauptmanns mit zerschossener Schläfe, und die Rechte umklammert noch fest die Pistole, die den wildesten Traum seines Lebens lebendete.

## Vier Väter und ein Kind

Aus Wien wird uns berichtet: Kinderkriegen soll zwar ein großes Glück, soll Segen sein, aber für die armen Leute bedeutet es recht oft neuen Kummer und erhöhte Not. Franz und Katharina sind zwar auch nicht auf Rosen gebettet, doch verhalten sie es, eine Unannehmlichkeit in ihr Gegenteil zu verkehren und reichen Vorteil daraus zu ziehen. Das Paar wohnt in einer kleinen Gemeinde Niederösterreichs. Die schöne Frau Katharina wird im Dorfe sehr verehrt. Im Jahre 1921 bekam sie ein Kind. Der Gatte war darüber nicht sehr erfreut, als er aber von der Frau erst erfuhr, daß nicht er, sondern der Bürgermeister des Ortes der Vater des Kindes sei, war er willend. Jörnig ließ er zu dem Ehebrecher, der auch ein braves Weib im Hause hatte, und drohte mit Klage und Veröffentlichung seiner abwegigen Streiche. Als der Bürgermeister ihm 1500 Schilling auf den Tisch legte, kühlte sich die Entzückung des in seiner ehelichen Ehre so tief Getränkten merklich ab. Im Jahre 1924 gebar Frau Katharina wieder ein Kind. Sei es nun, daß sich der Mann der freundlichen Begleiterinnen der peinlichen Tatsache vor drei Jahren erinnerte oder im allgemeinen von der Treue seiner Frau nicht viel hielt, er fragte sie sofort nach dem wirklichen Kindesvater. Und erfuhr prompt, daß sein Freund Johann an der Sache nicht unbeteiligt sei. Frau Katharina wollte von der Waterschaft nichts wissen, als ihm aber Frau Kathi ins Gesicht sagte, daß sie mit ihm ein Verhältnis gehabt habe, fügte er sich seufzend und zahlte 1200 Schilling. Darauf machte die glückliche Mutter ihrem Gatten noch ein Geständnis: auch den Gastwirt Sedel habe sie damals mit ihrer Günstigkeit begünstigt. Wieder Vorsprache des getränkten Ehemannes und Ausfolgung einer Bestätigung über 1000 Schilling. Weil aber aller guten Dinge drei sind, gab Frau Kathi noch den Freund Wedel als weiteren vermutlichen Vater an. Da er sofort auf einmal nicht bezahlen konnte, verpflichtete er sich zu einer fortlaufenden Alimentation des Kindes. Dann lagen aber einmal der Johann, der Sedel und der Wedel im Gasthaus beisammen. Beim fünften Krügel gaben sie auch den Namen der Schönen preis, die ihnen zu ihrem

außerordentlichen Vergnügen verholfen hatte. Das war eine Lieberaschung, als sie so erfuhr, daß sie alle drei die schöne Katharina geliebt, daß sie alle drei von ihrem tüchtigen Gemahl gewürdigt worden waren. Nun kümmernten sie sich nicht mehr um Stand und Streit im Hause, sondern ließen zu Gericht. Franz und Katharina wurden wegen Erpressung und Betrug angeklagt, aber vom Kreisgericht Wiener-Neustadt freigesprochen. Auf die Mithildbeschwerde der Staatsanwaltschaft hatte sich nun der Oberste Gerichtshof mit der Geschichte von den drei Vätern zu befassen. Es hob das Urteil auf und ordnete eine neue Verhandlung an.

## Recht und Gericht

### Ein Mietschöffengerichtsurteil

Eine junge Frau in Heilbronn wohnte mit ihrem Mann zusammen bei ihrer Mutter. Der Hausbesitzer sah es mit Zorn an, konnte jedoch dagegen nichts unternehmen. Nun starb die Mutter und die Wohnberechtigung ging auf die Tochter, also auf die junge Ehefrau über, nicht aber auf den Ehemann. Der Hausbesitzer forderte, daß er die Wohnung räume. Der Ehemann tat darauf das einzig Mögliche, er schloß einen Untermietervertrag mit seiner Frau. Darauf klagte der Hausbesitzer beim Mietschöffengericht Heilbronn gegen den Ehemann auf Räumung der Wohnung. Das Mietschöffengericht Heilbronn aber entschied: die Ehefrau ist wohnberechtigt und darf wohnen bleiben, der Ehemann aber ist nicht wohnungsberechtigt und darf deshalb nicht in der Wohnung seiner Frau wohnen, weder als Ehemann noch als Untermieter. Das weisse Mietschöffengericht erklärt dazu, daß ihm zwar die verschiedene Behandlung beider Ehegatten menschlich und befriedigend erscheine, daß aber eine andere Entscheidung nicht möglich gewesen sei, ohne das Recht zu beugen; nicht das Gericht, sondern das Gesetz sei verantwortlich zu machen.

„Was Gott zusammenfügt, das soll der Mensch nicht trennen.“ Aber das Gericht in der Käthentadt Heilbronn weiß es besser.

## Chauffeure gegen den Autobus

Aus Rio de Janeiro schreibt der Korrespondent der Frankf. Ztg.: Rio de Janeiro gehört zu den Städten, in denen die Benutzung von Autos nicht nur billig ist, sondern sich auch großer Beliebtheit erfreut. Selbst viele Angehörige benutzen für ihren Weg zum und vom Geschäft die Autodroschke — oder sie laden es wenigstens bis vor kurzem. Seit etwa einem Jahre nämlich hat sich der Autobus-Verkehr in der brasilianischen Hauptstadt so entwickelt, daß die Kraftfahrzeufführer mehr und mehr von ihrem Geschäft verloren. Zunächst versuchten sie, der gefährlichen Konkurrenz durch auf die Straßen gestreute Nadeln Herr zu werden — mußten aber bald erfahren, daß sie dadurch weniger die Autobusse als die Wagen ihrer Kollegen schädigten. Nunmehr entschlossen sie sich, den Feind mit seinen eigenen Waffen zu schlagen. Jeder Droschkenchauffeur machte aus seinem Wagen eine Art Autobus, indem er auf bestimmten Strecken Fahrgäste zu einem Preise beförderte, der nur knapp über dem Fahrpreis der Autobusse lag; natürlich behält sich der Chauffeur vor, sozial Fahrgäste aufzunehmen, als sein Wagen fast, d. h. 4 bzw. 6. Die Maßnahme hatte schon am Tage ihrer Einführung ungeheuren Erfolg. Die sonst überfüllten Autobusse blieben leer; statt dessen konnten die Droschkenchauffeure ihre Einnahmen vervierfachen. Es bleibt nun abzuwarten, ob die Autobusgesellschaften nicht zu Gegenmaßnahmen wie Preisreduktion greifen werden. Eins aber können sie dem Droschkenchauffeur nicht nachmachen: die Senkung des Fahrpreises bis zum Monatsende, die, wie alles Kreditgeschäft, in Rio de Janeiro sehr verbreitet ist und zu Unzutraglichkeiten kaum führt.

## Gelaben einer Frau

### Zwei willenlose Männer erliegen weiblichem Einfluß

Ein Betrugssproß gegen den aus Budapest stammenden Kaufmann Franz S., der vor dem großen Schöffengericht Berlin verhandelt wurde, zeigte, daß zwei Männer in gleicher Weise das Opfer einer Frau geworden sind, die zu ihr in sexueller Hörigkeit standen und von ihr ruiniert wurden.

Die Frau ist eine gewisse Marie Fürst, die Tochter eines Tagelöhners aus Dingolfing in Bayern, eine ehemalige Hausangestellte und späteres Freudenmädchen in München, die jetzt irgendwo in der Welt sich abenteuernd herumtreibt. Der eine dieser beiden Männer war zur Zeit, als er ihre Bekanntschaft machte, im Jahre 1924, Bankprokurist und Bankassistent in Berlin. Er hatte als Folge seiner blinden Leidenschaft für die Frau nicht nur sein eigenes Vermögen von 25 000 Mark geopfert, sondern auch noch weitere 100 000 Mark, die er sich von Freunden und Bekannten in Effekten geliehen hatte. Jetzt hat er die Stellung verloren und ist bitter arm. Der andere Hörige ist der jetzige Angeklagte Franz S., der jahrelang unter dem Verdacht, Helfershelfer seiner Geliebten bei ihren Schwindeleien gewesen zu sein, steckbrieflich verfolgt, schließlich in Maastricht gefangen wurde und nun aus dem Lazarett des Untersuchungsgefängnisses unter der Betrugsanklage dem Gericht vorgeführt wurde. S. hat in Berlin ein Doppelleben geführt. Auf

der einen Seite wohnte er mit seiner Freundin in den ersten Luxushotels, lebte auf großem Fuße, da er internationale Geschäfte machte und viel verdiente. Er besaß auch zwei eigene Autos. Auf der anderen Seite war er der Sklave dieser unheimlichen Frau und mußte die tiefsten Erniedrigungen über sich ergehen lassen. Nicht nur, daß er stillschweigend dulden mußte, daß seine Angebetete vor seinen Augen ein Liebesverhältnis mit einem anderen Manne, dem Bankbeamten, unterhielt, mußte er auch in Dienstreise mit seinem eigenen Auto vor das Weinlokal vorfahren, und den „gnädigen Herrschaften“ melden, daß der Wagen draußen stehe. Stundenlang ließ man den „Diener“ in Wind und Wetter draußen harren. In Hause erhielt er Ohrfeigen und wurde gepeinigt, mußte auch dem „gnädigen Herrn“ die Hand küssen und noch vieles andere auf Befehl tun. Er wurde auch mit Liebesbriefen zu dem andern in die Hand gedrückt, und der Bankbeamte mußte ihn ebenfalls auf Geheiß der Frau öffentlich herunterputzen und ein Trinkgeld in die Hand stecken. Teufel alles auf Wahrheit beruht, was der Angeklagte arab. benannt im großen und ganzen sein einstiger Rivale am Zeugnis. Der Bankbeamte hatte sich vorreden lassen, daß Marie Fürst mit S. verheiratet sei. Später hatte sie ihm erzählt, daß sie erkrankt habe, ihr Mann habe fünf uneheliche Kinder, und deshalb habe sie sich von ihm getrennt. Sie nenne sich jetzt Marie Fürst um anzuzeigen, daß sie fürstlicher Abkunft sei, nämlich die Tochter eines Fürsten Hohenzollern. Der Bankbeamte opferte immer größere Summen, zuletzt 60 000 Mark, um die Spielgelder und Veruntreuungen ihres Vaters, des Ältesten, zu decken. Der Angeklagte S. erklärte, daß er nie gewußt habe, daß der Bankbeamte seiner Geliebten Geld gegeben habe, denn er habe ihr mindestens ebenso große Summen zugewendet. Der Bankbeamte konnte auch mit Bestimmtheit nicht sagen, daß in Gegenwart von S. über die Geliebte gesprochen worden sei.

Der Staatsanwalt war dennoch der Meinung, daß ein abgeklertes Spiel gespielt worden sei und beantragte zwei Jahre vier Monate Gefängnis gegen S. wegen Beihilfe an dem raffinierten Betrüge. Rechtsanwalt Dr. Kurt Braun hielt dem Staatsanwalt vor, daß er das schwierige sexuelle Problem dieses Falles nicht erfaßt habe. Der Kernpunkt dieses Falles sei der alte Satz: „du bist so femme (Wer ist die Frau?)“ Der Bankbeamte wolle überhaupt nicht recht, was er damals getan habe. Nach kurzer Beratung kam das Schöffengericht zu einer Freisprechung des Angeklagten S. Es nahm an, daß der Zeuge und der Angeklagte in ihrem Liebeswahnsinn und ihrer Hörigkeit in gleicher Weise unter dem Einfluß jener geheimnisvollen Drahtzieherin gestanden hätten.

## Vom Film

40 Prozent deutsche Filme im November. Der prozentuale Anteil der im Monat November in Deutschland zensierten deutschen Film betrug 40 Prozent gegenüber 51 Prozent im Oktober und 51 Prozent im September. In der Gesamtzahl der bei uns vorgeführten Filme (einschließlich Lehr- und Beiprogramm) war die deutsche Produktion mit 72 Prozent und an der Länge mit 56 Prozent beteiligt. Im ganzen wurden 63 Spielfilme und 22 Lehr- und Beiprogrammfilme zensiert. Davon wurden 69 für Jugendlicke verboten. Bemerkenswert ist im Gegensatz zu den Vormonaten die verhältnismäßig hohe Zahl der zensierten Spielfilme. Während im Oktober nur 37 große Filme zensiert wurden, gingen im Monat November 63 Spielfilme, also fast die doppelte Zahl, durch die Zensur.

Film-Vorführ-Kurse. Am Dienstag, dem 2. Januar, beginnt in Berlin eine neuer Einzel-Vorführ-Kursus, der vom Deutschen Lichtspiel-Vorführer-Verband veranstaltet wird. Ebenfalls am 9. Januar in der Staatlichen Maschinenbauhalle in Frankfurt a. M. ein neuer staatl. anerkannter Fachkursus seinen Anfang. Die Kurse dauern etwa vier Wochen und erstrecken sich auf die theoretische und praktische Ausbildung von Lichtspielvorführern. Im Anschluß an die Kurse finden Prüfungen vor den amtlichen Prüfstellen statt.

Die Röntgen-Kinematographie gewinnt für die medizinische Wissenschaft eine immer größere Bedeutung. Wie aus London berichtet wird, hat neuerdings Professor Meckillies, der Röntgen-Spezialist der Londoner Universität, die Absicht, ein Atelier lediglich für Röntgenfilme einzurichten. Die bisher angestellten Versuche, die mit derartigen Aufnahmen gemacht worden sind, sollen sehr zufriedenstellend ausgefallen sein. Der Vorteil, den die Röntgenkinematographie gegenüber der einfachen Röntgen-Photographie anzuhängen hat, liegt vor allem darin, daß alle Bewegungen, wie beispielsweise die Tätigkeit der Rippen usw. sehr gut zu beobachten sind, während das bei der einfachen Photographie natürlich nicht möglich ist. Nach den neuesten Versuchen war es sogar möglich, mit Hilfe des Röntgenfilms die genaue Herzstätigkeit zu erkennen!

**Feinstoffhandlung Carl Pentzin**  
Fünfhäuser Nr. 1 Fernsprecher 23 885

Schweinstöpfe 70.  
Bratenwurst 1.40  
Medlenb. Leberwurst 1.60-1.80  
Lauchschneigel 1.00  
Gute Harzer und Limburger

**Wegener, Wabmstr. 10**  
**Achtung!**  
Auf Tannenbaum-schmuck und Baumkerzen  
10% Rabatt  
beim Einkauf von 1 M. an  
Habe noch einen Rest  
**Baum-schmuck**  
billig abzugeben à Stück  
nur 3 und 5 Pfg.  
Spezial-Seilenhaus  
**Spethmann**  
Beckergrube 17  
gegenüber Stadttheater

**Bebel**  
Die Frau  
und der Sozialismus  
in Leinen geb. 3.40 M.  
Buchhandlung  
Abbecker Volksbote  
Johannisstraße 46

NEU!

**LANDE**

Einzigartig in ihrer Feinheit

Moktar 58 Mokri-Superb 68

**Zum Weihnachtsfest**  
empfehle ich mein reichhaltiges Lager  
in erstklassigen  
**Spirituosen und Weinen**  
Glensburger Rum in bekannter Güte  
Weinbrand und Weinbrand-Ber-schmitt in allen Preislagen  
Tafel-Aquavit (Glensburger Fabrikat)  
ff. Getreide-Rümmel  
Rotwein von 1.10 M. pro Flasche an  
als Tafel- und Grogwein geeignet  
Tarragona, erstklassige Qualität  
Douro-Portwein, erstklass. Qualität  
Mosel- und Rheinweine in verschiede-nen Preislagen  
Biedfrauen-Ananasbowle fertig für den Gebrauch  
In altbekannter Weise habe ich auch in diesem Jahre in Zigarren, Zigaretten und Tabaken große Auswahl

**Carl Hudoffsky, Marlistr. 44**  
**Schuhwaren**  
solide, preiswert  
**F. Meyer, Huxterdamm 2**

# Jeder will

Weihnachten schön und elegant gekleidet feiern,

**aber nicht jeder kann!**

Deshalb wende man sich an das seit Jahren in Lübeck und Umgebung bekannte Waren-

## Kredithaus

von H. Kesten, Holstenstraße 17.

Sie erhalten bei mäßiger An- und Abzahlung:  
**Herren-, Knaben- u. Kinder-Garderoben,  
 Damen-Mäntel, -Kleider und -Röcke,  
 Gummimäntel, sowie Bettwäsche,  
 Hemdentuche, Tischtücher, Handtücher,  
 Herren- u. Damenwäsche, Läuferstoffe,  
 Teppiche, Gardinen, kompl. Federbetten**

**H. Kesten, Holstenstr. 17<sup>1</sup>**

Ungentierter Seiteneingang Petrikirchhof  
 im Hause Kohlenkontor

Kredit auch nach auswärts



# Wollwaren

- Damen-Pullover Lumberjackform, hübsche Muster, 7.95 **6.95**
- Damen-Pullover Wolle mit Seide, aparte Farben, 11.75 **9.75**
- Damen-Pullover letzte Neuheit, alle Modelle, 16.75 **14.75**
- Damen-Sportwesten reine Wolle, alle Modeln, 16.75 **6.50**
- Damen-Sportwesten Wolle mit Seide, alle Modeln, 16.75 **13.75**
- Damen-Sportwesten braun und weiße Farben, 27.00 **19.75**
- Kinder-Gamaschen Größe 1, 7.95 **5.50**
- Herren-Gamaschen grau und rot, 7.95 **6.95**
- Herren-Jagdwesten, 2.25 **1.45**
- Herren-Walkwesten, 2.25 **1.45**
- Woll-Schals reine Wolle, aparte Muster, 2.25 **1.45**

**Kamstadt & Co.**

Unser Haus ist bis 8 Uhr abds. geöffnet.

## Paffende Weihnachtsgeschenke!

- Pantoffel . . . . . 85 Pf., 1.10, 1.30, 1.80
- Hamelhaarschuhe . . . . . 3.50, 4.50, 5.00
- Stoffniedertreter . . . . . 1.00, 1.50, 1.90
- Kindersiefel, 23/26, 27/35, 36/39 . . . . . billigst
- D.-Halbsch., Spg., 5.00, 6.50, 7.50, 8.50, 9.50 o. 16.50
- Damen-Ladspangen . . . . . 9.50 bis 16.50
- Damen-, br. Spangen- mit Krepptohlen . . . 16.50
- Damen-, br. Schnür- mit Krepptohlen . . . 17.75
- Herren-, br. Schnür- mit Krepptohlen . . . 18.50
- Herren-Halbschuhe . . . . . von 10.75 an
- Herren-Stiefel . . . . . von 9.50 an
- Arbeitsstiefel . . . . . 11.75 bis 16.50
- Sportstiefel . . . . . von 13.50 an
- Schallstiefel . . . . . von 22.00 an
- Stiefel, Anstiefel, Reitstiefel, billig, gut sortiert
- Canachen 8.50 Km.

## Walnüsse

- Bfd. 58 Wfa.
- Halbnüsse** Bund 60 Pfennig
- Baranüsse** Bund 95 Pfennig
- Strachmandeln . . . 120.4
- Traubrosinen . . . 150.4
- Smirna-Feigen . . . 38.4
- Apfelsinen** 10 Stück 80 Pfennig
- Mandarinen** Kiste, 25 Stück 130.4
- Bieffernüsse . . . 80.4
- Wflastersteine . . . 90.4
- Sonnenbaum-Äpfel** 30 Stück 80 Pfennig
- Lichthalter 12 Stk. 25.4
- Engelshaar 3 Wat. 10.4
- Bunderkerzen 1 Wat. 10.4

## Friedrich Trosiener

Mühlentstr. 87 Tel. 23815

## Heinrich Schleuß

Reparaturwerkstatt Schlumacherstr. 31

## Für den Weihnachtstisch

- empfehle in reicher Auswahl:
- D.-Taghemden . . 2.25 1.65 1.95 **0.95**
  - Nachthemden . . 5.50 4.50 8.95 **3.40**
  - Prinzebrücke . . 4.50 3.75 2.95 **2.65**
  - D.-Schlüpfer . . . 3.25 2.75 2.25 **1.95**
  - D.-Schürzen . . . 2.95 2.50 1.95 **1.65**
  - Oberhemden . . . 7.25 6.80 5.95 **4.90**
  - Einsatzhemden . . 3.75 3.35 2.95 **2.10**
  - Normalhemden . . 4.25 3.75 3.25 **2.80**
  - Futterhemden . . 4.20 3.95 3.50 **2.90**
  - Hemdentuche . . 1.00 0.85 0.80 **0.50**
  - Handtuchstoffe . 1.20 0.98 0.85 **0.55**
  - Geschirrtücher . 0.95 0.75 0.60 **0.30**
  - Bettflaken, fertlg 5.25 4.20 3.95 **3.50**
  - Tischtücher . . . 5.95 4.50 3.95 **3.50**

D.-Strümpfe H.-Socken Kinder-Strümpfe

**Max Oelze** Fünfhausen 1 Meierstr. 25

## Electrole Parlophon Orophon

Tisch-  
 apparat  
 von  
 R.M. 38.- an

Schrank-  
 apparat  
 von  
 R.M. 120.- an

## Sprechapparate

Auf Wunsch Ratenzahlung  
**Schallplatten**  
 Neueste Aufnahmen — gesond. Vorführungsräume

**C. W. Meyer, Piano-Magazin**  
 Inh. G. Schneider, Gelbelplatz 6

## Breitentabak

in allen Preislagen  
**C. Wittfoot**  
 Ob. Huxstr. 18

## Preiswerte Bücher

in der Buchhandlung des „Lübeker Volksboten“

Werbt unablässig  
 für eure Zeitung

## Praktische Weihnachtsgeschenke behalten dauernden Wert . . . . .

Wählen Sie gute, gediegene Weihnachtsgeschenke unter der Fülle vorzüglicher, praktischer Sport- und Gebrauchsartikel, die Ihnen mein heutiges Sonderangebot zeigt:

- Wanderkittel
- Sporthemden
- Touristenstutzen
- Wickelgamaschen
- Ledergamaschen
- Rucksäcke
- Tornister
- Klubjacken
- Sportwesten
- Pullover
- Rodelgarnituren
- Sweater weiß, blau und grau
- Haferlsocken
- Wollmützen
- Leder-Fahhandschuhe mit Pelzfutter
- Breeches-Hosen für Damen und Herren
- Gummimäntel für Damen und Herren
- Loden-Pelzinen sämtliche Längen
- Rodelschlitten
- Schlittschuhe
- Skihüizer und Zubehör

## Beispiele meiner billigen Preise:

- Leder-Joppen braun und schwarz . . . . . **68.00**
- Leder-Breecheshosen schwarz . . . . . **64.00**
- Loden-Mäntel für Damen und Herren . . . . . **22.00**
- Loden-Joppen auf schwerem, warmem Futter **19.50**
- Sport-Joppen auf molligem, warmem Futter **46.00**

Bitte, besuchen Sie meine große Auswahl!

**Gassmann**  
 SPORTHAUS  
 Lübeck  
 Breite Straße 28

Bis 8 Uhr abend-  
 geöffnet

Sportstiefel  
 wasserdicht imprägniert

Sportanzüge  
 mit Breeches- u. lg. Hose

Windjacken  
 wasserdicht imprägniert

Das führende Sporthaus





# Das Wandergewerbe im Kampfe um seine Existenz

Die vor zirka 60 Jahren geschaffene Reichsgewerbeordnung enthält zweifellos Härten gegen das Wandergewerbe, die eines modernen, freiheitlichen Staates unwürdig sind. Da das Reichswirtschaftsministerium beabsichtigt, noch in dieser Winter-Session dem Reichstage einen Gesetzentwurf zur Veränderung der Teile 2 bis 6 der RGO. vorzulegen, so dürfte es interessant sein zu erfahren, daß Kräfte am Werke sind, welche bei dieser Gelegenheit die RGO. zu einem Ausnahmengesetz gegen das ambulante Gewerbe stampfen wollen. Fast alle dem Reichswirtschaftsministerium vorkommenden auf das Wandergewerbe bezüglichen Anträge betr. Veränderung der RGO. laufen darauf hinaus, dieses Gewerbe derartig stark einzuschränken, daß mit gutem Recht von einer Erdrosselung desselben gesprochen werden kann.

Obwohl mit 21 Jahren jeder Staatsbürger das volljährige Alter erreicht, soll auf Grund eines Antrages der Reichstags-Vollversammlung, welcher im Reichstagen Landtag mit Unterstützung der Deutschnationalen Volkspartei angenommen wurde, die Altersgrenze bei Erteilung des Wandererwerbsscheines von 25 auf 30 Jahre hinaufgesetzt werden. Durch denselben Antrag soll die Erteilung des Wandererwerbsscheines vom Bedürfnis abhängig gemacht werden, und über das Bedürfnis selbst sollen die Handelskammern, welche sich bekanntlich aus feststehenden Gewerbetreibenden zusammensetzen, gehört werden. Weiter soll auf Grund desselben Antrages der Wandererwerbsschein nur für einen Verwaltungsbezirk erteilt und darüber hinaus die Ausübung des Wandergewerbes mittels Gespänn verboten werden.

Die Messen, Fähr- und Wochenmärkte werden nach der RGO. von den zuständigen Verwaltungsbehörden festgesetzt. Hierzu hat die Deutsche Volkspartei beantragt, daß die Festsetzung der Märkte usw. in Zukunft unter Hinzuziehung der Handelsorganisationsstellen und unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Ladengeschäftsinhaber erfolgen soll. Zugleich, daß auch das feststehende Gewerbe zum großen Teil nicht auf Rosen gebettet ist, wird jedoch jeder objektive Urteilende anerkennen müssen, daß sich die RGO. im Sinne der wenigen oben skizzierten Anträge ungeändert, als Ausnahmengesetz schlimmer Art gegen die ambulanten Gewerbetreibenden auswirken und die Vernichtung dieser kleinen Existenzen nach sich ziehen muß.

Was die oben nur gestreiften Anträge für das ambulante Handelsgewerbe bedeuten, das bedeutet für das ambulante Luftbarkeitsgewerbe, d. h. für alle die kleinen Schaukel-, Karussell-, Schaubudenbesitzer usw., was f. Zt. noch nicht endgültig verabschiedete Gesetz zum Schutze der Jugend bei Luftbarkeiten.

Auch das ambulante Gewerbe hat Abänderungsanträge zur RGO. durch seine Organisation — den Reichsverband ambulanter Gewerbetreibender Deutschlands, Sitz Berlin — allen zuständigen Stellen unterbreitet. Es verlangt keine Sonderstellung, auch keine Bevorzugung, sondern lediglich Gleichberechtigung dem stehenden Gewerbe gegenüber. Die ambulanten Gewerbetreibenden Deutschlands, deren Zahl zirka eine halbe Million beträgt, lehnen es ab, sich als Menschen zweiter Klasse behandeln zu lassen und lehnen darüber hinaus mit aller Entschiedenheit ab, daß diese Auffassung in noch schärferer Form als bisher gesetzlich sanktioniert wird.

Vom 23. bis 25. Januar 1928 findet in Berlin der 5. ordentliche Verbandstag des Reichsverbandes ambulanter Gewerbetreibender Deutschlands statt, in dessen Mittelpunkt eine Kundgebung des ambulanten Gewerbes steht. Dieselbe findet am Dienstag, dem 24. Januar, im ehemaligen preussischen Herrenhause statt und werden bei dieser Gelegenheit von Wandererwerbtreibenden Vorträge über „Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Gewerbes“, „Gefährdung in den einzelnen Ländern“, „Stellung zum Reichswirtschaftsrat und zur RGO.“ sowie „Stellung der Tagespresse zum ambulanten Gewerbe“ gehalten werden.

Pressestelle des Reichsverbandes ambulanter Gewerbetreibender Deutschlands

# Noch einmal...

Ihr letztes Weihnachtsinserat soll die Lauen aufrüffeln!

## LUBECKER VOLKSBOETE

### Partei-Nachrichten.

**Sozialdemokratischer Verein Lübeck**  
 Sekretariat Hohndammstr. 44. Telefon 2243.  
 Sprechstunden  
 11-1 Uhr und 3-4 Uhr. Sonntags nachmittags geschlossen.

**Montag, Donnerstag, den 22. Dezember, abends 8 Uhr.** Die Genossen und Genossinnen, die sich in der Werkbewache beteiligten, haben sich beim Gen. Becht, Dummstraße, zu melden.

### Proletarischer Sprechchor

Unter Neben auch an diesem Freitag ausfallen. Nächste Übungsstunde Freitag, den 26. Dezember.

### Hinweise auf Verammlungen, Theater usw.

**Jugendgruppe des Arbeiter-Vollzeitskundes!** Am Donnerstag, dem 22. Dezember, abends 8 1/2 Uhr Vortrag des Genossen Hermann Sahlchen. Thema: „Arbeiterbewegung in Amerika.“ Ferner werden hiermit alle Mitglieder gebeten, ihre Mitgliedsbeiträge zum Kontrolle in der Zeit vom 22. Dezember bis 1. Januar im Hause bereitzuhalten, oder am Donnerstag (22. Dezember) in unserer Jubiläumstafel abzugeben. Um rege und pünktliche Beteiligung wird gebeten. Gäste sind immer herzlich willkommen.

**Stadttheater.** Es ist nochmals auf die beiden Weihnachtslieder-Vorstellungen von „Die Schmutzigen“ und „Die Heiligen“ am Donnerstag, dem 22., und Freitag, dem 23. Dezember, 8.30 Uhr hingewiesen. Die am Sonntag, dem 24. Dezember, stattfindende Aufführung des „Mojsekapelle“ beginnt bereits um 7 Uhr, um auch den auswärtigen Besuchern eine Gewähr für rechtzeitiges Erreichen der Loge zu ermöglichen. Im zweiten Teil der Aufführung „Die Frau ohne Kopf“, der Vorverkauf für die Silberhochzeit von „Robert und Bertram“ hat bereits begonnen.

### Arbeiter-Sport

**Trommler- und Messertorps des Arbeiter-Turn- und Sportvereins Lübeck.** Hiermit den Korpsgenossen zur Kenntnis, daß am Freitag, dem 22. Dezember, unter Übungsabend ausfällt; erster Übungsabend beginnt wieder am 30. Dezember. Die Instrumente müssen am Freitag abend im Arbeiter-Sportheim abgegeben sein, da unsere Instrumentenabgabe stattfindet. Genösse Glandin ist Freitag von 7-8 Uhr im Sportheim.

**Verzweigt Trommler- und Messertorps des Arbeiter-Turn- und Sportbundes, 2. Kreis, 3. Bezirk.** Da im Lübecker Volkstheater vom 11. Dezember ein Fehler unterlaufen ist, geben wir unseren Delegierten (Generalversammlung) nochmals bekannt, daß die Tagung auf den 15. Januar morgens 9 Uhr im Arbeiter-Sportheim festgesetzt ist. Da die Tagungspunkte von großer Wichtigkeit sind, müssen von jedem Verein Delegierte anwesend sein. Die neuen Wahlhelfer sind eingetroffen und können nach Vergleichung der Beitragsbeiträge vom Genossen Schilling, Lübeck, Friederichstraße 20, auf Kosten des Bezirks in Empfang genommen werden.

**Außerschicht des Arbeiter-Turn- und Sportbundes, 3. Kreis, 3. Bezirk.** Schiedsrichterausschreibung findet am Donnerstag, dem 22. Dezember, abends 8 Uhr bei Barmeyer, Brühlweg, statt. Erscheinen der Ausschussmitglieder unbedingt erforderlich.

**Neuangelegte Schiedsrichter für Würfenspiele am 20. Dezember (2. Weihnachtstag):**  
 11.15 Uhr Schwabian I — WZL I, Brandenbaum, Helbig, RSW.  
 12.00 Uhr Dornholtz Jgd. — WZL II Jgd., Brandenbaum  
 13.00 Uhr Alende, RSW.  
 20.00 Uhr Segeberg Jgd. — WZL Jgd., Segeberg, Jugendleiter von RSW.  
 26.11.00 Uhr Segeberg II — WZL III, Segeberg, Andersson, Wittoria.

**Sportverein Viktoria v. 08.** Freitag, den 23. Dezember, außerordentliche Monatsversammlung. Tagesordnung: Weihnachtsfeier. Morgen: 10 Uhr (Kittortplatz): Halbesand-Hamburg II — Viktoria II. Nachmittags 2 Uhr (Kittortplatz): Halbesand-Hamburg I — Viktoria I. Sa. Bremen: 2. Dezember: Nalund I Jgd. — Viktoria I Jgd. 23. Dezember: Schwobhausen I Jgd. gegen Viktoria I Jgd. Absicht nach Bremen wird in der Jugendversammlung bekannt gegeben.

### Wetterbericht der Deutschen Gewarte

Das Feld der atlantischen Zykone greift bis nach Holland und Westdeutschland über, kann aber gegen den nach Südwesten reichenden Ausläufer des arktischen Hochs nicht recht mehr Raum gewinnen. Der Einfluß der Zykone besteht in Bewölkungszunahme und einer Abschwächung der südlichen Winde. Da die Ausstrahlung nicht mehr so stark wie gestern wirksam ist, werden die Temperaturen wieder langsam ansteigen.

**Wochentage für den 22. Dezember**  
 Fröhliche bis harte Winde aus Südost, meist bedeckt, Schnee, Temperatur anhaltend.  
**23. Dezember**  
 Fröhliche, vorwiegend südliche Winde, Schneefälle, Temperaturen wenig unter Null Grad.

### Schiffsnachrichten

**Lübeck Linie Aktiengesellschaft**  
 Dampfer „Sankt Gertrud“ ist am 21. Dezember 7 Uhr von Lübeck nach Memel abgegangen.  
 Dampfer „Sankt Lorenz“ ist am 20. Dezember 10 Uhr in Riga angekommen.  
 Dampfer „Neval“ ist am 20. Dezember 13 Uhr in Nevalen angekommen.

### Abgegangene Schiffe

**21. Dezember**  
 D. Paula, Kapl. Wulff, nach Kopenhagen, 16 St. — D. Carl, Kapl. Eikens, nach Kolding, 1 Tg. — D. Anna, Kapl. Herjan, nach Kiel, 2 Tg. — D. Kallund, Kapl. Warming, nach Aarhus, 2 Tg. — D. Gollub, Kapl. Eickbrod, nach Furillen, 1 1/2 Tg. — D. Carsten Meher, Kapl. Marquardt, von Steenowen 12 Tg. — D. Veljaland, Kapl. Möller, nach Kolding, 1 Tg.

### Abgegangene Schiffe

**21. Dezember**  
 D. Reinhard, Kapl. Müller, nach Danzig, leer. — D. St. Gertrud, Kapl. Alrow, nach Memel, 1 Tg. — D. Birgermeier, Kapl. Hammer, nach Westp. a. S., 1 Tg. — D. Carl, Kapl. Eikens, nach Hadersleben, leer. — D. Anna, Kapl. Jägerlund, nach Kolding, 1 Tg. — D. Gollub, Kapl. Eickbrod, nach Kolding, 1 Tg. — D. Veljaland, Kapl. Möller, nach Kolding, 1 Tg. — D. St. Jürgen, Kapl. Meher, nach Riga, 1 Tg. — D. Veljaland, Kapl. Möller, nach Kolding, leer.

**22. Dezember**  
 D. Carsten Meher, Kapl. Marquardt, nach Cuxhaven, leer.

### Marktberichte

**Lübeck, 21. Dezember.**  
 Bauernbutter, Pfd. 1.70—2.00, Metereibutter, Pfd. 2.20—2.25, Hafen, Stüd 0.00—7.00, Enten, Stüd. 4.00—6.00, Fühner, Stüd. 2.50—4.00, Räden, Stüd. 1.50—3.00, Tauben, Stüd. 1.00, Gänse, Stüd. 1.20—1.35, Schinken, Pfd. 1.30—1.50, Schweinestopf, Pfd. 0.80, Wurst, geräucherter, Pfd. 1.60—2.40, Eier, Stüd. 0.19—0.20, Kartoffeln, Pfd. 0.07—0.09, Wurzel, Pfd. 0.10, Weißkohl, Pfd. 0.08, Rotkohl, Pfd. 0.15—0.18, Wirtzstohl, Pfd. 0.18—0.20, Blumentohl, Kapl. 0.30—1.00, Stedrüben Pfd. 0.07—0.08, Teltower Rüben, Pfd. 0.20.  
 Lebende Schlachtvieh: Schafe, Portionschafe, Pfd. 2.20—2.40, Schafe, groß, Pfd. 2.20—2.40, Karpen, größere, Pfd. 1.30—1.40, Karpen, kleinere, Pfd. 1.30, Hechte, mittel, Pfd. 1.20, Hechte, große, Pfd. 1.20, Bariche, Pfd. —, Brachsen, große, Pfd. 1.20, Brachsen, kleine, Pfd. 0.80.  
 Schlachtvieh: Dorische, lebende, Pfd. —, Dorische, irische, Pfd. 0.25—0.40, Butt, größere, Pfd. 0.80, Butt, klein, Pfd. 0.35, Steinbutt, lebende (Ostsee) Pfd. —, Steinbutt, lebende (Nordsee) Pfd. 2.00, Seringe, Pfd. 0.25—0.35.

Verantwortlich für Inhalt und Vollständigkeit: Dr. Fritz Salmitz.  
 Für Druck und Vertrieb: Carl Vaidhardt.  
 Druck und Verlag: Friedr. Meyer u. Co. Sämtlich in Lübeck.

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten

## Praktisch denken Wäsche schenken

Jetzt günstige Weihnachtspreise

D.-Untertailien m. fein. Spitzen, Jumperform, ja. Wäscheuch . 2.65	1.50
D.-Hemden m. Klöppelspitze u. Hohls, Triäzert, gut. Wäscheuch. 2 45 1.68 Pf.	95
D.-Hemdosen la. Wäscheuch. 4 50 3.25	2.95
D.-Nachthemden mit gut. Stickerei u. Valenciennespitzen, gutes Wäscheuch . . . 6.95	4.50
D.-Unterkleider in eleg. Ausfüh., la. Wäscheuch. . . . . 5.95	4.95
D.-Garnituren Taghemd und Beinkleid, la. Wäscheuch . . . . . 6.50	5.50
D.-Nachthemden mit langen Ärmeln und feinen Spitzen . . . 7.95	5.95
H.-Hemden gest. eilt Barchent, kräftige Qualitäten . . . 3.95	2.95
H.-Taghemden mit Falterdruck, kräftiges Kretonne . . . . . 3.95	2.95
H.-Nachthemden m. larbiem Besatz, mit und ohne Kragen, gute Stoffe . . . . . 5.95	4.95
Oberhemden in kariert. Zephir und einfarbig Wiener Leinen . . . . . 3.95	2.95
Oberhemden in mod. Sirt. u. Karomust. 7.50	5.95
Oberhemden la. Zephir gestr., und kariert 9.50	8.75

# Hans Struve

Königstraße 87—89      Wahmstraße 22—25

## DIE KUNSTLADE

H. RUSS & CO. 8970  
 Untertrave 24 (gegenüber Schuppen 7)  
 Große Auswahl preiswerter Geschenke kunsthandwerklicher Art

## Zum Weihnachtsfest

empfehle ich meine Spezialmarken

Nr. 7 Unfortiert . . . . . Stück	10.00
„ 61 Bilscha . . . . . „	10.00
„ 11 Hamburger Fehlfarben . . . . . „	15.00
„ 41 Neue Ernte . . . . . „	15.00
„ 83 Jagalla . . . . . „	15.00
„ 44 Donna Lucia . . . . . „	20.00
„ 70 Feuersmacht . . . . . „	20.00
„ 4 Urdeja . . . . . „	20.00
„ 75 Klasse . . . . . „	20.00

und teurer zu 25, 30, 40, 50, 60 das Stück

**Brasil-Zigarren**, würzig, Stück 10, 15, 20, 30  
**Zigarillos**, feine Sumatra, Stück 6, 8, 10, 15, 20

**Geschenkflischen** mit Zigarren, Zigarillos und Zigaretten zu 10, 20, 25 u. 50 Stück in allen Preislagen empfiehlt in großer Auswahl

### Hermann Kersten

Zigarren — Vorterte — Wein  
 Obere Hügstraße 8

## Weine \* Liköre Spirituosen

in nur besten Qualitäten zu billigsten Preisen bei

### Albert Koch

Wein- und Spirituosen-Handlung  
 Obertrave 10 8962 Fernruf 29619

## Meine Damen,

vergessen Sie nicht zum Fest Ihre

### Bubikopfpflege!

M. Bieninda, Engelswisch 52  
 Damen- und Herren-Frisier-Räume

## Zum Weihnachtsfest!

Frisch gebrannter

### Kaffee

**Capitania** 1/2 Pfd. 0.55  
**Santos** 1/2 Pfd. 0.65  
**Mittelgr. Guatemala** 1/2 Pfd. 0.80  
**Grob. Guatemala** 1/2 Pfd. 0.90  
**Kalao** 1/2 Pfd. 0.25  
**Puderichocolade** 1/2 Pfd. 0.20  
**Vanillepuddingpulver** 1/2 Pfd. 0.15

**Walnüsse** Pfd. 0.68  
 Erdnüsse . . . . . 0.55  
 Paranüsse . . . . . 1.20  
 Krahmandeln 1.20  
 Traubrosinen 1.50

**Hafelnüsse** Pfd. 0.60  
 Pfefferkörner . . . . . 1.00  
 Pfefferkörner . . . . . 1.00  
**Smirna-Fleigen** Pfd. 0.38  
 Datteln . . . . . 0.60  
 Apfelnüsse 10 Stk. 0.45  
 Lübeck. Margip. 1.90  
 Baumhang 1/4 0.25  
 Baumlichte, Kart. 0.25  
 Vichthaler . . . . . 0.25  
 Konfettkart. 2 Pfd. 0.05  
 Panetta . . . . . 0.05  
 Feenhaar, Karton 0.10

### Eduard Speck

Huxstraße 80.84

## Zigaretten Zigarren

L. Wittfool  
 Ob. Huxstr. 18.

## Margarine

Die beste erhalten Sie im

### Butterhaus Beggerow

Johannisstr. 3 (gegenüber Karstadt)

**In unsere Interenten!**

**Anzeigen**  
von größerem Umfange

bitten wir  
**am Tage vor dem Erscheinen**  
bis nachmittags 3 Uhr  
aufzugeben, da sonst keine Gewähr  
für Aufnahme gegeben werden kann

**Kleine Anzeigen**  
erbitten wir spätestens  
bis vormittags 10 Uhr

**Lübecker Volkshote**  
Johannisstraße 46

**Amthlicher Teil**

**Konturseröffnung**

Ueber das Vermögen des früheren Inhabers  
eines Kolonialwarenhandels in Himmelsdorf  
Karl Ludwig Keilger in Lübeck, Teerhofinsel,  
wird heute, am  
**21. Dezember 1927, 13 Uhr 15 Minuten,**  
das Konturverfahren eröffnet.  
Der Kaufmann Niels Jensen in Lübeck, Große  
Burgstraße 57, wird zum Konturverwalter er-  
nannt.  
Termin zur Beschlußfassung über die Wahl  
eines anderen Verwalters, die Bestellung eines  
Gläubigerausschusses und die im § 132 der Kon-  
kursordnung bezeichneten Gegenstände findet  
**am 20. Januar 1928, 11 Uhr,**  
im Zimmer Nr. 9 statt.  
Kontursforderungen sind bis zum **13. Februar**  
1928 bei dem unterzeichneten Gerichte anzu-  
melden.  
Termin zur Prüfung der angemeldeten For-  
derungen findet  
**am 24. Februar 1928, 11 Uhr**  
im Zimmer Nr. 9 statt.  
Allen Personen, die eine zur Konturmasse  
gehörige Sache in Besitz haben oder zur Kontur-  
masse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts  
an den Gemeindefiskus zu verabfolgen oder zu  
leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von  
dem Besitze der Sache und von den Forderungen  
für die sie aus der Sache abgeforderte Befriedi-  
gung in Anspruch nehmen, dem Konturverwalter  
bis zum 20. Januar 1928 Anzeige zu machen.  
Lübeck, den 21. Dezember 1927.  
Das Amtsgericht, Abteilung II.

**Nachrichten für Seefahrer**

Vor der Travemündung sind die Sommersee-  
zeichen eingezogen und die Winterseezeichen aus-  
gelegt. Die Leuchttonnen Lübeck A und Schwantsee  
liegen, solange es die Eiseverhältnisse gestatten,  
weiter aus.  
Travemünde, 21. Dezember 1927  
Das Lotsenamt

**Heilanstalt Strednig**

Besuchszeit am 1. Weihnachtstag von 15-16 Uhr  
Die Sprechstunde am 26. Dezember fällt aus.  
Die Direktion.

**Nichtamtlicher Teil**

Die glückliche Geburt eines  
**kräftigen Mädchens**  
zeigen an  
**Emil Stüwe und Frau**  
geb. Borges

Am Dienstag nach  
mein lieber Mann,  
Sohn und Bruder  
**Bruno Holtreter**  
Dies zeigt heiß-  
trübt an im Namen  
der Hinterbliebenen  
Hedwig Holtreter  
geb. Nagel  
Beerdigung Sonn-  
abend, 24. Dezbr.,  
11 Uhr vorm., Bor-  
werker Friedhof.

Gut möbl. Zimm. 3. verm.  
Schlumacherstr. 5/11

**Nähmaschine** zu  
verkaufen.  
Deponau 33.

**Puppenwagen** zu  
verkaufen.  
Chausseest. 20, II., 1.

**Militärmantel,**  
ganz auf Futter, billig  
zu verkaufen.  
Schildstraße 4, II.

Eich, Muscheln, Rauch- u.  
Nächtische, Stühle, Sofas  
Chaiselongue, bill. Teilg.  
Warendorferstr. 46

Kanarienhähne zu verk.  
**Jul. Hartwig**  
Warendorferstraße 54, III

**Dr. Brederlow**  
vom 23. Dezbr. bis 2. Jan.  
verpreis!

**PUPPENWAGEN**  
UNERREICHT AUCH HEUTE NOCH IN



**Unerreicht**  
in Formenschönheit  
**Unerreicht**  
in Preiswürdigkeit  
beispielsweise

**19.75 22.50 26.50 29.50**

**KARSTADT**

**Billige Bücher**

Halblederbände  
auf holzfreiem Papier gedruckt, mit Goldschnitt  
Brachvogel: Friedemann Bach  
Scheffel: Ekkehard  
Hauff: Lichtenstein  
Meinhold: Die Bernsteinhexe  
Gobineau: Die Renaissance  
Immermann: Der Oberhof  
Turgenjew: Väter und Söhne  
Boccaccio: Dekameron  
Tolstoi: Kreutzer-Sonate  
Bulwer: Die letzten Tage von Pompeji  
Dostojewski: Der Spieler  
Alexis: Die Hosen des Herrn v. Bredow  
und viele andere . . . nur RM. **3.50**  
**In Ganzleinen**  
Strindberg: Märchen und Fabeln  
Strindberg: Das Buch der Liebe  
Strindberg: Spiele in Versen  
Strindberg: Meister Oloff . RM. **2.-**  
Franz Blei: Liebesgeschichten  
des Orients . RM. **1.50**  
E. T. A. Hoffmann: Phantastische  
Geschichten . RM. **2.40**  
**Buchhandlung Lübecker Volkshote**  
Johannisstraße 46

**Gesellschaftsspiele**

in großer Auswahl  
Buchhandlung  
**Lübecker Volkshote**  
Johannisstraße 46

**Wo kauft die kluge Hausfrau  
am besten in der Markthalle?**

Bei den Mitgliedern des Markt-  
hallen-Interessentenvereins e.V.

**Die Markthalle ist  
Freitag und Sonnabend  
durchgehend geöffnet**



Herren-  
Wäsche  
**Torkuhl**  
Finghausen & Co.  
1871, 1781 Fernruf 27078  
Kragen, Krawatten  
Socken, Unterzeuge



**Spieltarten**  
gut und billig  
Buchhandlung  
**Lübecker Volkshote**  
Johannisstraße 46

**Leder**  
im Auschnitt  
**Schuhwaren**  
aller Art billig.  
**Kelner, Beckmann**  
Reiferstraße 3

## Nur die Qualität

nicht der Preis  
bestimmt den Wert der Ware!

<b>Rotweine</b>	Montana . . . . . 1/4 Fl. 1.10 Silvana . . . . . 1/4 Fl. 1.20 Merveilleux . . . . . 1/4 Fl. 1.50 Chât. Thiboutay . . . . . 1/4 Fl. 1.90 Chât. Laroze . . . . . 1/4 Fl. 2.40
<b>Weißweine</b>	Goszer Sprung . . . . . 1/4 Fl. 1.40 Zeller Schloßberg . . . . . 1/4 Fl. 1.50 Trabener Würzmarie . . . . . 1/4 Fl. 1.00 Liebtraubenmisch . . . . . 1/4 Fl. 1.80 Apfelwein . . . . . 1/4 Fl. 0.50
<b>Südweine</b>	Tarragona, vollstäb . . . . . 1/4 Fl. 1.10 Insel Samos . . . . . 1/4 Fl. 1.50 Malaga, polden . . . . . 1/4 Fl. 1.90 Malaga, dunkler Sekt . . . . . 1/4 Fl. 2.30 Teneriffa Madeira . . . . . 1/4 Fl. 1.60 Sherry . . . . . 1/4 Fl. 1.80 Duro-Portwein . . . . . 1/4 Fl. 2.75
<b>Rum</b>	Rum, Verschnitt . . . . . 1/4 Fl. ab 2.75 Hansen: I, II, III . . . . . Pott: Alle Sorten . . . . .
<b>Weinbrand</b>	Weinbrand, Versch. . . . . 1/4 Fl. ab 2.75 Asbach . . . . . 1/4 Fl. ab 6.00 Winkelhausen . . . . . 1/4 Fl. ab 5.00 Scharlachberg . . . . . 1/4 Fl. ab 3.75
<b>Kognak</b>	Hennessy . . . . . 1/4 Fl. 16.00 Martell . . . . . 1/4 Fl. 16.00
<b>Sekt</b>	Frucht-Sekt, Silber . . . . . 2.00 Frucht-sekt, Gold . . . . . 2.75 Schön Wachenheim . . . . . 4.50 Kupferberg Gold . . . . . 7.00 Henkel trocken . . . . . 7.00
<b>Früchte in Dosen</b>	Ananas 2-1/2-Dose, 8 Scheiben 1.40 Pflirsche, la., geschält, 2 Pfd. 2.00 Pflirsche, kalifornische 2 „ 2.50 Erdbeeren . . . . . 2 „ 1.75 Erdbeeren, extra, la. 2 „ 2.80 Mirabellen . . . . . 2 „ 1.60 Pflaumen . . . . . 2 „ 0.70 Kleinclauden . . . . . 2 „ 1.60 Birnen . . . . . 2 „ 1.10
<b>Früchte getrocknet</b>	Haselnüsse, vollkernig Pfd. 0.80 Walnüsse, vollkernig „ 0.80 Paranüsse, vollkernig „ 1.20 Prinzeimandeln „ 1.20 Feinste Smyrna-Feigen „ 0.40 Tafel-Feigen in Geschenkpack. Marokkaner Datteln, Karton 1.20 Almeria Goldtrauben „ 1.00 Malaga Traub-Rosinen „ 1.60
<b>Liköre</b>	Gilka-Kümmel . . . . . 1/4 Fl. 6.50 Gilka-Biot-Orange . . . . . 1/4 „ 6.75 Bardinet-Curacao 1/4-Lit.-Kr. 9.00 Bois, alle Sorten . . . . . 1/4 Fl. 8.00 Kantorowicz, alle Sort. 1/4 „ 5.00 billige Sorten . . . . . 1/4 Fl. ab 3.00

## Gehr. Begasse

Mühlenstr. 21, Ecke Königstr. Fernspr. 22 462  
Untandstr. 7, Ecke Gartensir. Fernspr. 24 891  
Fackenburg-Allee 10, Pavillon Fernspr. 27 271

Der leichte Davoser



aus Zährsche (keine Buche!)  
Einsitzer RM 6.50 Zweisitzer RM 7.50

F. Demuth & Co., Gr. Gröpelgrube 4  
(Sonntag von 3-6 geöffnet)

## Arbeiterkreisen

35 Jahren

Otto Albers

Berufs- und Arbeiterkleidung  
besonders gut u. billig zu kaufen ist  
Durch Großeinkauf mit ca. 300  
angeschlossenen Geschäften wird  
die größte Leistungsfähigkeit  
erzielt

## Weihnachtsgeschenke

kaufen Sie gut und billig  
bei

Walter Griephan  
Huxstraße 74

## Erkundung 1928

Vorwärts-Abreißkalender  
mit vielen schönen Illu-  
strationen in Kupferfelddruck 2.00

Der illustrierte  
Neue Welt-Kalender 0.80

Das Taschenbuch der Arbeit  
mit Kalendarium und vielen  
wertvollen Textbeiträgen 0.75

*Bücherverlag*  
Lübener Volksbote  
Johannisstraße 46

## Herren- und Damen-Bekleidung

Chaiselongues	Eisenbetten
Federbetten	Gardinen
Tische	Stühle

**Bilder**  
Siegfried  
**Jtmann**  
Erste Etage Breite Str. 33 1 Erste Etage

## Zuhu . . . ein Buch zum Weihnachtsfeste

### Dietz Jugendschriften für die jüngeren Jungens u. Mädels

Hilde Krüger  
Surburles Wolfenreich. Ein Bilder-  
buch aus bunten Dreiecken 300  
Halbleinen . . . . . RM. 3

Hilde Krüger  
Der Widwandelwald. Ein Bilder-  
buch aus bunten Dreiecken 280  
Halbleinen . . . . . RM. 2

Heinrich Schulz  
Von Menschlein, Tierlein u. Dinglein.  
Märchen vom Alltag mit  
zwölf mehrfarbigen Bildern  
von Bausched . . . . . RM. 3

Zerfaß  
Die Reise mit dem Lumpenfad  
Märchen, Zeichnungen von  
Graeser . . . . . RM. 2<sup>25</sup>

Buchhandlung Lübecker Volksbote  
Johannisstraße 46

## Spirituosen-Abteilung

Jamaika-Rum-Versch. . . . . Fl. 2.45 u. 2.75	Roter Grogwein . . . . . Fl. 0.95
Weinbrand-Verschmitt . . . . . Fl. 2.45 u. 2.75	Roter Tafelwein . . . . . Fl. 1.30 u. 1.80
Tafel-Kümmel . . . . . Fl. 2.10	Roter Tarragona . . . . . Flasche 1.00
<b>Große Auswahl in Likören:</b>	Weiß-Tarragona . . . . . Fl. 1.25
Cherry-Brandy . . . . . Fl. 3.80	Madeira . . . . . Fl. 1.85
Curacao . . . . . Fl. 3.80	Malaga . . . . . Fl. 1.85
Kafao . . . . . Fl. 3.80	Fein alt Sherry . . . . . Fl. 2.25
und viele and. Sorten	Silber Bommelwein . . . . .
Apfelwein . . . . . p. Fl. 0.50	Domain San Juan . . . . . Fl. 1.25
Simbeerjaft 1/2 Fl. 0.75	Oberhardtter . . . . . Fl. 1.50
alles mit Flasche	
Ananas 2-1/2-Dose 1.25	Walnüsse Pfund 0.68
Pflirsche . . . . . 1.25	Haselnüsse . . . . . 0.60
Erdbeeren . . . . . 1.50	Feigen . . . . . 0.38
Apfelmus . . . . . 0.70	Datteln . . . . . 0.60

**Eduard Speck**  
Huxstraße 80/84



## Damen-Taschentücher

Damen-Tücher mit Langette und gestickter Ecke . . . . . Stück 15.9	12.9
Damen-Tücher mit Hohlraum und gestickter Ecke . . . . . Stück 30.9	25.9
Languetten-Tücher ringsherum bestickt . . . . . Stück 65.9	40.9
Spitzen-Tücher verschiedene Ausführungen . . . . . Stück 40.9	25.9
Spitzen-Tücher sehr elegante Ausführungen . . . . . Stück 75.9	65.9

## Herren-Taschentücher

Herren-Tücher Linon weiß, gute Qualität . . . . . Stück 23.9	15.9
Herren-Tücher mit farbiger Kante, oder kariert, waschecht . . . . . Stück 25.9	20.9
Herren-Tücher mit Hohlraum, bunt kariert, Indanthren . . . . . Stück 65.9	40.9
Herren-Tücher Mako weiß, mit Hohlraum . . . . . Stück 60.9	50.9
Zier-Tücher reine Seide, verschiedene Ausführungen . . . . . Stück 95.9	40.9

## Kinder - Taschentücher

Kinder-Tücher mit farbiger Kordelkante . . . . . Stück 10.9	8.9
Kinder-Tücher mit bunter Kante . . . . . Stück 15.9	10.9
3 Kinder-Tücher mit gestickt. Figur. Kart. 1.-	85.9

## Geschenk - Packungen

3 Damen-Tücher mit reich gest. Ecken Kart. 1.25	85.9
3 Damen-Tücher bes. apart. Ausführ. Karton 2.25	1.95
3 Ziertücher mit aparten Spitzen . . . . . Karton 3.25	2.95

# HOLSTENHAUS

DAS KAUFHAUS FÜR ALLE



## Tanzkontroller

Buchhandlung  
Lübecker Volksbote  
Johannisstraße 46

la lebende  
**Holst. Karpfen**  
2-6 Pfd. schwer  
Schleie u. gr. Brachsen  
empfehl. zum Feste  
**Hermann Pump, Markthalle**

## Für Weihnachten

- Schürzen
- Damen-Wäsche
- Schlafdecken
- Oberhemden
- Normal-Wäsche

Die beliebten Weihnachtsgeschenke zu billigen Preisen  
vorrätig

**Johannes Holst**

Markt 6 Lübeck Kohlmarkt 6

## Hut-Ziele

Wahmstraße 9  
Herren-Hüte - Blaue Mützen  
Seidenhüte und Klapphüte  
Reparaturen  
sämtliche republikantischen  
Abzeichen  
Lose der Arbeiterwohlfahrt



## Der Weihnachtstag des kleinen Tobias.

Von Ignat Herrmann

Im Geschäft des Herrn Florian Karas ging es am Weihnachtstage gewöhnlich drunter und drüber zu. Man konnte schier meinen, daß es in der ganzen Karolsgasse keinen anderen Kaufmann als Florian Karas gäbe, als ob anderwärts nicht die gleiche Ware zu bekommen wäre und als ob Herr Karas die Tüten und Säcken mit Kaffee, Rosinen, Zucker, Reis, Nüssen, Mehl, Feigen und wer weiß was noch alles rein umsonst hergeben würde.

Gleich vom frühen Morgen an stand die Laden Tür nicht stille. Ja, was heißt denn das, sie stand nicht stille? Die Laden Tür des Herrn Karas war am Weihnachtstage überhaupt sperrangelweit geöffnet und selbst bei der grimmigsten Kälte! Es war weder Zeit noch Platz zum Dessinen und Schließen, denn die Kundschäften kamen geradezu scharenweise in das Geschäft herangezogen und scharenweise flüchteten sie wieder heraus, sobald sie einander kaum ausweichen konnten.

So dauerte es den ganzen Vormittag über an und auch während der Mittagszeit wimmelte es nur so im Geschäft. Ja nicht einmal um drei Uhr, wenn doch wahrhaftig jede ordentliche Hausfrau schon alles daheim haben sollte, was für die Zubereitung des Weihnachtstafels am Heiligen Abend und für die Feiertage selbst notwendig ist, ließ der Andrang nach.

Heute kamen alle bekannten jungen Frauen und Köchinnen und Fräuleins aus der ganzen Umgebung; heute kamen sogar jene, die oft wochenlang „die Wohnung anderwärts hinbringen“, wie man im Kaufmannsjargon sagt. Es gibt solche Ueberläuferinnen unter den Kundschäften. Mit nichts die nichts werden sie böse, weil ihnen die Zwänge zu klein war oder sie etwas Neues „frisch etabliert“, oder es zieht sie ein neuer gerissener Handlungsgehilfe in den Laden des Konkurrenten. Doch sie haben nicht bedacht, daß die Feiertage vor der Tür sind! Heute aber, am Weihnachtstage, stellen sie sich wieder lächelnden Angeichts ein, als ob sie gestern zum letzten Male fortgegangen wären. Und sie lassen es sich angelegen sein, nicht übersehen zu werden; überall ist's mit ihnen voll und dabei plauschen sie aufs eifrigste.

langten die Hände, um das Geld einzuliefern und das Kleingeld herauszugeben.

Heute war aber auch keine Zeit für die endlosen Begrüßungen der Kundschäften und für netzliche Scherze mit den Köchinnen, ja, die Verkäufer mußten sogar oftmals darauf verzichten, den fortgehenden Kundschäften die üblichen, klammerlangen Abschiedsphrasen nachzusagen.

„Schabbiechre!“ „Koshammerdiener!“ — das allein mußte schon genügen. Sonst aber pflegten sie noch: „Wünschen angenehme Ruh und Gute Nacht!“, „empfehle mich ergebenst!“, „beehren Sie uns recht bald wieder!“, „Küß die Hand“ hinzuzufügen.

Und so freute sich Herr Karas selber darauf, daß die Pladerei bald ein Ende haben würde. Um sechs Uhr wird der Laden gesperrt, dann wird er sich wahrhaftig mit Wonne oben zu Tisch setzen und sich ausruhen.

Wenn nur alles glückt! — — — Er hatte bloß den Gedanken und schon war das Unglück da!

Vor einer halben Stunde wurde ihm von dem ältesten Kommit, dem Herrn Josef gemeldet, daß die kleinen Flaschen mit Punsch ausgeleert wären. Man hätte deren genug vorbereitet, wenigstens 150, und weg waren sie. Und fortwährend kommen neue Köchinnen und Nachbarsfrauen und mit leeren Händen darf man sie doch nicht weggehen lassen. Herr Karas hielt Umschau und seine Blicke fielen auf den jüngsten der Lehrlinge, auf Tobias.

„Tobias!“ die restlichen leeren Flaschen abfüllen, was sich damit abfüllen läßt. Er soll aus dem Fünf-Maß-Gefäß den feinen weißen abgießen. Und flugs verkorken. — Aber daß er mit ja nichts verschüttet, der versetzte Bengel!“ sagte er bloß so gewohnheitsmäßig, denn jeder Lehrling war bei ihm ein versetzter Bengel, nicht vielleicht, daß Tobias deshalb versetzter gewesen wäre.

Tobias begab sich also in das Gewölbe hinter den Laden,



Doch sie wissen recht gut, warum sie wiederkommen; denn heute spendiert Herr Karas ja etwas. Die Köchinnen und „jungen Frauen“ aus der Nachbarschaft erhalten kleine Flaschen mit billigem Rum, die „gnädigen Frauen“ den beliebten Kimmel und die Fräuleins endlich den so wohlriechenden Vanille-Rosoglio. Er verteilt auch unter die ungetreuen Ueberläuferinnen, und dabei tut er so, als ob er es überhaupt nicht gemerkt hätte, daß sie ihm eine Zeitlang die Freundschaft gekündigt hatten. Er darf keinerlei Remanepolitik betreiben. Wird ihm ja doch alles wieder zurüdbezahlt werden.

Diesmal aber hat Herr Karas eine „Novität“ eingeführt. Den geschäftlichsten und ausgiebigsten Abnehmerinnen, jenen, deren Einkäufe er nicht nach Sechsern, sondern in Gulden und Fünfern rechnete, spendierte er zur kleinen Flasche Kimmel noch je ein Briefchen Tee, eines seiner Versicherungen nach ganz vorzüglichen echten Karawanentees.

Zur damaligen Zeit war Tee ungeheuerlich teuer, seinerzeit verkaufte ihn noch jeder Greisler, und damals pflegten selbst die besten und besseren Familien „russischen Tee“ nur nach Quentlein, höchstens aber nach Loizen zu kaufen. Heute aber verschänkte Herr Karas Briefchen, die auch in der einzelnen Familie nicht allein über die ganzen Feiertage, sondern auch noch über den Silvester hinaus langten, denn es gab kaum eine Familie, die den Tee nicht zweimal abgebrüht hätte. Ja, die erfahrenen jungen Frauen erzählten sich schließlich, daß das Teegetränk nach dem zweiten Abbrühen noch besser sei als nach dem ersten. Und vielleicht hatten sie recht damit.

Das Treiben und Hasten, das Tobuwabohu von Weiber- und Kinderstimmen, die Ware verlangten, die sich beständig wiederholende Frage der Verkäufer: „Womit kann ich dienen?“, das Rechnen des Prinzipals und der Gehilfen, das Knirschen der Kreide, mit der man auf dem Kull schrieb, das Klappern des Geldes, das Einstreichen in die Kasse, das Bedienen, das Klirren der Waage, das Einschütten und Ausschütten, das Aufschlagen der Gewichte, das Kasseln der Waagschalen und Stürzen, das Plätschern der Klüffigkeiten, die man eingoß, das Rollen der Kasse, kurzum, es war ein nicht wiederzubegebendes Durcheinander. Diesem großen Andrang genigte weder der Prinzipal mit vier Handlungsgehilfen und vier Lehrlingen, noch war im Pult Platz für all die Tüten, Säcken, Schächtelchen und Päckchen, noch

in das langebehrnte Magazin, in welchem den ganzen Tag hindurch zwei Gasflammen surrend fladerten, und füllte die kleinen Seidelstüchchen aus dem erwähnten Fünf-Maß-Gefäß voll. Aber das umfangreiche Gefäß entleert plötzlich seinen erstarren, erstorene Hände, und im selben Augenblick, als es dem Chef im Geschäft in den Sinn kam, daß nur alles glücklich — erscholl aus dem Gewölbe ein schmetternder Knall, das Fünf-Maß-Gefäß, wovon erst die Hälfte in die Flaschen überschüttet war, zerplatzte in viele Scherben.

Herrn Florian Karas war dieser Ton bekannt. Kaum daß er verhallte, schleuderte er schon die Waage auf das Pult und stürzte ins Gewölbe.

Hier stand Tobias, ein halbbrüchiges Bürschchen von vierzehneinhalb Jahren, wie vernichtet, eingeschüchtert, zitternd, mit starren Augen und offenem Munde. Und vor ihm lagen auf dem Boden die Scherben der großen Flasche und erglänzten in der großen Lache der süßen Flüssigkeit. Ein starker, penetranter, süßsäuerlicher Geruch erfüllte den Raum.

Der Prinzipal sah hin und sein Gesicht, das bisher im Geschäft den Kundschäften gegenüber lächelnd, gefällig-freundlich war, wurde plötzlich eisig. Seine Mundwinkel zuckten und seine Augen sprühten Blitze.

Unwillkürlich wich Tobias vor dem unheilbringenden Blide zurück und durch diese Bewegung warf der Unglücksstrabe zu all dem noch zwei vollgefüllte Flaschen herunter, die auf einer langen Bank standen. Dieses neuerliche und kleinere Mißgeschick gab seinem Schicksal den Ausschlag.

„Lotterbube,“ schrie Herr Karas. „So wirf sie alle herunter und zerschlag sie, Scheusal!“

Gewöhnlich pflegten die Prinzipale „Schürle“ und „Spitzbube“ zu schimpfen, doch Herr Karas hatte eine gewählteren Wortschatz. Er war einige Male im Theater gewesen und fand an den Theaterstücken Gefallen. Lotterbube, Lumpenhund, ja, manchmal schrie er sogar Mörder!

Und als im Gewölbe sein lärmender Schrei verhallt war, sprang Herr Karas gleich einem Raubtier direkt in die süße Flüssigkeit hinein, so daß er mit dem Schuß die großen Flaschenscherben auf Splinter zermalmte; in der süßen Lache aber rutschte er aus und es war ein reines Wunder, daß er nicht hinstürzte. Dadurch geriet er aber erst in Wut und jetzt packte er den

kleinen Schuldtragenden mit der Linken bei der Krawatte und beim Hemdkragen, so daß dem Knaben der Atem verkümmte, und seine Rechte hogelte auf den Rücken des Genid und den Kopf des Schuldigen hernieder.



„Hast du denn Klauen aus Holz, Schust! So etwas an den Feiertagen? Stehl ich denn den Punsch? Oder pump ich ihn aus dem Kanal?“

Nach den ersten Schlägen wurde Tobias wie blode. Er mußte nicht einmal, in der Meinung, daß es mit ein paar Hieben ablaufen werde; er konnte bereits den Prinzipal und wußte, daß ihn der geringste Widerstand, ja ein bloßer Aufschrei nur reizen konnte. Mählich aber rief er während des Hin- und Herbewegens verzweifelt aus:

Jesus Maria, Herr Prinzipal — — — Ohne an die Gefahr zu denken, daß ihm ein weiterer Hieb des Prinzipals die Finger zermalmen würde, griff er mit der linken Hand zum Ohr, um es zu schütten.

Es war der letzte Hieb. Nicht infolge des Aufschreies, sondern durch den Anblick des mit Blut überströmten Gesichtes des Knaben, hielt der Prinzipal inne. Ein großer, mit einem granitierten Stein verheerener Siegelring zierte den Zeigefinger des Herrn Karas. Mit diesem Ring verletzte er den Knaben — in diesem Augenblick wühlte der Prinzipal nicht wo — und der Anblick des herorstürzenden Blutes brachte ihn wieder zur Besinnung.

Seine Rechte sank herab und seine linke Hand ließ den Knaben los. Tobias taumelte zu Boden, wobei er die Hand an die Schläfe und an das Ohr drückte. Das Blut quoll zwischen den Fingern hindurch, ergoß sich über den Handrücken und floß ihm in den Kermel hinein.

„Daß du mir nicht mehr vor die Augen kommst, Mißgeburt!“ schrie noch der Prinzipal. „Verschwinde, damit ich dich nicht sehe.“

Aber dies schrie er schon eher heraus, um sein Gemissen zu überlören, denn trotz all seines Jähzornes und seiner plötzlich entflammten Wut erregte er nicht den Anblick von Blut. Er sah daß der Hieb eine Verletzung hervorgerufen hatte und dies wollte er selbst nicht. Und so schrie er die letzten Worte heraus, um im Rechte zu bleiben und nicht durch sein Verschlimmern einzugehen, daß er zu rasch gewesen war. Und da er nicht wußte, auf welche Weise er diese Szene beenden sollte, und da er auch beschämt war, weil sein grausames Handeln vom Knaben aus durch die Kundschäften beobachtet wurde, so bielte er sich, begann die Scherben aus der Lache auszulernen, sie in die Ecke zu werfen und dabei brummte er vor sich hin:

„Ein solcher Schaden, du mein Jesus, ausgerechnet am Weihnachtstage, wenn soviel Menschen auf Bedienung warten — fünf Maß russischen Punsch, dummer Bub — eine Woche lang mußte er für die jungen Frauen und Köchinnen gebraut werden — und jetzt liegt er hier am Boden!“

Und er hub an, mit der Handfläche die Scherben zusammenzutragen, als ob er das Getränk noch retten könnte, und erst als er mit dem Handballen an einem Scherben anstieß und etwas wie einen Nadelstich verspürte, ließ er von seiner Beschäftigung ab, richtete sich, purpurrot im Gesicht, auf und ging ins Geschäft zurück, wobei er beständig laut weiterschimpfte und doch voller Verlegenheit war, denn die mitleidigen Blicke der Käufer bewiesen ihm untrüglich, daß die Teilnahme der Leute nicht auf seiner Seite war, obgleich er einen solchen Schaden erlitten hatte sondern bei dem malträtierten Knaben.

Jetzt aber hätte sich Herr Florian Karas mit Wonne selber geohrteigt. — aus Verdruß darüber, daß er sich so hinreichlich ließ, und mit Vergnügen hätte er zu all dem Schaden noch einen Fünfer geopfert, wenn es ungeeignet geblieben wäre. Aber es war zu spät.

Er woz ab und goß voll, er schüttelte ein, bediente und strid Geld ein, aber er wagte es nicht, seine Blicke zu der Menge vor dem Pulte streifen zu lassen und dankte bloß mit heiserer Stimme. Erst dann atmete er wieder auf, als alle Zeugen dieses Aufrühtes den Laden verlassen hatten und sich das Geschäft mit neuen Kundschäften füllte. Aber um keinen Preis der Welt wäre er ins Magazin gegangen, um dort nur ja nicht mit dem verletzten Tobias zusammenzutreffen.

Der unglückselige Tobias stahl sich davon, um den Widen der Neugierigen im Laden zu entgehen, und erst nach einer geräumigen Weile, als sich die Kundschäften im Laden abgelöst hatten und kein einziger Zeuge seiner Schuld und seiner erhaltenen Küge dort anwesend war, wusch er sich ein wenig das Gesicht und vertrocknete sich dann in den tiefsten Winkel, wo Säcke voll Reis und Kaffee fast bis zur Dede hinaufgeschichtet waren.

Wahrhaftig, er mochte dem Prinzipal jetzt nicht vor die Augen treten.

Er dachte daran, wie ihm in der Früh zumute war, als er sich des Vaterhauses weit droben im Gebirge erinnerte, wie wohl die Mutter das Abendmahl für den Christabend vorbereitet würde. Und heute zum ersten Male wird er nicht daheim im Kreise der Familie sitzen, heute wird er zum ersten Male bei fremden Leuten sein. Aber schließlich konnte man da nichts dagegen machen. Er war sich dessen seit langem bewußt und vielleicht wird er niemals mehr mit den Eltern und Geschwistern beisammen weilen.

Wie aber wohl der Mutter zumute sein möchte, wenn sie ihn jetzt so sehen würde, was ihm widerfahren und was ihm beschert worden war! Dieser Gedanke entlockte ihm heiße und bittere Tränen. Ein unsagbares Herzleid durchschauerte ihn und aus seiner Kehle entwand sich ein unaufhaltsames Schluchzen.

Die Wunde am Kopf blutete neuerlich und Tobias spürte den warmen Blutstrom. Er griff nach dem Taschentuch, wand es sich um den Kopf und dann sich selbst nicht mehr darüber bewußt, was er begann, kletterte er an den Säcken empor, höher, immer höher bis er sich fast bei der Dede befand.

(Schluß folgt)



# ARBEITER-SPORT



## Auf zum Skisport!

Kaht so lange, wie der Skisport auf dem europäischen Festland heimisch geworden ist, huldigen auch die Arbeiterwanderer dieser besten aller Wintersportarten. Wohl waren es anfangs nur die Oesterreicher und die Schweizer, die samt ihrer Verbundenheit mit der Hochgebirgswelt und den dort vorzüglichen Wintersportmöglichkeiten sich auch dieses Gebiet zu eigen machten. Als man jedoch nach dem Kriege insbesondere auch in weiten Kreisen der Bevölkerung Mittel- und Norddeutschlands sich mit dem Skisport zu befreunden begann, nahmer die Arbeiter-Naturfreunde von wo herin regten Anteil an dieser Entwicklung. Große finanzielle Schwierigkeiten wurden durch gemeinsame Hilfe überwinden. Winterpfortaktionen bildeten sich überall, nicht nur in Süddeutschland. Durch die von den Gewerkschaften getragene Freizeitbewegung wurde es auch den Norddeutschen möglich, zum mindestens in kurzen Ferientagen zur Winterszeit in den deutschen Mittelgebirgen dem Wintersport zu huldigen. Während sich südlich der Mainlinie in den Voralpen, in der Schwäbischen Alb, im Schwarzwald und im Fränkischen Jura Gelegenheit zum Skisport bot, fanden sich nordwärts vor allem im Tannus, in den niederrheinischen Gebirgszügen, im Harz, im Erzgebirge und im Riesengebirge Wintersportplätze, die immer mehr Menschen anziehen.

Zu jedem Jahr begann trotz schlechter Wirtschaftsverhältnisse mit neuer und mit vermehrter Energie die Vorbereitungsarbeit. Auch dieses Jahr bringen die Naturfreunde ein reichhaltiges Programm. In Hunderten von Ortsgruppen aller Gauen fanden bereits Ski-Trodenläufe statt. Die Gauen selbst sorgten für die Weiterbildung. Die nördlichen mußten sich der Arbeit der südlich gelegenen anschließen. Die Weihnachtszeit wird auch in dieser Hinsicht Volkstriebe bringen. Schon jetzt sind die Anmeldungen für die als Wintersportpunkte in Frage kommenden rund 150 Naturfreundehäuser überzeichnet. Aber nicht nur der reinen Freude am Wintersport will man sich hier hingeben. Auch ernste Arbeit ist vorgesehen. Der Gau Saale bereitet wieder einen Skilehrer-Lehrgang vor. Allgemeine Skikurse sind für die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr von Gauen und Bezirken in Schlesien, Thüringen, Nordbavarn, Südbavarn, Schwaben, Baden und der Pfalz angelegt. Vorbildlich leihen werden die Gauen Südbavarn und Nordbavarn. Im eisten sind das Gauheim Kohrauer-Haus bei Schliersee und das Kempfener Naturfreundehaus am Gschwendhorn Hauptstützpunkte. Drei Kurse werden hier in der Weihnachtszeit durchgeführt. Vom 14. bis 28. Februar folgt ein Hochalpin-Touren- und Führer-Lehrkursus und am letzten Tage dieser Woche ein Alpiner Abfahrtslauf (Gau-Verbeis) im Saalabesitz. Die Nordbavarn sammeln sich zwischen Weihnachten und Neujahr im schönen Fichtelgebirgshaus des Gaves an Ochsenkopf. Eine Wintersportwoche mit geselligen Zusammenkünften, Ausflügen, Auswanderungen, Skilehrkursus, Vorträgen über „Wintersport und Naturfreundebewegung“, „Technik des Skilaufs“, „Aus den Dolomiten“ und „Photographie und Winterwanderungen“ hält hier die Teilnehmer zusammen. Für den 22. Januar und den 5. Februar sind ein Gau-Verbeislauf und ein Gau-Jugendstilauf vorgesehen. Ski- und Winterpostreisen werden außerdem in allen Gauen zur Durchführung gelangen. Die Tätigkeit der Arbeiterwanderer schließt somit auch in reichstem Maße die herrlichen Erlebnisse des Winterwanderns in sich.

Die Ferienheimgenossenschaft „Naturfreunde Thüringen“ in Jena hat ein Netz von schönen Ferien- und Wanderheimen in den herrlichen Gegenden des Thüringer Waldes und Vogtlandes geschaffen, wo neben billiger Unterkunft und Ver-

köstigung (Tageslohn 3,50 Mark bei vier Mahlzeiten inklusive Verköstigung) auch Selbstverköstigung möglich ist.

Die für den Wintersport am besten geeigneten Heime sind: Ferienheim Frauenwald im Thüringer Wald, 800 Meter Seehöhe, bestes Wintersportgelände des Thüringer Waldes, vorzügliche Luftverhältnisse, Bahnstation: Frauenwald, Linie Erfurt-Ilmenau-Kennfeld (umsteigen) Frauenwald. Anschrift: Ferienheim Frauenwald in Frauenwald im Thüringer Wald. - Ferienheim in Friedrichroda, nebst Oberhof der größte Winter- und Sommer-Resortplatz Thüringens. Unser Genossenschaftsferienheim bietet angenehmen Aufenthalt. In unmittelbarer Nähe der Rodel- und Bobbahn wird auch der Nichtsportler auf seine Rechnung kommen. Prachtiges Winterportgelände! (Tanzbude, Jägersberg-Kennfeld, 800 bis 900 Meter hoch.) Ganzjährig geöffnet. Anschrift: Genossenschaftsferienheim Friedrichroda (Thüringen), Grund Nr. 750, Winterbader Strichhaus, Wanderheim bei Lambach-Deichbar, 750 Meter Seehöhe. Rennsteigwanderungen. Nur Sonntags geöffnet. Anmeldungen an Wilhelm Kothler, Erfurt, Alte-Roth-Strasse 15. - Ferienheim Steigerhaus bei Saalfeld a. d. S. Auf halber Höhe der Gartertuppen befindet sich unser Ferienhaus Steigerhaus. Für Wintersport ideales Gelände (Kronaueruth-Nachmannsdorf Hohe Eiche), 700 Meter Seehöhe. Von der Bahnstation drei Viertelstunden entfernt. Nur Sonntags geöffnet. Anschrift: Arthur Bauer, Saalfeld a. d. S., Ratweg 14. - Im Sächsischen Erzgebirge haben wir das Ferienheim „Lobnshaus in Rautentrans, Seehöhe 700 Meter. Das Gelände der ganzen Umgebung prächtig für den Wintersport. In nächster

Nähe größte Sprungschanze Deutschlands. Auersberg-Fichtelberg-Aschberg. Alles über 1000 Meter. Das ganze Jahr geöffnet. Anschrift: Ferienheim Muldenhaus in Rautentrans im Vogtland. - In der Dübener Heide haben wir das Ferienheim Eisenhammer bei Dübener (Mulde). Großer See gibt Gelegenheit zum Eislauf. Adresse: Ferienheim Eisenhammer, Post Dübener (Mulde). - Im Berliner Seengebiet unterhalten wir ein Ferienheim in Klein-Körbis, das unmittelbar am See liegt. Anschrift: Ferienheim Klein-Körbis, Station Groß-Körbis (Kreis Teltow), Bahnhöfe Berlin-Königswusterhausen-Görz. Alle Zimmer sind heizbar, mit elektrischer Beleuchtung usw. Besucht also die Heime der Arbeiterschaft auch im Winter. Unterstützt die herrliche Bewegung. Auskunft erteilt gern die Geschäftsstelle Jena in Thüringen, Marienstr. 4.

**Ausrüstung für den Wintersport.** Für die Tage froher Winterfahrten muß vorgesorgt werden, damit es bei der Ausübung des Wintersports an nichts fehle. Wadenkleidung, dicke Schuhe, Stiefel, Bindungen, Schneeschuhe usw. müssen in Ordnung sein, soll der Frost nicht gerührt werden. Man versorgt sich nach Möglichkeit mit allem Nötigen in den Gau-Geschäftsstellen der Naturfreunde, so u. a. für Rheinland: Köln, Dombrüderturn; Nordmark: Hamburg, Besenbinderhof, Gewerkschaftshaus; Brandenburg: Berlin, Johannistr. 14/15; Sachsen: Dresden, Riesenbergstr. 4; Thüringen: Jena, Marienstr. 4; Südbavarn: München, Postlozstr. 10; oder durch die Reichsleitung und Einlaufgenossenschaft der Naturfreunde Nürnberg, Webergasse 1.

## Winterfreuden



lernt die Jugend kennen im Arbeiter-Turn- u. -Sportbund

## Deutschland - Rußland

(LSI.) Der Arbeiter-Turn- und Sport-Bund Deutschlands hat den sportlichen Verkehr mit Rußland abgebrochen. Unliebame Erscheinungen anlässlich der Russenspiele in Deutschland, herangezogen teils durch die Russen, durch die kommunistische Partei und den Roten Frontkämpferbund, hatten zu diesem Entschluß geführt. Nun hat der Hohe Rat für physische Kultur in Moskau in einem Schreiben die unliebamen Vorfälle bei den letzten Spielen zugestanden und eine Untersuchung und Bestrafung der Schuldigen zugesagt. Ebenso sind seinem Schreiben nach die Verantwortlichen für die nachlässige Beantwortung der Schreiben des deutschen Bundesvorstandes bestraft worden. Dem Wunsch um Wiederaufnahme von Verhandlungen wird der deutsche Bundesvorstand nachkommen und dabei gründliche Garantien für die Verhinderung künftiger Widerwärtigkeiten im gegenseitigen Sportverkehr fordern.

**Deutsches Wandern 1928.** Der vom Verband für Deutsche Jugendherbergen herausgegebene Jahresweiser für 1928 wird allen Wanderfreunden viel Freude bereiten. Der Kalender zeigt in etwa 200 ausgezeichneten Abbildungen die schönsten deutschen Jugendherbergen und gibt so einen genauen Einblick in die Entwicklung des Reichsjugendherbergswesens. Durch diese und andere Bilder aus Stadt und Land führt er uns durch alle Gauen unserer schönen Heimat. Durch ihn werden jung und alt zu Wanderungen und Fahrten angeregt und dem Jugendherbergswort neue Freunde und Anhänger gewonnen. Zwischen den Bildern sind Wanderlieder und Wanderverse, sowie allerlei Lustiges und Ernstes in Vers und Prosa eingestreut. Der Preis von 2 Mark ist angesichts des guten Drucks und Papiers gering.

**Keine selbständigen Sparten.** Der Bundesvorstand des Arbeiter-Turn- und Sportbundes lehnte in seiner letzten Sitzung die Forderung auf technische und geschäftliche Selbständigkeit der Sparten ab, weil dadurch aus dem zentralisierten Bund ein föderalistischer entstände, was einer bedenklichen Schwächung gleichkäme. Den Sparten soll jedoch im Rahmen der Verfassung des Bundes die denkbar größte Freiheit gewährt werden. Bundespartenvorstände werden jedoch nicht zugestanden. Es gibt nur einen Bundesvorstand, keine Bundespartenvorstände. Dieser Beschluß wurde mit allen gegen eine Stimme gefaßt.

Der Bau eines vorbildlichen Sportplatzes mit großer Turnhalle als Ergänzung der Bundeshalle in Leipzig soll auf eine halbe Million zu stehen kommen.

Dieses Landhaus können Sie gewinnen

145 984

Gewinne im Werte von Mark

607 500

auf ein **50** Pfg. **LOS** der ARBEITER



**WOHLFAHRT**

**WEIHNACHTS-LOTTERIE**

Ziehung am 29. und 30. Dezember 1927

**Die letzten Lose**

der Arbeiter-Wohlfahrt-Weihnachts-Lotterie kommen in diesen Tagen zum Verkauf

**Lose sind in den bekanntesten Verkaufsstellen zu haben**

Die beste  
**Margarine**  
erhalten Sie im  
**Butterhaus Beggerow**  
Johannisstr. 3 (gegenüber Karstadt)

**Herren-Artikel**  
Krawatten, Oberhemden, Hüte, Unterwäsche  
kauft man preiswert bei  
**Ernst Wehde, Beckergrube 33**

**Delze**  
kaufen Sie vorteilhaft

im **Friedrich**  
**Pelzhaus Zimmermann**  
Königsstraße 24, Ecke Pfaffenstraße  
Bekannt große Auswahl in allen Artikeln  
Auf Wunsch Teilzahlung!  
**Ankauf von Rohfellen**

**Weihnachtszigarren**

in großer Auswahl  
**Zigaretten** in hübscher Ge-  
schenkpackung  
**Pfeifen, Spitzen, Etuis**  
**Tabake** für kurze und lange Pfeifen  
**Arbeiterwohlfahrts - Lose**

Zigarrenhaus Burgtor  
**M. Leismann**  
Gr. Burgstr. 7 direkt am Burgtor  
Fernspr. 21927

**Bruch-  
heilung**  
Hermes  
Ohne Operation, ohne Berufsführung!  
Notariell beglaubigte Referenzen liegen im  
Wartezimmer aus oder werden auf Wunsch un-  
verbindlich und kostenlos zugesandt.  
Unsern Veritasarzt in der nächsten Sprech-  
stunde in Schönberg (Medl.) sprechen will, teile  
aus dieses umgehend, spätestens bis zum 27. De-  
zember, mit. Benachrichtigung, wann und wo die  
Sprechstunde stattfindet, erfolgt rechtzeitig.  
Hermes' Veritasches Institut für orthopädische  
Bruchbehandlung, G. m. b. H., Hamburg, Esplanade 6.  
Bestes und größtes ärztliches Institut dieser Art

**Möbel** Schlaf- und  
EDzimmer  
Küchen bill.  
Auf Rauch-, Näh- und  
Beisetzische sowie eich.  
Standuhr, so lange da ist  
**20% Rabatt**  
Chaiselongues v. 25 RM an  
Lager Burckhardt  
Dankwartsgrube 55  
Jeden Freitag von 3  
bis 7 Uhr  
**Eimerbier**  
H. Bade.

**Zum Weihnachtsfest:**

**Auf Teilzahlung bei Gebrüder Brennmann**

Wir gewähren mehrmonatigen Kredit. Unser modernes Verkaufssystem ist derart bequem, daß jeder in der Lage ist, sich mit nur geringen Mitteln die schönsten Bekleidungsstücke anzuschaffen. Täglich hören wir, daß gerade durch unsere Teilzahlungsmethode das Kaufen sehr erleichtert wird. Die Höhe der Abzahlung kann jeder Käufer nach seinem Können in wöchentlichen oder monatlichen Raten selbst bestimmen. Eine gewaltige Auswahl in modernster Qualitätsware in allen Abteilungen unseres Hauses sowohl für die Dame, den Herrn, den Knaben, das Mädchen, wie auch für den Haushalt stehen zu Ihrer Verfügung.

Wenn Sie unser Kunde noch nicht sind, so werden Sie es. Wir bieten Ihnen große Vorteile. Herren-, Damen-, Mädchen- und Knabenbekleidung aller Art, Herrenartikel, Hüte, Mützen, Schirme, Schuhwaren in großer Auswahl für Damen, Herren und Kinder, Tuche, Wollwaren, Baumwoll- und Leinenwaren, Trikotagen, Bett-, Tisch- und Leinwäsche, fertige Betten, Bettfedern, Bett-, Schlaf-, Stepp- und Chaiselonguedecken, Gardinen, Lederwaren und Koffer aller Art.

**Elegante Garderobe nach Maß**

Bevor Sie Ihre Einkäufe tätigen, wenden Sie sich unverbindlich an:

**Warenhaus**  
**Gebrüder Brennmann**

Königsstraße 76 (zwischen Wahn- u. Huxstraße)  
NB. Der rechtsliegende, jetzt von and. Firma bewohnte Laden hat mit uns kein Gemeinsames. Wir beziehen denselben ab 1. Januar 1929

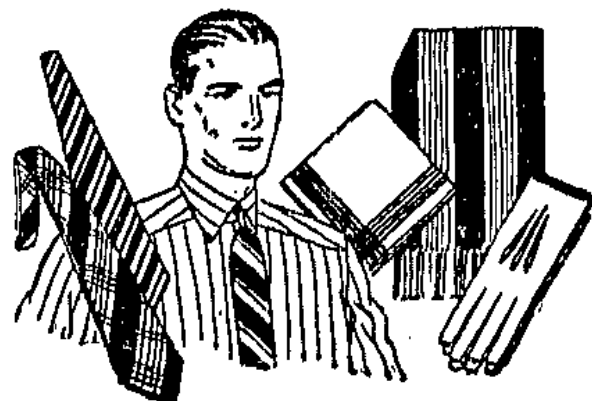
Kredit auch nach auswärts

**Flurgarderoben / Chaiselongues / Sofas / Korbmöbel**  
**Spiegel mit Stufe / einzelne Büfets / Anrichte**  
**Rauchtische / Blumenständer / Liegestühle / Ausziehtische m. Einolcum / gl. Bettstellen / Nähtische / Bilder**

**Bernhard Lux, Möbelfhäuser**  
Gegründet 1882 Mariesgrube 49-51 Fernsprecher 24118

Nur im **Spezial-Herren-Artikel**

Geschäft findet man die größte und preiswerteste Auswahl  
**passender Weihnachts-Geschenke**



Kragen / Oberhemden / Krawatten  
Hüte / Mützen  
Gummimäntel / Pullover usw.

**Louis Graff**  
Holstenstraße 20 (E-S-P-  
Diele)



Empfehle mein reichhaltiges Lager in  
Standuhren  
Salonuhren  
Rahmenuhren  
Tisch- und  
Wederuhren  
Taschenuhren  
mit nur erstklassigen  
Werken und Gehäusen  
**Aug. Büttner**  
Uhrmachermeister  
32 Huxstraße 32  
Besichtigen Sie zwanglos  
mein Lager

Patent-  
**Matratzen**  
Polster-  
**Auflagen**  
Matratzen-  
**Mühlke**  
untere  
Hundestr. 54  
Lübecker Stahl-  
feder-Matratzen-  
Fabrik

**Zum Weihnachtsfeste**

verschiedene Sort. Pfefferkörner  
in bekannter Güte  
braune, weiße und Mandeltuchen  
la. Christstollen u. Buttertuchen  
Sandtorten  
Toppfuchen und Monde  
in allen Preislagen

**Heinr. Biemann**  
Bedergrube 32

**Jamaika Rum**  
Verschnitt, alte, abgelagerte Ware. aus eigener Destillation,  
**daher besonders billig**

Spezialmarke „Neger“ 88% . Flasche **2.60** Uns. Hausmarke in Vierkantflasche 40% . Flasche **3.00** Spezialmarke mit Baslgelocht 42% . Flasche **3.50**  
Preise einschließlich Flasche

**Spirituosen**  
Weinbrand Verschnitt 98% . . . Flasche **2.60**  
Echter Weinbrand 98% . Flasche **3.75**  
Batavia-Arrak-V. 40% . . . . . Flasche **3.50**  
Doppeltümmel 95% . . . . . Flasche **2.00**  
Tafeltümmel 95% . . . . . Flasche **2.20**  
Tafel-Aquavit 40% . . . . . Flasche **2.50**

**Südweine**  
Tarragona la Qualität . . . Flasche **1.20**  
Muskateller vollsüß . . . . . Flasche **1.25**  
Insel Samos hochfeine Ware . Flasche **1.40**  
Malaga golden. vollsüß . Flasche **1.50**  
Vinho do Portugal wie Portwein . . . Flasche **1.75**  
Portwein Original Douro . Flasche **2.00**

**Deutsche Edel-Liköre**  
große Auswahl  
1/4 Flasche **3.00** 1/2 Flasche **1.60**  
Sämtliche Preise einschließlich Flasche

**Jürß & Meiners**  
Destillation und Weinhandlung, Engelsgrube 59, Fernspr. 28181

**Grundmanns**  
**Jam.-Rum-Verschnitte**  
in Qualität anerkannt die besten!  
Flasche **2.25, 2.50, 2.75, 3.00** Reichsmark  
Verkauf nur Schlüsselbuden 32

**Jack's**  
Musik ist überall beliebt  
**Sprechapparate, Schallplatten**  
sowie sämtliche Musik-Instrumente  
zu äußerst billigen  
Preisen  
Hammel  
**Musikhaus Jack, Marktwiese 2**

**Jam.-Rim.-Verkauf**  
 40% Blanche 210  
 Weinbrand-Bl. 210  
 Tafelkühmel 210  
 Krummer 210  
 Hensburger 210  
 Güter Nordholl. 210  
 Zand-Kühmel 210  
 Grönl. Schwedenpunsch  
 Klische 210  
 Zoragona, rot 210  
 Larran, all. wein 210  
 Malaga, all. rot 210  
 Iniel Santos 210  
 Portwein 210  
 Cady-Cherry 210  
**Elböre** große  
 Sherry-Brand 210  
 Katalo-Blör 210  
 Pfefferminz 210  
 Tafelrotwein 210  
**Wannas in Spelben**  
 25 Hund-Doge 210  
 Wolf u. Rheinw 210  
 Apfelwein 210  
 Obstschamwein 210  
**Friedrich Trosiener**  
 Mühlenstr. 57 Tel. 2381

**Weihnachtsgehende**  
 Gold- und Silber-  
 waren,  
 Uhren,  
 W. M. J.  
 Bestecke  
 empfehle  
**Verlobungsringe**  
**Willi Westfeling**  
 jetzt Königstr. 110  
 Eing. Regidentstr.  
 Empfehlung  
 Empf. j. Zeit la. didi.  
 jung. Fleisch, Knackw.  
 u. sämtl. Wurstwaren  
 la. Rauchfleisch  
 Erwerbsloie 10% Erm.  
 H. Beth, Nohlschlagerstr.  
 333 Marlesgrube 58

# Ihr Weihnachtswunsch

wird reiflich erfüllt trotz des fehlenden Bargeldes wenn Sie sich an das Kaufhaus Honig unverbindlich wenden. Sie können sich dort die elegantesten und gleichzeitig die praktischsten Geschenkartikel ohne jede Anzahlung **bei bequemster Teilzahlung** in wöchentlichen oder monatlichen Raten, in einer Höhe, die jeder Kunde seinem Einkommen gemäß selbst bestimmen kann, anschaffen. Ich gewähre mehrmonatigen Kredit und wird die Ware schon bei geringer Anzahlung - an Kunden in fester Stellung **auch ganz ohne Anzahlung** - sofort ausgehändigt

**Offertiere: Herren-, Knaben-, Damen- Mädchen- und Kinder-Konfektion, Regenmäntel, Windjacken, Leder-Sport-Bekleidung, Herren- und Damen-Garderobe** nach Maß bei garantiert in Sitz und Verarbeitung, **Pelzmäntel** für Damen und Herren, **Pelzkragen, Pelzjacken, Pelzbesätze** in großer Auswahl, **Herren-Artikel, Anzug-, Kostüm- und Kleiderstoffe, Möbelbezugsstoffe, Dekorationsstoffe** aller Art, **Schuhwaren** in großer Auswahl, nur starke Qualitäten **Manufakturwaren, Bett- und Leinwäsche, Baby-Wäsche, Inletts, Bettfedern, Hemdentuche, Gardinen, Künstlerdecken, Steppdecken, Schlafdecken, Chaiselonguedecken, Teppiche** in sehr großer Auswahl, auch **Linoleum** in allen Qualitäten und Preislagen. Alles vom einfachsten bis zum Besten.

**Lederwaren:** Kuppelkoffer, Bahnkoffer, Einrichtungskoffer, Stadtkoffer, Handtaschen, elegante Damen-taschen, Alttentischen, Brieftaschen, Portemonnaies usw.

**Möbel:** Schlafzimmern, Wohnzimmer, Esszimmer, Herrenzimmer, Küchen, Büfets, Kleiderschränke, Bettstellen, Ausziehtische, Chaiselongues, Bücherschränke, Schreibtische, Schreibtischsessel, Nachtsche, Flurgarderoben, Korbmöbel, Stühle, Waschkommoden, Nachtschränke, Ziertische, Palmständer, Ankleideschränke, Vertikors, Kommoden, Patentrahmen, Auflegematratzen. **Kinder- u. Puppenwagen** in großer Auswahl u. in verschied. Formen.

**Wichtig!** Sparer, Sparklubs, Kontoinhaber und Genossen der Kreditbank e. G. m. b. H., welche durch den bevorstehenden Zwangsvergleich ihre Guthaben - soweit es 200 Mark nicht überschreitet - zurückbekommen, können bei mir in der Höhe ihres Guthabens, nach Abtretung desselben an mich, sämtliche Waren, die ich führe, ohne jede Barzahlung erhalten. Das jeweilige Guthaben bis zur Höhe des obengenannten Betrages wird jedem auf die gekaufte Ware zahlungshalber voll gutgeschrieben. Die ausgesuchte Ware wird dann sofort ausgehändigt und ist somit auch jedem, der mit seinem Gelde bei der Kreditbank festgeblieben ist, die Gelegenheit gegeben, seine Weihnachtswünsche ungehindert **nur bei mir** zu tätigen.

# Kaufhaus Honig

Bekleidung: **Huxstraße 110** Möbel-Abtl.: **Königstr. 45**

Sonntags geöffnet!

**Partie Korbtsche**  
 (Beddige) eigener Fabrik zu bedeutend herab. gelassenen Preisen **VON 6.- RM. an**

**K. Niensch**  
 Untere Gr. Gröpelgrube 18.

**Gelegenheitskauf!**  
**Aepfel**  
 5 Pfd. 60 Pfg.  
 Große Ware  
 Untertrave 103  
 Ede Fischstraße

**Stadtheater Lübeck**

Sonntag, 20 Uhr  
**Die Fledermaus**  
 (Operette)  
 (Germächtige Operette)

Donnerstag, 20 Uhr:  
**Kammerspiele:**  
**Reihlingerwagen**  
 (Knochenhauer)

Freitag, 15.30 Uhr:  
**Süße Schmeißfink**  
**Abenteuer**  
 (Knochenhauer)

Freitag, 15.30 Uhr:  
**Süße Schmeißfink**  
**Abenteuer**  
 (Knochenhauer)

Sonntag, 14.30 Uhr:  
**Geschlossene Kinder-**  
**vorstellung**

Abends geschlossen:  
 Sonntag, 19 Uhr:  
**Der Rosenkavalier**  
 (Oper)

Die Gutscheinab-  
 nenten werden ge-  
 beten, die fälligen Gut-  
 scheine bis spätestens  
 24. ds. Mts. einzulösen

## Leder-Göhlen

Ausschnitt und Stepperei  
**Bischhoff & Krüger** Königstraße 98  
 Ede Schuhstraße

### Zum Fest!

**Doll-Holländer . . . . 1.40**  
**la Schweizer . . 1.20 1.40**  
**Doll-Tilfiter . . . 1.20 1.40**

und alle anderen Sorten  
 ab Holländer, Tilfiter oder Harzer Gold,  
 alles läuft man gut bei

**Boldt** Markthallenstand 4, 5 u. 9  
 Eingang Breite Straße links

**Uhren-Reparaturen**  
 billig 1 Jahr Garantie  
**Hermann Voß, Uhrmacher**  
 36 Fleischhauerstraße 36 8785

Als passendes Weihnachtsgeschenk  
 empfehle  
**Görcke-Fahrräder u.**  
**Köhler-Nähmaschinen**  
 in solider Preislage  
 Auf Wunsch Teilzahlung!  
**Th. Wedder** Schwartauer  
 Allee 37

**Für eigenen**  
**Bedarfskauf**  
 Kanin-, Hasen-, Katzenfelle, sowie Httis.  
 Marder, Maulwurf zu höchsten Preisen  
**Pelz-Spezialgeschäft Hermann Boy**  
 Sandstraße 21 (gegenüber Hotel Stadt Hamburg)

Größte Auswahl in  
**Korbesseln u. -Tischen**  
 Alle Arten  
**Korbwaren**  
 Billige Preise  
**J. Oldenburg Nachf.**  
 Inh.: L. Bahr Wwe.  
 Teleph. 26 423 **Königstr. 30** gegenüber  
 d. Kathar.

## Werbt unablässig für eure Zeitung!



### Arbeiter, Angestellte und Beamte

sollen sich nach den Beschlüssen des Gewerkschafts kongresses, des Alabundes, des Allgem. deutschen Beamtenbundes und der Genossenschaftstage nur versichern bei dem eigenen Unternehmen der

### Volksfürsorge

Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche  
 Versicherungsaktiengesellschaft

Auskunft erteilt bzw. Material versendet kostenlos für Lübeck  
 Heinrich Specht, Konsum-Verein Hansastraße, Privatwohnung 5  
 Yorkstr. 13. III, oder der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg 5  
 An der Alster 58/59 2577

## Alle Veranstaltungen

der Arbeiter-Sport- und geselligen Vereine  
 (Wintervergnügen, Konzerte, Stiftungsfeste  
 usw.)

**gehören in den Anzeigenteil  
 des Lübecker Volksboten**



Die Druckerei ist auch auf die Herstellung der

### Vereins-Drucksachen

Plakate, Eintrittskarten, Programme  
 besonders eingestell

Unser Prinzip: **Schnell, sauber, preiswert!**

## Luisenlust!

Freitag: **Großes Tanzkränzchen**  
 Eintritt und Tanz frei.

## Union-Lichtspiele

Lübeck's Schmuckkästchen  
 Engelsgrube 66 Telephone 26152  
 Täglich 2 Vorstellungen um 5 und 8 Uhr  
 Eintrittspreise wochentags 60 und 80 Pfg.

Ab heute Donnerstag  
**Pat und Patachon am Nordseestrand**  
**Glanz u. Elend der Kurtisanen**  
 mit Paul Wegener  
**Wochenschau** **Lehrfilm**

## Adlershorst

Heute Donnerstag  
**Kein Tanzkränzchen**

## Ein Ereignis für Lübeck!

ist das Gastspiel des

## Circus Alberty

Eröffnung **25. Dezbr. Weihnachten**

Zum Circus ist die große **Vieh-Auktionshalle**, Schwar-  
 later Allee, umgebaut und gut geheizt

Lübeck höre! Auch in deinen Mauern  
 werden wir willkommen sein, denn wir  
 bringen nicht nur Raubtierdressuren sondern  
 außer verschied. Raubtierdressuren, bringen  
 wir ein Programm, das an Vielseitigkeit,  
 Reichhaltigkeit, Abwechslung und Schönheit  
 nicht zu überbieten ist, ein Programm, das  
 den vertrockneten Philister zu heller Be-  
 geisterung entflammen läßt! - kurz, ein  
 Programm, das auch in Lübeck höchste Be-  
 wundernng erregen wird

**25 Attraktionen 25**

in jeder Vorstellung, auch nachmittags das **volle**  
**Programm**. Ab Weihnachten, den 25. Dezember

**Täglich 2 Vorstellungen**

15<sup>1/2</sup> und 20 Uhr

Volkstümliche Preise  
**nachmittags Kinder halbe Preise**

Vorverkauf: Zigarrenhaus Buss u. Vieh-Auktions-  
 halle, Telephone 28 284

Besucht den **Circus Alberty**